DE KNIPSELKRANT



GUERRILLA STRIJD, SMERIS,
IMPERIALISME, FASCISME,
COUNTER INSURGENCY...

Resistance
DE KNIPSELKRANT
Documents and Analysis [of t]he Illegal Front

`*******************************************************`

ABONNEMENT-BEDINGUNGEN

De Knipselkrant kostet 180 Gulden im Jahr incl. Porto. Es erscheinen ca. 45 Nummern pro Jahr ingesammt ca. 1900 Seiten. Seit August 1978 erscheint De Knipselkrant wöchentlich. Die Zeitung ist dreisprachig: deutsch, holländisch und englisch. Die Themen: Bewaffneter Widerstand in West-Europa, Kampf der politischen Gefangenen, antiimperialistischer Widerstand, anti-AKW-Bewegung Antimilitarismus, Counterinsurgency, Geheimdienste, Bullenapparat, Nazifaschisten.
Grundlage für die Herstellung der Zeitung sind ca.175 Zeitungen bzw. Zeitschriften, desweiteren anderes uns zugesandtes Material. Deshalb: Wir sind jederzeit sehr interessiert an Erklärungen, Texten und übersetzungen u.a. für die Zeitung. Schickt uns also Material!
Zahlungsmöglichkeiten: Ihr könnt eine beliebige Summe auf unser Postscheckkonto überweisen, und wir schicken euch den Knipselkrant, bis diese Summe verbraucht ist, mit einer der letzten Nummern eine Aufforderung, wieder einzuzahlen.
Zahlungsweise: Bar oder mit internationaler Postanweisung bzw. - überweisung auf unser Postscheckkonto. (Postscheckamt Arnheim)
Buchläden: Buchläden erhalten 30% Rabatt bei Vorauszahlung auf unser Konto. Diesen Rabatt können wir nur gewähren, wenn mindestens 5 Exemplare bestellt werden.
De Knipselkrant, Postfach 7001, 9701 JA Groningen, Nederland. Postscheckkonto 4246655.

`*******************************************************`

Voor Nederland: Verkrijgbaar in de linkse boekhandel.



Nr 6 Dez.1985

Den bewaffneten Kampf entmystifizieren

Anmerkungen zum Text der CCC "Zum bewaffneten Kampf" (Knipselkrant Nr.29/1985)

Das Papier der Kämpfenden Kommunistischen Zellen (CCC) aus Belgien bringt wertvolle und fruchtbare Hinweise, Anhaltspunkte und Überlegungen, die von großer Bedeutung für unseren Kampf sind. Das Papier ist nützlich, weil es aktuelle und brennende Fragen der revolutionären kommunistischen Bewegung in Westeuropa anspricht und darauf Antworten gibt.

Warum schreiben wir: "Den bewaffneten Kampf entmystifizieren"? Weil es noch eine Menge Leute gibt, die den bewaffneten Kampf AN SICH als "Allheilmittel" gegen den Kapitalismus betrachten und dabei die politischen, gesellschaftlichen, sozialen und ökonomischen Umstände ignorieren, in denen sich dieser bewaffnete Kampf entfaltet und in denen die Kämpfer sich organisieren.

Bei zunehmender Verelendung der Massen wird auch die Wut größer, wächst der Haß auf das kapitalistische System. Aber das allein reicht bei weitem nicht aus, daß sich diese Wut und dieser Haß in eine revolutionäre Richtung entwickeln und zu revolutionärer Energie werden. Die Faschisten legen es gerade darauf an, das Elend der Massen für sich auszunutzen und sie für das Kapital dienstbar zu machen.

Ohne Klarheit und Ziel der proletarischen Revolution und ihrer Organisation bleibt auch der bewaffnete Kampf verwaschen, mystifiziert und episodenhaft. Die "verschwommenen Vorstellungen" über den bewaffneten Kampf schlagen letztlich auf die Revolutionäre zurück und behindern sie. Der entscheidende Unterschied zu den reformistischen und opportunistischen Organisationen der Arbeiterbewegung seitens der revolutionären Partei ist im wesentlichen nicht die Form des bewaffneten Kampfes. Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen schreiben dazu:

"Die Kämpfenden Kommunistischen Zellen unterscheiden sich nicht nur durch den bewaffneten Kampf fundamental, sondern vor allem durch ihre wirklich marxistisch-leninistische Führung, ihre wirklich revolutionären Perspektiven. DER BEWAFFNETE KAMPF WIRD ZWINGEND DURCH DIE POLITISCHE ANALYSE. (Hervorh. von uns) (...) Wir haben schon viel Sympathie und Haß für diese verschwommene Vorstellung über unseren Kampf empfunden, der einzig auf seine bewaffnete Praxis zurückgeführt wird. Und wir mißtrauen der Schwäche der Sympathien ebenso, die auf dieser Charakterisierung basieren, wie wir deren Vergänglichkeit kennen."

Wichtig ist: "Der bewaffnete Kampf wird zwingend durch die politische Analyse." Also: Das erste, entscheidende und wichtigste ist die politische Seite. Das heißt: Wer den bewaffneten Kampf aufnimmt, braucht Klarheit über Weg und Ziel seines Kampfes, über die Art und Weise, wie er organisatorisch umgesetzt wird, wie er mit der Arbeiterbewegung und den Massenbewegungen (z. B. gegen AKWs und gegen die US-Intervention in Mittelamerika) verbundèn wird und Kontinuität entwickelt.

Die "verschwommene Vorstellung", von der die CCC schreiben, haben auch wir oft genug erleben müssen auf militanten Demos und bei Straßenschlachten. Wir kennen selber genügend Leute, die furchtbar militant drauf waren - für ein Jahr oder für zwei Jahre. Heute haben sie "null Bock auf Politik" und atomisieren sich in den Nischen einer vom Staat geduldeten Subkultur. Entscheidend ist, politische, organisatorische und militärische Kontinuität zu entwickeln!

Den POLITISCHEN RAHMEN, von dem unser Kampf ausgeht, fassen die CCC so:

"Die erste, und die ist entscheidend in

dieser PERIODE DER WIEDERGEBURT DER INTERNATIONALEN REVOLUTIONÄREN BEWEGUNG, ist eine politische Aufgabe. Das ist der KAMPF FÜR DIE BILDUNG UND AUSBREITUNG DES KLASSENBEWUSSTSEINS. (Hervorh. von uns) Das Klassenbewußtsein, das heißt eine kollektive Analyse der Arbeiter über ihre Situation im Rahmen der kapitalistischen Produktionsweise, über die Klassenwidersprüche in diesem System, über die historischen Perspektiven der Zukunft des Proletariats, über die politisch-organisatorischen Mittel, die eingesetzt werden, um die Bourgeoisie zu stürzen."
Es ist notwendig und absolut unerläßlich, wieder vom Klassenbewußtsein zu reden.
Es ist notwendig und absolut unerläßlich, wieder vom Klassenbewußtsein zu sprechen.

Gerade in einem Land wie der BRD, dessen Arbeiterklasse durch die Gehirnwäsche und Vernichtung des Nazifaschismus ging und die nach der Befreiung antikommunistisch ausgerichtet wurde und durch die Ideologie der "Sozialpartnerschaft" (eine verfeinerte Form der "Volksgemeinschaft") geknebelt und gefesselt wurde. Es ist heute notwendiger denn je, von Klassenbewußtsein nicht nur zu sprechen, sondern es tatsächlich zu schaffen und ihm den organisierten revolutionären Ausdruck zu geben.
Während der "Aktionswoche" der DGB-Gewerkschaften im September wurden da ganz schlimme Töne von führenden Gewerkschaftsfunktionären laut, die nur ein Ziel haben: das Entstehen von Klassenbewußtsein zu verhindern. Hier ein paar Äußerungen:
"Herr Bundeskanzler, setzen Sie sich ... dafür ein, daß ein NATIONALER BESCHÄFTIGUNGSPAKT zur Überwindung der Massenarbeitslosigkeit zustande kommt."
(Ernst Haar, Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, in Stuttgart)
"Unsere Alternative heißt staatliches Handeln in vernünftigem Sinn... Wir fordern, daß der soziale Rechtsstaat seine Verantwortung für die Beschäftigungspolitik wahrnimmt. (...) Der DGB steht geschlossen zu unserem sozialen Rechtsstaat, wie ihn die Verfassung vorschreibt."
(Hermann Rappe, IG Chemie, in Hannover)
"Wenn Blüm und Kohl tatsächlich die Tarifautonomie schützen wollen, dann müssen sie in der Fraktion und im Kabinett eindeutig Front machen gegen den Druck der Arbeitgeber, gegen den Druck des CDU-Wirtschaftsrates, gegen den Druck der Unternehmerpartei, die sich freidemokratisch nennt. Die Regierung muß ... Beschäftigungsprogramme endlich auf den Weg bringen."
(Hans Meyr, IG Metall, in Dortmund)
Was in der Rede von Ernst Haar als NATIONALER BESCHÄFTIGUNGSPAKT daherkommt, das ist die Unterwerfung der Arbeiterbewegung und der Gewerkschaften unter die Politik der Reaktion. Die Formulierung eines "nationalen Beschäftigungspaktes" (aus Regierung, Banken, Kapitalistenverbänden und Gewerkschaften) beinhaltet schon die Niederlage für die Arbeiter und öffnet den revanchistischen, nationalistischen und faschistischen Kräften Tür und Tor. Von da ist es nicht weit, die Arbeiterinteressen dem "nationalen Gemeinwohl" zu opfern, das bloß ein anderer Ausdruck ist für die Interessen des Finanzkapitals und der Reaktion.

Wir müssen uns im Klaren darüber sein, daß es uns nur der revolutionäre Marxismus ermöglichen wird, gegen diese Politik des Ausverkaufs von Arbeiterinteressen eine grundsätzliche und wirksame Politik zu formulieren, die für die Arbeiterklasse zur "materiellen Gewalt" werden kann. Georg Lukacs schreibt in "Legalität und Illegalität": "Der Marxismus ist gerade darum die Lehre von der Revolution, weil er das Wesen des Prozesses (im Gegensatz zu seinen Symptomen, Erscheinungsformen) erfaßt, weil er seine entscheidende, in die Zukunft weisende Tendenz (im Gegensatz zu den Tageserscheinungen) aufzeigt. Er ist gerade dadurch zugleich der ideologische Ausdruck der sich befreienden Proletarierklasse. Diese Befreiung vollzieht sich zunächst in der Form von faktischen Auflehnungen gegen die drückendsten Erscheinungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und ihres Staates. Diese an sich isolierten und selbst im Falle eines Erfolgs niemals durchschlagend siegreichen Kämpfe können nur durch das BEWUSSTSEIN IHRES ZUSAMMENHANGES UNTEREINANDER und mit dem Prozeß,der unaufhaltsam zum Ende des Kapitalismus drängt, wirklich revolutionär werden. (...) 'Die Reform des Bewußtseins', sagt Marx, 'besteht nur darin, daß man die Welt ihr Bewußtsein innewerden läßt, daß man sie aus dem Traum über sich selbst aufweckt, DASS MAN IHRE EIGENEN AKTIONEN IHR ERKLÄRT... Es wird sich dann zeigen, daß die Welt längst den Traum von einer Sache besitzt, VON DER SIE NUR DAS BEWUSSTSEIN BESITZEN MUSS, UM SIE WIRKLICH ZU BESITZEN.' Diese Reform des Bewußtseins ist der revolutionäre Prozeß selbst."
Die CCC: "Das Bewußtsein kann nur im Kampf entstehen und verstärkt den Kampf

in einem dialektischen Verhältnis."
Wenn ihr fragt, was ist denn nun Klassenbewußtsein, so sagen wir:
Es ist das Bewußtsein, daß es zwischen Lohnarbeit und Kapital keine gemeinsamen Interessen geben kann. Das Kapital lebt von und durch die Lohnarbeit und hat nur ein Interesse: seine Vermehrung auf den Knochen der Arbeiter. Und nicht nur der Arbeiter hier, sondern auch auf den Knochen der Arbeiter in den Ländern der Dritten Welt.

Es ist das Bewußtsein, daß es kein "nationales Bündnis" mit der Bourgeoisie geben kann, daß es für die Arbeiter nötig ist, sich zu organisieren und für die Zerstörung der Lohnarbeit und der Ausbeutung zu kämpfen. Daß es notwendig ist, die Kapitalisten zu enteignen und die Arbeitermacht zu errichten.
Es ist das Bewußtsein, daß keine der bürgerlichen Parteien ein Interesse daran hat, auch nur irgendetwas im Interesse der Arbeiterklasse zu unternehmen. Daß es diesen Parteien nur darum geht, das herrschende System der Ausbeutung und Unterdrückung zu schützen, zu erhalten und von ihm zu leben.
Klassenbewußtsein heißt: die Konstituierung und Schaffung der revolutionären Partei selber betreiben, nicht darauf warten, daß einem diese Partei angeboten wird. Klassenbewußtsein heißt: Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur deren eigenes Werk sein!
Womit wir bei der zweiten großen Achse des politischen Rahmens sind, von dem unser Kampf ausgeht: der ORGANISIERUNG. Die CCC schreiben: "Die zweite fundamentale Aufgabe, die von der ersten nicht zu trennen ist, ist die organisierende Arbeit durchzuführen. Das heißt die unaufhörlich wachsenden Möglichkeiten für das Entstehen des Klassenbewußtseins und die Manifestationen spontanen Kampfes unter der Führung des Marxismus-Leninismus zu organisieren und zu vereinen, um daraus eine wirklich revolutionäre historische Kraft zu machen."

Viele werden jetzt zurückschrecken, wenn sie lesen: "Unter Führung des Marxismus-Leninismus." Diese "Führung des Marxismus-Leninismus" hat für uns aber keine andere Bedeutung als die, daß der Marxismus-Leninismus für uns die Richtlinie für den Weg der Revolution und für ihr Ziel, den Kommunismus, ist.
Wir können uns keine andere revolutionäre Theorie und Praxis denken, die tatsächlich dazu in der Lage wäre, eine so umfassende politische, ökonomische, philosophische und militärische Basis für die Revolution abzugeben. Es ist natürlich klar, daß sich der Marxismus-Leninismus nicht mittels Dekreten, Deklamationen und hohlem Führungsanspruch durchsetzt, sondern nur dadurch zu einer "materiellen Gewalt" (Marx) wird, wenn er für eine richtige und erfolgreiche Politik steht. Es geht nicht bloß darum, Recht zu haben, sondern es geht darum, zu siegen! Kurz: Letzten Endes entscheidet die PRAXIS des proletarischen Befreiungskampfes über den Wert einer Ideologie.

"Radikal sein", schreibt Marx, "heißt, an die Wurzeln der Dinge gehen." Eben das macht der Marxismus-Leninismus. Die marxistische Theorie und Praxis ist nicht oberflächlich und wortradikal, sondern beide gehen auf den Grund der Sache, des Wesens der Ausbeutergesellschaft. Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus stellen ursächliche Zusammenhänge her, bleiben nicht dabei stehen, nur Teilbereiche der bürgerlichen Gesellschaft zu analysieren und anzugreifen, sondern stellen DAS GANZE heraus und kommen zu dem klaren Schluß: Abschaffung der Lohnarbeit, Vergesellschaftung der Produktion, Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates, Errichtung der Arbeitermacht, Aufbau des Kommunismus.
Für uns ist der Marxismus-Leninismus nach wie vor die modernste Waffe des Proletariats im Kampf um seine Befreiung. Wichtig ist bloß, daß wir diese Waffe nicht als Glaubensbekenntnis vor uns hertragen (wir sind keine Zeugen Jehovas!) und die Menschen nicht mit trockenen Lehrsätzen langweilen.
Und wer sagt denn, daß marxistische Agitation und Propaganda nur das massenhafte Produzieren von bedrucktem Papier ist? Diese Vorstellung wird von den Bürgerlichen verbreitet. Der Marxismus-Leninismus gehört genauso auf die Straße, dorthin, wo die Kämpfe stattfinden. Und in die Betriebe, dorthin, wo die Arbeiterklasse konzentriert ist. Agitation und Propaganda schließen bewaffnete Aktionen nicht aus, im Gegenteil. Solche Aktionen sind möglich und sie sind richtig, weil sie den Bruch in der kapitalistischen Gesellschaft vertiefen und die Fronten klarer machen, die zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, Unterdrückern und Unterdrückten verlaufen.
Mit der anarchistischen "Propaganda der Tat" hat das nichts zu tun. Die "Propaganda der Tat" lebt davon, daß durch aufrüttelnde Beispielaktionen den Massen

die Augen geöffnet werden sollen. Die bewaffnete Propaganda der Marxisten-Leninisten macht sich aber nicht am heroischen Einzelbeispiel fest, sondern ist eingebettet in eine politische Strategie zur Organisierung des Befreiungskampfes. Tendenziell muß die bewaffnete Propaganda dahin gehen, daß die Massen sich selber bewaffnen und zum Angriff auf ihre Ausbeuter übergehen.
In diesem Zusammenhang ist die Feststellung der CCC wichtig: "Es gibt keine 'hohen' oder 'niedrigen' Aktionen, es gibt nur korrekte oder falsche Aktionen!"

Notwendig ist ein revolutionäres Programm der Arbeiterinteressen, um das sich die Arvbeiterklasse zusammenschließen kann. Ein Programm, das tendenziell die vorhandene Spaltung des# Proletariats aufhebt und die reformistischen Führer isoliert.
Mit den "zwei fundamentalen Terrains" ist der Rahmen abgesteckt für ein solches Programm. Dieser Rahmen ermöglicht es, die vielfältigen Gemeinheiten, Angriffe der Kapitalisten und ihrer Regierung, die täglichen und stündlichen Schikanen der Ausbeuter zusammenzufassen und auf den Hauptfeind zu konzentrieren: das Finanzkapital.
DAS ist der Hauptfeind der Arbeiterklasse und der gesamten Menschheit. Abstrakter: der Imperialismus.
"Die Besonderheit des Imperialismus ist die Herrschaft eben NICHT des Industrie-, sondern des Finanzkapitals, das Streben, eben NICHT nur Agrarländer, sondern BELIEBIGE Länder zu annektieren." (Lenin, Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus)
Anschauliches Beispiel dafür ist der Krieg der deutschen Faschisten und Imperialisten, der eben nicht bloß gegen den Sozialismus geführt wurde, sondern auch gegen kapitalistische Konkurrenten im Westen. Es wäre ein Fehler zu glauben, die Quelle der Kriegsgefahr liege ALLEIN in den Weltherrschaftsplänen des US-Imperialismus begründet. Gerade das BRD-Kapital hat sich heute wieder zu einer der aggressivsten und gefährlichsten Mächte aufgeschwungen und seine Kumpanei mit dem US-Imperialismus ist im wesentlichen zweckbestimmt für die EIGENEN Interessen: ein imperialistisches Großdeutschland.
Die Feinde der Arbeiterklasse sitzen HIER - und HIER müssen wir sie angreifen. Hier sind sie erreichbar, hier können sie sich nicht verstecken. Es ist bezeichnend, daß die Kapitalisten den Geheimdienst direkt mitfinanzieren, um Erfolge in der "Terrorismusbekämpfung" zu erreichen. Ihnen ist die Angst vor der revolutionären Bewegung offenbar doch schon so weit in Mark und Bein übergegangen, daß sie sich allein auf IHREN Staat nicht mehr verlassen wollen.
Die bewaffnete Propaganda kann nur dann ihre Aufgabe erfüllen, wenn sie den Zusammenhang zu den gesellschaftlichen Kämpfen herstellt, zum Grundwiderspruch der gesellschaftlichen Produktion und der privaten Aneignung. Das gibt den# Ausschlag dafür, daß sich Klassenbewußtsein entwickelt. Die CCC: "Eine Aktion bewaffneter Propaganda hat einen 'demonstrativen' Zweck, dies mit einem politischen Ziel. Sie verlangt eine effektive (also nichtsymbolische) Zerstörung eines wichtigen Rades des bürgerlichen Systems (dieses Rad kann auch gut ein Gebäude, Material, verantwortlicher Kader sein), ausgewählt in Funktionen der Kampfbereiche, die die Massen gewählt haben, und in Funktion der historisch entscheidenden Konfrontationsterrains."

Vor welchem Hintergrund, von welchen gesellschaftlichen und historischen Bedingungen aus entwickeln wir heute den Kampf um den Kommunismus? Die CCC schreiben:
"Gegenwärtig, und in diesem Land wie in anderen, stehen die Bourgeoisie und das Proletariat sich auf ZWEI FUNDAMENTALEN TERRAINS gegenüber: der Kampf gegen die Austerity und der Kampf gegen den Krieg.
<Austerity, englisch: 1. Strenge, Härte, 2. Entbehrung, ein Leben der Entsagung, 3. Sparhaushalt, Sparmaßnahmen; d. Verf.>
Auf diese beiden Konfrontationen ist der Klassenkonflikt heute konzentriert. Auf jedem dieser beiden Kampfplätze stellen einer oder mehrere unerbittliche Widersprüche die Ausgebeuteten und die Ausbeuter total gegeneinander, und in jedem dieser Fälle führt die Unmöglichkeit, mit der Bourgeoisie eine Verhandlungsregelung zu finden, zu einer immer umfassenderen, notwendigerweise immer politischeren Opposition gegen die kapitalistische Produktion."
Auch wir meinen, daß die Politik der Revolutionäre von diesen "zwei fundamentalen Terrains" auszugehen hat. Die Angriffe, die gegenwärtig von seiten der Kapitalisten und ihrer Regierung auf die Arbeiterklasse und die Gewerkschaften gestartet werden, zielen genau ins Mark der Arbeiterklasse. Daß die reformistischen und verräterischen Gewerkschaftsführer dem nicht viel entgegenzusetzen haben und von "nationalem Be-

schäftigungspakt" reden, ist völlig klar. Aber die Gewerkschaftsführer sind nicht die Arbeiterklasse!
Nochmal: Der Kampf gegen die Austerity und der Kampf gegen den Krieg - das sind unsere zwei Felder, auf denen wir den Angriff gegen die Bourgeoisie entwickeln. Diese zwei Felder gehören untrennbar zusammen.
Die "Austerity"-Politik heute, in "Friedenszeiten", nimmt vorweg, was den Proletariern in Kriegszeiten droht: Kanonenfutter zu sein. Das Proletariat trägt heute die HAUPTLAST der gigantischen Rüstungsprogramme der Bourgeoisie, wird sozial und rechtlich zum Teil deklassiert (Flexibilisierung, Massenarbeitslosigkeit) und in den Betrieben wird es einer verschärften Ausbeutung und Arbeitsdisziplin unterworfen. Auf den Knochen der Proletarier wird der imperialistische Krieg vorbereitet und ihre Knochen sollen es sein, die in den Schützengräben verfaulen.
Daß der geplante Krieg der Bourgeoisie ein Weltkrieg sein soll, ist ebenfalls klar. Die Widersprüche zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie, zwischen kapitalistischen und sozialistischen Ländern, die Konkurrenz auf dem kapitalistischen Weltmarkt, die "Verschuldungskrise", die Kämpfe der Befreiungsbewegungen - all das ist nicht mehr "national" lösbar. Die CCC schreiben völlig zu recht: "Man muß den Begriff der Globalität entwickeln, die alle Probleme umschließt, mit denen unsere Klasse konfrontiert ist, das heißt den Begriff vom Imperialismus als höchstem Stadium der kapitalistischen Produktionsweise, vom Klassenkampf als Motor der Geschichte, von der Notwendigkeit der Zerstörung der kapitalistischen Produktionsweise und des Aufbaus des Arbeiterstaates, des Sozialismus als einziger Antwort auf unsere Probleme."
Karl Marx sagt es in der "Deutschen Ideologie" so:
"Der Kommunismus ist für uns nicht ein ZUSTAND, der hergestellt werden soll, ein IDEAL, wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben (wird). Wir nennen Kommunismus die WIRKLICHE Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt. Die Bedingungen dieser Bewegung ergeben sich aus der jetzt bestehenden Voraussetzung. Übrigens setzt die Masse von BLOSSEN Arbeitern - massenhafte von Kapital oder von irgendeiner bornierten Befriedigung abgeschnittne Arbeiterkraft - und darum auch der nicht mehr temporäre Verlust dieser Arbeit selbst als einer gesicherten Lebensquelle durch die Konkurrenz den WELTMARKT voraus. Das Proletariat kann also nur WELTGESCHICHTLICH existieren, wie der Kommunismus, seine Aktion, nur als 'weltgeschichtliche' Existenz überhaupt vorhanden sein kann; weltgeschichtliche Existenz der Individuen, d. h. Existenz der Individuen, die unmittelbar mit der Weltgeschichte verknüpft ist."
Wichtig für uns sind dabei zwei Punkte.
Erstens: Der Kommunismus als "wirkliche Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt". Darunter verstehen wir auch, den bewaffneten Kampf für den Kommunismus führen. Weil wir damit nicht mehr innerhalb des Systems bleiben und nicht mehr integrierbar sind. Der Kommunismus nicht als das hehre Ideal, für das sich seine Propagandisten aufopfern, sondern als "der Hammer, mit dem wir unsere Feinde zerschlagen" (Mao). Dieser Kommunismus (von den Bürgerlichen als "Gleichmacherei" verschrieen) lebt im Volk und in der Arbeiterklasse, ist tendenzieller Ausdruck der Bereitschaft, sich ein kollektives Leben zu erkämpfen.
Zweitens: Die "weltgeschichtliche Existenz" des Proletariats, die sich aus dem Weltmarkt ergibt und daraus folgend die "weltgeschichtliche Existenz" des Kommunismus, seiner Aktion.
So wie der Kapitalismus in seiner Akkumulationsphase (Anhäufung von Kapital und Reichtum) die Kleinstaaterei auflöste und den Nationalstaat geschaffen hat, so hat der Imperialismus heute den Weltmarkt geschaffen und stellt das Proletariat und die Bourgeoisie nicht mehr nur im "nationalen" Rahmen gegenüber, sondern im INTERNATIONALEN RAHMEN. Daraus leiten wir die Berechtigung ab, den Begriff des Proletariats GLOBAL zu definieren.
Auch das Bürgertum, die heute herrschende Klasse der Bourgeoisie, entwickelte den globalen Begriff der "Menschheit" für sich, dessen Quintessenz in Beethovens "9. Sinfonie" lautet: "Alle Menschen werden Brüder." Nur - für die Bourgeoisie konnte dieser globale Begriff nicht mehr sein als schöner Schein und kitschiger Seelentrost, denn der unerbittliche kapitalistische Konkurrenzkampf sprach diesen schönen Worten Hohn. Das ökonomische System des Kapitalismus selbst sorgte dafür, daß von der Forderung der Französischen Revolution nach "Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!" nur noch die zynische Benutzung durch die Bourgeoisie übrig blieb. Die Bourgeoisie als Klasse konnte gar nicht in der Lage dazu sein, diese Forderung in

die Realität umzusetzen, denn IHR Lebensquell war und ist die Ausbeutung der Arbeiter und die Konkurrenz untereinander.
Wir stellen dem verlogenen und zynischen Menschheitsbegriff der Bourgeoisie (auf dem übrigens auch ihre ganze "Menschenrechtskampagne" gegen die sozialistischen Länder beruht!) das Proletariat als internationale, globale Klasse gegenüber. Die Ausgebeuteten, die "nichts als ihre Ketten" zu verlieren haben und nichts besitzen außer ihrer Arbeitskraft.
Die CCC dazu: "Und vor allem drückt der bewaffnete Kampf die Praxis eines wirklichen proletarischen Internationalismus aus, denn zu der Zeit, wo die kapitalistische Produktionsweise sich weltweit durchgesetzt hat, in der Zeit des Imperialismus, wird eine immer größere Einheit zwischen den Avantgarden und den Massen der beherrschten Länder und der Metropole notwendig. (...) Jetzt, wo so viele Völker der Welt die Bestie mit den Waffen in der Hand bekämpfen, müssen die Revolutionäre in den Metropolen die rückwärtigen Verbindungen der imperialistischen Maschine mit der gleichen Entschlossenheit angreifen."

Das ist keine Revolutionsromantik. Diese Aussage geht von den Fakten aus, die von den Imperialisten geschaffen wurden. Und sie geht vor allem von dem Bedürfnis des Proletariats nach Befreiung aus. Denn unser Kampf wird im "nationalen Rahmen" nicht erfolgreich sein. Schon bei Marx und Engels hieß das: "Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!"
Die Frage der ORGANISIERUNG und VEREINIGUNG sehen wir auch so wie die CCC: "...Organisation vieler klandestiner (geheimer; d. Verf.) Zellen in den Fabriken, im öffentlichen Dienst, den Arbeitslosenbüros, den militanten Komitees gegen den Krieg, <in der Armee!; PA>, der gewerkschaftlichen Welt (seiner Basis!) usw. Diese organisatorische Arbeit wird - wie sie das für uns heute bereits ist - klandestin sein. Aber wir müssen hier erklären, was wir unter dieser Klandestinität verstehen. Es handelt sich um eine MASSENKLANDESTINITÄT in den Massen. ES HANDELT SICH UM DIE KLANDESTINITÄT DER REVOLUTIONÄREN AKTIVITÄT UND NICHT DER REVOLUTIONÄREN MILITANTEN. Die Militanten müssen in der Arbeitswelt bleiben, der sozialen Welt des Proletariats, aber sie müssen - in Antizipation (Vorwegnahme; d. Verf.) - ihre militanten Aktivitäten in der Organisation in einer durch den Grad der Repression, die die Bourgeoisie gegen den Grad der revolutionären Entwicklung betreibt, bestimmten Diskretion organisieren."
Die "Klandestinität der revolutionären Aktivität" ist wohl für jeden Revolutionär einsichtig, der sich nicht dem Klassenfeind ausliefern will. Uns geht es nicht um "Meinungsäußerung" oder darum, im Chor des bürgerlichen "Pluralismus" mitzujaulen, sondern uns geht es um "die Ausarbeitung einer revolutionären Massenstrategie für die Eroberung der Macht" (CCC). Wir wollen dieses System zerschlagen, und damit fangen wir nicht erst in 30, 40 oder 50 Jahren an, sondern jetzt! Daß die Diskussion darum nicht auf dem Boden der bürgerlichen Legalität geführt werden kann, ist klar.
Das heißt aber nicht, daß wir alle im Untergrund leben müssen. Deshalb muß von uns nochmal betont werden, daß die CCC recht haben, wenn sie sagen: "Die Militanten müssen in der Arbeitswelt bleiben, der sozialen Welt des Proletariats."
Das ist für uns nicht bloß eine taktische Frage! Die Organisierung des Proletariats zur kämpfenden Klasse kann NICHT VON AUSSEN stattfinden. Dazu müssen die Militanten schon IN DER KLASSE SELBER tätig werden. Für uns ist das Proletariat keine "reaktionäre Masse". Das Proletariat hat durch seine zentrale Stellung im Produktionsprozeß den Hebel in der Hand, der die kapitalistische Gesellschaft am Laufen hält. Es ist die einzige Klasse, die der Bourgeoisie direkt gegenübersteht und nicht die Möglichkeit hat, seine Lage grundsätzlich zu ändern, wenn sie nicht das System grundsätzlich ändert. "Wir haben nichts als unsere Arbeitskraft" - das ist trotz aller sozialdemokratischer und christdemokratischer Propaganda über das "Verschwinden der Arbeiterklasse" nach wie vor FAKT.
Die Frage ist: Mit welcher Zielstellung arbeiten wir im Proletariat? Dazu sagen wir: Die Zielstellung ist der bewaffnete Kampf um den Kommunismus. Die Zielstellung ist: Entwicklung des langen Volkskrieges gegen die Bourgeoisie.
Um Mißverständnissen vorzubeugen: Wir sind keine "roten Militaristen", die dem Kommunismus mit dem Gewehr auf die Sprünge helfen wollen, weil es zu langsam geht. Das ist nicht unsere Sache. Die CCC schreiben dazu richtig: "Wir antworten, daß alles, was zur Stärkung des revolutionären Prozesses beiträgt, zur wachsenden Durchdringung der Arbeitswelt mit den Theorien des wissenschaftlichen Sozialismus, zur ständig kämpferischen Einheit

des Proletariats... korrekt ist, auch wenn die Form des Kampfes nicht bewaffnet ist. Für uns handelt es sich sicherlich nicht darum, das Gewehr als Beweis für Richtigkeit anzusehen, aber die Ausübung der bewaffneten revolutionären Gewalt als besonders angemessen und konsequent für den Kampf für den Kommunismus heute."
Und: "Der bewaffnete Kampf für den Kommunismus ist ein Träger besonders wirksamer Propaganda, wenn er korrekt geführt wird. Diese Kraft wohnt in dem, was er an Bruch mit dem demokratischen Kreislauf bringt, dessen Programm die Bourgeoisie herausgibt, in dem die objektive Zerstörung beim Feind ist, indem er von der - wenn auch noch begrenzten - 'Organisation der für den Klassenkampf organisierten proletarischen Kräfte zeugt, und indem er für die von der Bourgeoisie bezahlten Ideologen unfaßbar ist: 'Die Tatsachen sind eigensinnig!'"
Den Sturz der Bourgeoisie erreichen wir nur über die gewaltsame Revolution. Also über den bewaffneten Aufstand. Die Strategie des langdauernden Volkskrieges steht dazu nicht im Widerspruch. Der Volkskrieg ist vielmehr die Voraussetzung dafür, daß sich die proletarischen Kräfte organisieren und in dieser Auseinandersetzung sich die reale Möglichkeit verschaffen, einen siegreichen Aufstand durchzuführen.

Durch den Volkskrieg müssen die schwankenden Schichten für die Sache des Proletariats gewonnen oder zumindest neutralisiert werden, die Kräfte der Konterrevolution isoliert werden. Eine solche Strategie und Praxis kann nicht von einer Partei geleistet werden, die jahre- oder jahrzehntelang ihre gesamte Tätigkeit auf legale Arbeit ausgerichtet hat, die ihre Hoffnung darauf setzt, mit Hilfe des Parlamentarismus irgendetwas für die Arbeiterklasse zu erreichen, deren Mitglieder also weder theoretisch noch praktisch darauf vorbereitet sind.
Die heute legal arbeitenden Parteien und Organisationen der Linken sind weitgehend unter Kontrolle des Staates, sind berechenbar und stellen eine Gefahr für die Herrschaft der Bourgeoisie nur insoweit dar, als sie das Thema der Revolution für öffentliche Erörterungen nutzen und dafür mitsorgen, daß sich das Leichentuch des Reformismus nicht vollständig über der Arbeiterklasse schließt. Das ist aber verschmerzbar für die Bourgeoisie, so lange diese Diskussion mehr oder weniger abstrakt bleibt, was die Revolution betrifft. Zu sagen, man sei für die Revolution, diese dann aber auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschiebt (mit welchen Argumenten auch immer) und sich nicht KONKRET an diese Aufgabe macht, sondern im Rahmen des bürgerlichen Staates bleibt - das hilft uns nicht weiter.
"Doch wenn es wahr ist, daß die Schlußphase des Prozesses der Eroberung der Macht durch die werktätige Klasse der gewaltförmige Aufstand der Massen bleibt, kann die die Avantgarden und die revolutionären Kräfte zu diesem Tag führende Strategie nicht allein die 'legale' politische Vorbereitung für dieses Ziel sein." (CCC)
Wie sollte das auch möglich sein? Ohne irgendeine Praxis zur Frage der Machteroberung durch die Arbeiterklasse zu entwickeln? Wir sehen das doch bei Parteien wie der DKP: Sie fixieren die Klasse auf ausschließlich demokratische und legale Ziele, unterlegt mit dem Grundgesetz der Bourgeoisie, im Rahmen des "Rechtsstaats". Wie soll die Arbeiterklasse die Notwendigkeit der Zerschlagung des Kapitalismus und der Errichtung der Arbeitermacht da begreifen? Wenn es doch möglich ist, innerhalb des Systems, womöglich noch durch "Mehrheitsbeschluß", Veränderungen zu erreichen?
Die Ausrichtung der Agitation und Propaganda, der politischen Linie auf den Parlamentarismus führt unweigerlich dazu, daß die Konterrevolution in der ersten größeren Klassenschlacht ein politisch-ideologisch (und damit militärisch) wehrloses Proletariat vor sich hat, dem es eine vernichtende Niederlage beibringen wird. Oder wir erleben die Neuauflage der alten Geschichte: die Massen lernen schneller als die "Führung".
"Den Wechsel in den objektiven Bedingungen des Kampfes, der den Übergang vom Streik zum Aufstand erforderte, hat das Proletariat früher als seine Führer gefühlt. Die Praxis ist, wie stets, der Theorie vorangegangen." (Lenin, Die Lehren des Moskauer Aufstands)
Ohne die politisch-militärische Organisation, die den Aufstand koordinieren und führen kann, wird das Proletariat auch dann eine Niederlage erleiden, wenn es sich massenhaft und heldenhaft erhebt.

Wir haben geschrieben, daß der langandauernde Volkskrieg und der bewaffnete Aufstand sich nicht ausschließen, son-

dern ergänzen. Der Volkskrieg bereitet den bewaffneten Aufstand vor. Und zwar unter der Parole: "Krieg dem imperialistischen Krieg!" Wir meinen, daß es in einer Phase akuter Kriegsgefahr, also kurz vor Kriegsbeginn durch die Imperialisten, nicht mehr möglich sein wird, ihn effektiv zu verhindern. DANN wird es zu spät dafür sein. Also kommt es gerade jetzt, wo sich die Bourgeoisie so offensichtlich nach innen und nach außen auf einen neuen imperialistischen Kriegsgang rüstet, darauf an, ihre Vorbereitungen dafür nach Kräften zu behinern und zu zerschlagen. Wir müssen dafür sorgen, daß sie den Marschbefehl an ihre Truppen nicht mehr ausgeben kann, weil die Truppen ihr nicht mehr folgen und sie keine Macht mehr hat.

FÜR DIE SCHAFFUNG DER REVOLUTIONÄREN FRONT IN WESTEUROPA!

FÜR DEN AUFBAU DER KÄMPFENDEN ORGANISATION DES PROLETARIATS!

GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG DEN BÜRGERKRIEG!

DIE EIGENTUMSFRAGE ZUR HAUPTFRAGE MACHEN!
FÜR DEN STURZ DES KAPITALISMUS!

PROLETARISCHE AKTION

„Daß du untergehst, wenn du dich nicht wehrst, das wirst du doch einsehen."

Gazet van Antwerpen 14-1-86

Vrees voor kidnapping

Carette verschijnt weer voor zijn rechters

Van onze redakteur

Eerstdaags verschijnen Pierre Carette en zijn drie medestanders opnieuw voor de Brusselse raadkamer. Samen met Didier Chevolet, Bertrand Sassoye en Pascal Vandegeerde liep de hoofdverdachte van de Strijdende Kommunistische Cellen, de CCC, maandag 16 december te Namen in de val.

De eerste keer dat het viertal voor de raadkamer verscheen, gebeurde dit in de gevangenis zelf. Vraag is nu of het parket eens te meer de raadkamer in de Brusselse strafinrichting zal laten bijeen komen.

Zware jongen

Intussen sijpelt niets meer door over Carette en zijn kompanen.

Algemeen is de indruk van de speurders dat Pierre Carette werkelijk een zware jongen is, die voor gevaar noch geweld zou terugdeinzen. Zijn drie medestanders worden evenmin onderschat, doch sommige politiemensen gaan ervan uit dat ze van kleiner kaliber zijn dan de 34-jarige drukker uit St.-Gillis. Hoe dan ook, ingewijden hebben weinig twijfels over de beslissing van de raadkamer: Carette en zijn drie medeplichtigen zullen aangehouden blijven.

Inmiddels is het zeer stil in de wandelgangen van het Brusselse gerechtsgebouw omtrent de CCC en de eventuele vergeldingsmaatregelen. Maar de politie, ofschoon ze dit geenszins laat blijken, is uiterst waakzaam.

Men vreest niet zozeer een aanslag maar men sluit een kidnapping of een gijzeling van een prominente figuur niet uit. Dat is overigens de reden waarom belangrijke personen van dichtbij door politie in burger worden gevolgd.

Medewerking

Topspeurders van de politie oordelen dat de CCC nog niet volledig is uitgeschakeld en dat de overblijvenden van de linkse guerrillagroep wellicht hun tanden nog eens zullen laten zien. En hoewel men laat doorschemeren dat Pierre Carette een zeer belangrijke rol heeft gespeeld bij de meer dan twintig aanslagen die door de CCC werden opgeëist, blijkt dat het werkelijke brein nog altijd niet is ontmaskerd. En van Carette verwacht men niet dat hij die «hoofdman» aan de galg zal praten. Vandaar dat zeer diskrete politiebewakingen gebeuren in een bepaalde Brusselse buurt. De speurders zouden over namen beschikken van mogelijke verdachten.

Anderzijds wil het Brusselse parket nog eens een beroep doen op het publiek. Men gaat immers de foto's verspreiden van Nathalie Ménigon en Jean-Marc Rouillan, omdat men weet dat die kopstukken van de Franse terreurgroep Action Directe meer dan eens in het Brusselse zijn geweest. Zelfs op de Brusselse kermis, tijdens de afgelopen zomer. Maar wat het gerecht heeft ontdekt omtrent de sleutels die bij Carette werden aangetroffen, het ontdekte adressenboekje, de geknevelde modepop, wordt niets meer medegedeeld.

CCC'ers nu officieel beticht van terrorisme

BRUSSEL — De Brusselse gerechtelijke wereld maakte zich gisterenmiddag klaar, om de opsporingsberichten te verspreiden van vier topleden van de Franse extreem-linkse terreurgroepering Action Directe. De antiterreurpolitie is ervan overtuigd dat zij de opleiding verzorgden van het Revolutionair Front voor de Proletarische Aktie (FRAP) dat verleden jaar twee bomaanslagen pleegde en waarvan een andere aanslag mislukte. Ook in het CCC-onderzoek heeft men tijdens de voorbije dagen suksessen behaald. Dat verraden de nieuwe betichtingen die onderzoeksrechter Francine Lyna gisteren noteerde in het dossier van de vier aangehouden verdachten. Carette & Co zijn nu „officieel" verdacht van terrorisme. Voorheen waren ze slechts aangehouden wegens verboden wapendracht, het vormen van een misdadigersbende en valse naamdracht.

Het gerecht heeft sinds 16 december bewijzen gevonden om te stellen dat Pierre Carette, Bertrand Sassoye, Didier Chevolet en Pascale Vandegeerde verantwoordelijk zijn voor de aanslagen van de Cellules Communistes Combattantes. De belangrijkste bewijzen vond men in twee garages te Marcinelle (Charleroi) waar de zetels werden aangetroffen van de bomauto die op 4 november 1985 werd gebruikt tegen de BBL maar waar men ook het materiaal vond dat werd gebruikt bij de praktische voorbereiding van andere CCC-aanslagen. Men vond er ook een staaf springstof, afkomstig van de dynamietdiefstal in Ecaussines (juni 1984).

Maar het gerecht vond nog meer terroristen-schuilplaatsen en CCC-ateliers dan de enkel de garages van Marcinelle. Waar die waren gevestigd, wil men echter niet kwijt. Vooral vingerafdrukken hebben er volgens de politie voor gezorgd dat de vier verdachten hun betrokkenheid bij de CCC-aanslagen niet meer kunnen loochenen. Wegens de gevonden bewijzen, zijn de vier aangehoudenen sinds gisterenmiddag beticht van het laten ontploffen ven gebouwen en een poging tot moord (op de Securitas-agent aan de BBL). Of er ook bewijzen zijn gevonden voor de moordende aanslag van 1 mei 85, is onzeker. Wanneer de vier aangehoudenen eind deze week voor de raadkamer verschijnen, zullen ze worden gekonfronteerd met de nieuwe betichtingen.

FRAP

In het onderzoek tegen het FRAP (waarvan reeds één verdachte, Chantal Paternostre, is aangehouden) heeft het gerecht gisteren de opsporingsberichten verspreid van vier Action-Directeleden. Het zijn Jean-Marc Rouillan (33), Nathalie Ménigon (28), Geogres Cipriani (35) en Joëlle Aubron (26). Door het vinden van hun vingerafdrukken in een flat te Ukkel (vol wapens, munitie en ander misdadigersmateriaal) en het aantreffen van hun foto's in dat appartement, acht het gerecht bewezen dat ze medeplichtig zijn aan de FRAP-aanslagen. Bij de politie is men ervan overtuigd dat zij de opleiding verzorgden van de Brusselse FRAP-terroristen.

In het kader van hetzelfde onderzoek vond men enkele dagen geleden ook stortingsbewijzen die de betrokkenheid van Chantal Paternostre met het FRAP en met de flats van Anderlecht en Ukkel verraden en die bovendien hebben geleid tot het ontdekken van meerdere andere FRAP-schuiloorden, zoals een huis met garage aan de Marconistraat te Vorst.

NB 14-1-86

Quick en Flupke bij de CCC

Onder vrienden.

HUMO 26-12-1985

«De aanhouding van Carette en zijn maats is geen toeval. Het is de vrucht van maandenlang speurwerk», zei een glunderende **Jean Gol** vorige week op een persconferentie die meer weg had van een public relations actie. Kort samengevat zei Gol dat de politiediensten gaaf werk hadden geleverd, en dat het zwarte monster Pierre Carette (*"Carotte"*, versprak Gol zich één keer) eindelijk achter slot en grendel zat, samen met nog drie andere CCC-ers. Kortom : België kon weer gerust op beide oren slapen.

Terreurgroep X.

Is dat wel zo? Waarom werd Carette zo laat opgepakt? Hij werd al sinds oktober 1984 gezocht, terwijl hij vrij rond liep in Brussel. Zo heeft hij lang vóór zijn arrestatie een advocaat opgezocht om zijn verdediging te verzorgen voor het geval dat hij tegen de lamp zou lopen. Wij vernamen ook dat hij nauwelijks een maand geleden nog doodgemoedereerd in een Brussels café een glas ging drinken met twee mensen van de (Franstalige) vredesbeweging. Ook andere bronnen melden ons dat ze door hem werden gecontacteerd en dat hij zelf het gerucht verspreidde : *"Ze willen me niet pakken"*.

Waarom is hij dan toch plotseling gepakt en met zoveel politievertoon? Is het toeval dat het beeld van Carette als "brein achter de CCC" meer en meer in dubieus daglicht kwam te staan? Twee weken geleden heeft Humo duidelijke argumenten en feiten aangehaald die erop duidden dat Carette een provocateur en politie-infiltrant zou zijn. Heel wat kranten zijn daarna vragen in dezelfde zin gaan stellen.

Intussen wordt het louche karakter van Carette door andere gegevens bevestigd. De terreurgroep waartoe (zoals Humo schreef) Carette al eerder behoorde heette *Terreurgroep X.* en was samengesteld uit misdadigers van gemeen recht en extreem-rechtse militanten, waarvan minstens één politie-infiltrant (dezelfde die al eerder als redacteur in "Pour" was geïnfiltreerd). Die groep plande een aantal bomaanslagen maar zover is het nooit gekomen, omdat extreem-rechts plotseling genadeloos toesloeg in Bologna en Terreurgroep X. wilde vermijden met dat extreem-rechtse bloedbad geassocieerd te worden.

Ons is ook nog een zeer duidelijk geval van provocatie gemeld. In 1979 biedt Pierre Carette zich samen met Mark De Laever (vriend en eveneers CCC-verdachte) aan bij een wederzijdse kennis, met de vraag of er twee Duitsers mogen logeren. Het mag. 's Morgens blijken de twee geen Duitsers te zijn maar Franstaligen. Zodra de logés de deur uit zijn, belt de politie aan en wordt de heer des huizes voor een verhoor meegenomen. Hij zal maanden in voorarrest zitten. Zonder dat hij ook maar iets vermoedde, had de man twee leden van de Bende van Van Oirbeek te slapen gelegd, ondermeer de gangster Anthemus. Hoe komt het dat Carette dáár nooit voor aan de tand gevoeld is? Is hij dan echt een soort lolly die door een of andere geheime dienst in bepaalde milieus wordt gedropt — een zeer gebruikelijke techniek — om argeloze vliegen te vangen?

De verdwijntruuk

Als Pierre Carette inderdaad een infiltrant is, dan is zijn arrestatie een vorm van zelfbescherming. Voor zijn opdrachtgevers was hij niet langer bruikbaar, en dus moest hij van het terrein gehaald worden. Ontmaskerd als infiltrant liep Carette bovendien het gevaar om door de echte CCC afgemaakt te worden. Dat is ook een mogelijke verklaring waarom Carette gewapend was. Het is immers volledig onlogisch dat een echte terrorist met een vals paspoort in zijn vrije tijd het risico loopt om bij een controle op verboden wapendracht te worden betrapt. Het zou dus wel eens kunnen dat de tip die de Staatsveiligheid over de woonplaats van Pascale Vandegeerde gekregen heeft, van Carette zelf kwam, en dat Carette opzettelijk een dringende bijeenkomst met zijn drie "vrienden" had belegd, zodat hij niet alléén gearresteerd zou worden — dat zou een iets te duidelijke verdwijntruuk zijn — maar samen met drie kleine linkse garnalen. Nu Carette en zijn maats gevangen zitten kan het afkalvende extreem-linkse imago van het zogenaamde "brein van de CCC" opnieuw opgekalfaterd worden. Een CCC-aanslag die de gevangenschap van Carette wil wreken volstaat daarvoor. Bovengeschetst scenario is geen overspannen fictie ; het is perfect volgens de professionele handboeken.

Er was nog een andere reden om Carette op te pakken. Het was het ideale moment. Premier Martens en vice-premier Gol waren van in het begin gekant tegen de oprichting van een parlementaire onderzoekscommissie voor het terrorisme en het banditisme. Veel zinnige argumenten hadden ze daarbij niet aan te voeren. Het ging om een botte weigering. Uit vrees dat de modder naar boven zou komen zoals bij het Heizeldrama? Met de arrestatie van de vier CCC-ers hebben ze nu wel een argument : het hoeft niet meer, de politiediensten hebben prachtig werk gedaan, de

CCC is onthoofd. De arrestatie van Carette is dus tegelijkertijd een politieke aanhouding geweest.

Carotte?

Maar stel dat wij ons vergissen. Dat Pierre Carette inderdaad de naïeve, idealistische, extreemlinkse knaap is waarvoor hij wordt versleten. Ook dan blijven er vragen. In België plegen extreem rode rakkers na hun dertigse wél journalist, professor, vice-minister of verbitterd te worden, maar geen bommenlegger. Extreem-links is in vredestijd nooit eerder in België overgegaan tot terreur.

Men kan natuurlijk redeneren : het moest er één keer van komen. De vraag is dan : waar haalt extreem-links ineens het technisch vernuft en de mankracht vandaan om perfecte en stevig gecoordineerde aanslagen te plegen? Dat professionalisme staat ook in schrille tegenstelling tot het stuntelig optreden van de vier CCC-ers die gezellig gewapend in een GB-Quick gaan eten en adressenboekjes of kladjes van vroegere en komende aanslagen in kun appartement achterlaten. Wiè heeft men trouwens gearresteerd, behalve Carette? Een piepjonge deserteur en twee drukkers, waarvan Pascale Vandegeerde tot voor kort bovengronds opereerde, ondermeer als verantwoordelijk uitgeefster van Ligne Rouge. Dit zijn geen terroristen maar : *"Terroristenfreunden"*. Het was dan ook volslagen fout als de meeste Belgische media het hadden over de *"onthoofding van de CCC"*. Zelfs Minister Gol had zo zijn twijfels of met het opgepakte viertal de CCC ontmand werd. Natuurlijk niet! Gesprekken met verzetslieden, IRA-en ETA-mensen leerden ons het volgende over terreurorganisaties : de aanslag zelf is het werk van minimum drie man. Bij de aanslag van 1 mei heeft men trouwens minstens twee man zien vluchten. Dat zijn de zogenaamde *hitmen*. Eén keer heeft de CCC tegelijkertijd zes NATO-kraankamers aangevallen ; ze beschikken dus over minimum 18 mensen op het terrein. *Hitmen* worden voorafgegaan door minstens één *verkenner*, die controleert of de kust veilig is. De actie zelf wordt geleid door een *bombing officer*. Die geeft het sein tot de aanval. Hij is de bevelvoerder op afstand. Daarnaast zijn er de *melders*. Die zijn minstens met zijn tweeën : een chauffeur plus een telefonist. Daarnaast is er ook nog een *observer*, een waarnemer. Hij controleert niet alleen of de aanslag uitgevoerd is, hij brengt ook de agit-prop-afdeling — alweer drie, vier mensen — op de hoogte dat de voorafgeschreven opeisingsbrieven (met vooraf genomen foto's van de doelwitten) verspreid worden, en hij gaat na of de opeisingsbrieven in de juiste handen komen. Dat is duidelijk gebleken aan de Louizalaan in Brussel : nadat de politie het CCC-pamflet voor RTL had gevonden, werd RTL opnieuw gewaarschuwd dat in een ander huis een nieuw pamflet verstopt was. De CCC is dus in staat tot correcties op het terrein!

En hiermee is alleen nog maar het voetvolk opgesomd, mensen die geen weet hebben van elkaars bestaan en volledig gescheiden opereren.

Maar : geen aanslag zonder *bom*. Een bom wordt ontworpen door een *expert*, die gebriefd wordt over het doel van de bom. Moet ze exploderen in open lucht of in een gesloten ruimte? Moet een gebouw instorten of moet er een krater geslagen worden? De ontwerper moet daar rekening mee houden. Behalve de ontwerper, de centrale man, zijn er de *bommenmakers*, de technici die het ontwerp uitvoeren en zorgen dat de bom de juiste lading heeft, en niet tijdens de autorit explodeert maar perfect op de seconde. Terreur veronderstelt dus een enorme infrastructuur en organisatie. Als je bovengenoemde mensen optelt kom je minimum aan veertig man, maar het kunnen er net zo goed vijftig zijn, en dan heb ik het nog niet gehad over het eten, de drank, het onderdak, de kleren (en eventueel de vrouwen) waarover die veertig man moeten kunnen beschikken. Of je moet geloven dat de CCC-ers terroristen-dominikanen zijn.

Tenzij Carette tegelijkertijd én hitman zou zijn (*hij* heeft op een Securitas-agent geschoten) én *observer* (*hij* stond op de eerste rij bij de aanslagen in Charleroi en Gent) én *telefonist (hij* belde zogenaamd naar RTL), heeft de politie nog heel wat werk voor de boeg. Het wordt immers de hoogste tijd dat de ware harde kern van de CCC in de kraag wordt gegrepen.

Leo De Haes.

Carpentier eindelijk vrij

(Eigen berichtgeving) MG 11-1-86

BRUSSEL. - Gisteren heeft de KIB (Kamer van Inbeschuldigingstelling) te Brussel beslist om de voorlopige hechtenis van Louis-Jean Carpentier op te heffen.

BEGIN juni van vorig jaar werd d. man aangehouden. Na meer dan een half jaar werd hij in het kader van het terreuronderzoek in voorlopige hechtenis geplaatst. Nu, nadat blijkbaar weinig harde bewijzen overgebleven zijn tegen hem, werd hij vrijgelaten.

Vraag is of er eigenlijk wel ooit meer dan vermoedens tegen Carpentier zijn geweest.

Uiteraard was er het dossier van de zogenaamde opgegraven mitraillette te Heverlee. De feiten in dit dossier zijn bewezen, en in de nabije toekomst zal Louis-Jean Carpentier zich hiervoor moeten verantwoorden.

Deze zaak gaat terug tot de nacht van 2 op 3 juni '85, toen een rijkswachtpatrouille een groep jonge mensen, waaronder Carpentier, op de parkeerplaats van een wegrestaurant aan de E5 te Heverlee een machinepistool opgroeven. Dit feit en de aanwezigheid van punlikaties van 'Ligne Rouge' met CCC-teksten maakten dat de speurders dachten dat het ging om mensen uit de CCC-sfeer.

Op 14 november '85 besliste de KIB echter al de vrijlating van Carpentier in deze zaak. Hij bleef evenwel achter de tralies. Tijdens zijn gevangenschap was immers een nieuw dossier tegen hem geopend, ditmaal in Luik. Carpentier werd ervan beschuldigd deel genomen te hebben aan een aanslag op een rijkswachter te Cointe (Luik) op 25 januari '85. De overvallen en zwaargekwetste rijkswachter hield staande dat de gestalte en de stem van Carpentier overeen kwamen met deze van één van zijn overvallers. Nu heeft de KIB Carpentier ook voor dit feit vrijgelaten, na meer dan 6 maanden voorarrest.

(PP)

Ein Staatsschutzprozess in Braunschweig

Am 22. Januar beginnt eine neue Folge des Prozesses gegen Rolf und Wolfgang. Beide waren im Mai 1983 nach einem Unfall im Keller ihrer Wohnung verhaftet worden und blieben bis Februar 1984 im Knast. Seit dieser Zeit sucht die Staatsschutzjustiz in Braunschweig nach Wegen, um aus den Ereignissen im Keller eine "Tat" zu konstruieren. In diversen Schriftsätzen der Staatsanwaltschaft wird die Behauptung verbreitet, daß eine Explosion anläßlich einer öffentlichen Rekrutenvereidigung "auf einem der schönsten Plätze unserer Stadt "(Zitat StA) geplant gewesen sei. Als einziger "Beweis" hierfür wird ein Flugblatt angeführt, in welchem zu einer Demonstration gegen die Vereidigung aufgerufen wurde, welches von einem unermüdlichen Sachbearbeiter der KFI 7 aus der Mensa beschafft wurde. Dabei ist aber allgemein bekannt, daß derartige Anschläge, die sich gegen eine Menge von zufällig an einem Ort anwesenden Menschen richten, kein Ausdruck revolutionären Politik sind.

Daß der Staatsapparat auf solche Konstruktionen zurückgreift , zeigt, wie stark sein Interesse an der Unterdrückung politischen Widerstands ist. Obwohl diese Maßnahmen heute nicht die massenhafte Einschließung im Knast zum Ziel haben, verweisen sie doch auf die Gefängnisse des Staates. Über die individuelle Einschüchterung wird der Zwang verdeutlicht, die Verwertungsinteressen des Kapitals und den Machtanspruch des diese garantierenden Staatsapparats anzuerkennen und das eigene Leben danach auszurichten.

Diese Absicht weist über die unmittelbar Betroffenen hinaus. Vielleicht mag die verschwommene Erinnerung an die Möglichkeiten des sozialromantischen Protests erlaubt bleiben, das Ziel ist dennoch die Vernichtung der Orte, an denen das Interesse an einem Leben ohne das Kommando des Kapitalverhältnisses, formuliert werden kann, und das Zerbrechen der Menschen, die ihr Interesse erkennen und den Widerspruch zu den bestehenden Zuständen begreifen. Zwar differenziert die Unterdrückungsmethode zwischen den unterschiedlichen Wegen, aus diesem Widerspruch eine politische Strategie zu entwickeln, die zur Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten,zur Entstehung einer revolutionären Bewegung führen kann; diese Differenzierung, die ohnehin andauernd verändert wird , kann nicht der Maßstab sein, an dem ein gemeinsames Verhalten gegenüber den Angriffen des Staatsapparats bewertet werden könnte. Die gemeinsame Antwort entsteht dann, wenn wir im Umgehen mit diesen Maßnahmen aufdecken, daß es keinen Frieden mit dem kapitalistischen Kommando geben kann.

Genau aus diesem Verhältnis heraus können wir die einzelnen Maßnahmen, die bisher im Verfahren gegen Rolf und Wolfgang zu erkennen waren, begreifen. Die Dummheit und der fanatische Glauben an die eigene Funktion im Staatsapparat , die sich in unterschiedlichen Verhältnissen im Auftreten von Richter und Staatsanwalt mischten, sind weder pathologische Züge der einzelnen Darsteller, noch sind sie Ausdruck eines besonders ungerechten Verfahrens. Sie sind vielmehr die unvermeidlichen Beimischungen der Staatsschutzjustiz, die die in den Verwertungsstrategien des Metropolenkapitalismus enthaltenen Vernichtungstendenzen in den Bereich der gesellschaftlichen Kontrolle transformiert.

Wenn nun die ausgesetzte Hauptverhandlung ab Januar 1986 wiederholt werden soll, dann können wir erwarten, daß die Staatsschutzjustiz das Verfahren nicht nur mit derselben Absicht, sondern auch mit ähnlichen Begleitumständen wie im Oktober/Dezember 1984 durchziehen will. Dieser erste Anlauf zu einer Hauptverhandlung sollte nach den Vorgaben des reaktionärsten Flügels innerhalb der Staatsanwaltschaft BS - vertreten durch StA Reinhardt - laufen. Die Vermittlung zu den entscheidenden Stellen im Staatsapparat lief dabei einerseits direkt über Reinhardt, der gelegentlich Hilfsdienste für die Bundesanwaltschaft verrichten darf, und andererseits über den Leiter der Staatsanwaltschaft am Landgericht, Hach, von dem bekannt ist, daß er Hetzschriften und Spendenaufrufe der dumpf-reaktionären "Konservativen Aktion" innerhalb der Staatsanwaltschaft zirkulieren läßt.

Hinzu kommen der Richter Rathmann und seine Beisitzer. Rathmann hat in der ersten Verhandlung auf größere eigene Aktivitäten weitgehend verzichtet und war allzuoft bemüht, die Anträge Reinhardts zu legitimieren. Dabei hat seine Dienstfertigkeit manche überraschende Ergebnisse hervorgebracht. Weil er im Klima der Verhandlung nicht in der Lage war, den gröbsten Unsinn, den Reinhardt produzierte, zu erkennen und abzuschwächen, fiel der Schatten der Unfähigkeit auf ihn, den er dadurch kompensieren wollte, daß er sowohl vor als auch im Gerichtssaal im massiver Bullen aufziehen ließ.

Um ein Klima der Einschüchterung zu erzeugen, hat Rathmann während der ersten Verhandlung unter anderem zu den folgenden Maßnahmen gegriffen:
- Durch Ordnungsstrafen für politische Erklärungen zum Ablauf der Verhandlung sollte jegliches Aufdecken der

Staatsschutzstrategie unmöglich gemacht werden.

- Nachdem ein Versuch gescheitert war, die Zuhörer für die gesamte Dauer des Verfahrens auszuschließen, wurde öfters der Gerichtssaal geräumt, wobei die im Landgericht anwesenden Bullen immer offener provozierten und zum Schluß versuchten, alle Zuhörer im Flur des Landgerichts festzuhalten.
- In völliger Unkenntnis des Wortlauts des Verteidigerausschluß-Paragraphen versucht Rathmann RA Wesemann wegen " Verstoß gegen des Verbot der Mehrfachverteidigung " aus dem gesamten Verfahren auszuschließen.

Alle Versuche, das Verfahren in dem vom Justizapparat gewünschten Rahmen durchzuziehen, sind aber an unserem praktischen Widerstand gescheitert. Dabei war aber auch klar, daß die Prozeduren, die die Staatsschutzjustiz durchsetzen wollte, die Bedingungen verschieben sollten, unter denen hier in der Region die juristische Legitimation der Unterdrückung Ergebnisse produziert. Praktisch konnte das Gericht weder das Redeverbot noch die angestrebte Geheimverhandlung durchsetzen. Die Auftritte der Bullen der KFI 7 gerieten zu Demonstrationen der Lächerlichkeit, weil diese nicht in der Lage waren, einfachste Zusammenhänge korrekt darzustellen.

Als Anfang Dezember 84 das Konstrukt des Staatsanwalts auseinandergefallen war, wollte dieser Briefe verlesen lassen, die Wolfgang und Rolf während der U-Haft geschrieben hatten. Daran hoffte er eine Hetze gegen die Diskussion über Perspektiven revolutionären Handelns anschließen zu können. Das Verlesen von Briefen aus dem Knast hat aber noch ein weiteres Ziel: weil der Staatsapparat die Einschließung in den Knästen immer perfekter durchsetzen will, soll über solche Maßnahmen ein Druck erzeugt werden, der die Diskussion über Briefe immer schwieriger macht. Deshalb haben wir durch langanhaltenden Lärm das Verlesen der Briefe zunächst verhindert und der darauf folgende Versuch der Bullen, das Landgericht abzuriegeln, endete mit dem überraschenden Ausstieg durch das Fenster des Gerichtssaals.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt hatten weder der StA Reinhardt noch das Gericht ein Interesse an der Fortsetzung der Verhandlung in dem gegebenen Rahmen, in dem die Absicht der Einschüchterung nicht mehr durchzusetzen war, weil wir gelernt hatten, die einzelnen Taktiken des Staatsapparats entweder zu durchkreuzen oder zu unterlaufen.

Reinhardt hat deshalb die Verhandlung zum Platzen gebracht. Dazu hatte er gegen RA Rollhäuser einen Antrag auf Ausschluß aus dem Verfahren gestellt. Begründet hat er diesen Antrag mit dem Bericht eines VS- Spitzels, der angeblich gehört haben wollte, wie RA Rollhäuser zum Stören der Verhandlung aufgefordert habe.

Als der Bericht nach einigen Monaten an das Gericht weitergegeben wurde, war von der, von Reinhardt in Umlauf gebrachten Behauptung nichts zu finden. Daran wurde offensichtlich, daß die Verbreitung der Behauptung einzig dazu gedient hatte, die Aussetzung der Verhandlung zu legitimieren, ohne das eigene Interesse von Reinhardt an dieser Aussetzung offenkundig werden zu lassen.

Aber auch Rathmann hatte ein größeres Interesse an der Aussetzung, schließlich hat er den Antrag Reinhardts mit wohlwollendem Kommentar ans OLG weitergeleitet.

Wenn die Staatsschutzjustiz jetzt einen neuen Termin ansetzt, dann scheint sie darauf zu hoffen, bei dieser Verhandlung mit den Methoden der Einschüchterung, mit denen sie im Dezember 84 gescheitert war, weiterzukommen, weil wir nur noch mit der Wiederholung eines längst bekannten Spektakels rechnen. Es liegt an uns, die Bedingungen zu schaffen, unter denen sich die Spektulationen der Justiz auflösen.

Wir kennen die Methoden der Staatsschutzjustiz aus unserer unmittelbaren Erfahrung, aber wir haben auch gesehen , daß wir Möglichkeiten haben,unsere Interessen durchzusetzen.

PROZESSTERMINE :

22.,29.,30.,31. JANUAR 1986

5.,12.,13.,14.,19.,26. FEBRUAR 1986

7. MÄRZ 1986

JEWEILS 9[00] UHR

LANDGERICHT BRAUNSCHWEIG , RAUM 45

Spendenkonto
64339-303 Postgiroamt Hannover
R.Jortzick -Sonderkonto

Der Verteidigerausschluß wird immer mehr ausgedehnt / Unliebsame Rechtsanwälte werden kaltgestellt / Ständig Verfassungsklagen gegen §146 StPO TAZ 8-1-1986

„An den Mandanten geknebelt"

Heidelberg (taz) — „Der Ausschluß von der Verteidigung ist die schärfste Maßnahme, die im Strafverfahren gegenüber dem Anwalt des Beschuldigten überhaupt in Betracht kommt. Ein so schwerer und für das Verfahren endgültiger Eingriff in die Verteidigerstellung bedarf von Verfassungs wegen einer Begründung, die ihre Rechtfertigung unzweideutig, verläßlich und sicher in dem erklärten, objektivierten Willen des Gesetzgebers findet. Dazu genügt es nicht, daß der Ausschlußtatbestand „in Umrissen", also nur unvollkommen und lückenhaft, aus Sinn und Zweck einer Reihe gesetzlicher Vorschriften gewonnen werden kann".

Seine eigenen guten Vorsätze hat das Bundesverfassungsgericht (BVG) offensichtlich inzwischen vergessen. Verfassungsbeschwerden gegen die fast uferlose Anwendung des Ausschlusses von Rechtsanwälten längst nicht mehr nur in Strafverfahren, blitzten bisher sämtlich ab.

Seit 1974 das Verbot der Mehrfachverteidigung in die Strafprozeßordnung (StPO) aufgenommen wurde, wird es von der Justiz als Mehrzweckwaffe gegen unbequeme Advokaten eingesetzt. Ob im Strafprozeß, im Ordnungswidrigkeiten- oder Disziplinarverfahren und selbst auch bei Haftbetreuungsmandaten erfährt der § 146 StPO zum Unmut der bundesdeutschen Strafverteidiger eine immer extensivere Anwendung.

Gedacht war das Verbot der Mehrfachverteidigung als Regelung, um eine mögliche Interessenkollision bei der gemeinschaftlichen Verteidigung in Strafverfahren von vorneherein zu vermeiden. Danach sollte die gemeinschaftliche Vertretung mehrerer Beschuldigter durch einen Anwalt in einem Verfahren unzulässig sein. So hieß es anfangs.

Die Testballons zur Anwendung des § 146 StPO starteten Staatsanwaltschaften und Justizverwaltung oftmals bei sogenannten „RAF-Verfahren". Christa Eckes, RAF-Mitglied, war mehr als fünf Wochen nach ihrer Verhaftung noch ohne anwaltlichen Beistand, da man ihr reihenweise die Verteidiger ihrer Wahl ablehnte. Zur Begründung führte die Justiz Mandate der benannten Verteidiger bei anderen RAF-Häftlingen an. Daß diese teilweise aus völlig anderen sachlichen und zeitlichen Zusammenhängen und somit aus gänzlich verschiedenen Tatvorwürfen und Strafverfahren stammten, interessierte lediglich die betroffenen Verteidiger. Über 20 Anwälte flogen allein im letzten halben Jahr auf Grund des § 146 StPO aus ihren Mandatsverhältnissen bei Inhaftierten, denen man Mitgliedschaft oder Unterstützung einer terroristischen Vereinigung (§ 129a StGB) vorwirft, heraus.

Die Kölner Strafverteidigerin Dorothee Frings darf deshalb die bereits verurteilte Helga Roos in Strafvollzugssachen nicht beraten, weil sie derzeit Christa Eckes vor dem OLG Stuttgart vertritt. Ihrer Kollegin Edith Lunnebach verweigerte man die Mandatsübernahme bei Manuela Happe mit der Begründung, sie berate schließlich Stefan Wiesniewski.

Dessen Urteil ist bereits seit November 1982 rechtskräftig und Manuela Happe hatte sich damals noch gar nicht der RAF angeschlossen. Mit einer knappen Seite Begründung lehnte das Bundesverfassungsgericht die Annahme der Verfassungsbeschwerde der Rechtsanwältin ab. Lapidar hieß es, die „Gefahr einer Interessenkollision in der Person der Beschwerdeführerin" sei „nachvollziehbar".

Der Hanoveraner Rechtsanwältin Renate Trobitzsch entzog man gleichzeitig alle drei Mandate für die RAF-Mitglieder Knut Folkerts, Karl-Heinz Dellwo und Lutz Taufer. In seiner Begründung entwickelt das Oberlandesgericht (OLG) Celle ein „vollzugsrechtliches Verbot der Mehrfachverteidigung", ein Terminus, der bislang in keinem Gesetzestext zu finden war. Die entsprechende Anwendung des Verteidigerausschlusses, so das OLG, beschränke sich nicht auf Gefangene, die wegen derselben Tat verurteilt worden seien, sondern ergreife „auch die Verteidigung mehrerer Gefangener, die in so großer Nähe zueinander untergebracht sind, daß sie von den meisten Vollzugsmaßnahmen gemeinsam betroffen werden". Das sei bei der Unterbringung mehrerer Gefangener „in einer kleinen, nur wenige Hafträume umfassenden Abteilung einer Justizvollzugsanstalt jedenfalls dann der Fall, wenn diese Gefangenen von anderen abgesondert sind und ständig zusammenkommen". So wird für das OLG die Kleingruppenisolation der drei RAF-Häftlinge zum willkommenen Anlaß beim Ausschluß der Rechtsanwältin, die sie zum Teil schon jahrelang vertritt. Die Vokabel der Interessenkollision für die einzelnen Gefangenen steht so plötzlich der weiteren Mandatsausübung im Wege.

Die gegen den Celler Beschluß vorgebrachte Verfassungsbeschwerde nahm der vorprüfende Dreier-Auschuß des 2. Senats des BVG gar nicht erst zur Entscheidung an. Das zuständige Trio Infernal, die Verfassungsrichter Träger, Hans-Hugo Klein und BVG-Präsident Wolfgang Zeidler, hält die Anwendung des Verteidigerausschlusses bei der Betreuung von verurteilten Straftätern für „verfassungsrechtlich unbedenklich", wenn „sie von den meisten Vollzugsmaßnahmen gemeinsam betroffen werden". In solchen Fällen könne die „Verteidigung, die einem anderen Gefangenen nützt, den Interessen eines anderen Gefangenen zuwiderlaufen". Mit dieser Begründung dürfte es bald keinem Rechtsanwalt mehr möglich sein, zwei Mandate in einer Haftanstalt zu haben.

Jetzt liegt dem BVG eine neue Verfassungsbeschwerde der Stuttgarter Rechtsanwältin Anke Brenneke-Eggers und der der Mitgliedschaft in der RAF vor dem Bayrischen Obersten Landesgericht angeklagten Barbara Ernst vor. Das Münchener OLG hatte bei Barbara Ernst den Besuch der Verteidigerin zur Anbahnung eines Mandatsverhältnisses untersagt. Das geschah wie üblich auf Betreiben der Bundesanwaltschaft(BAW). Anke Brenneke-Eggers hatte Brigitte Mohnhaupt in deren Strafverfahren vor dem Stammheimer Sondergericht verteidigt. Die BAW hatte gegen die neue Mandatsübernahme zur Begründung behauptet, Brigitte Mohnhaupt sei auch nach ihrer Festnahme 1982 Mitglied der RAF. Barbara Ernst wirft sie vor, seit Ende September 1983 Mitglied der RAF zu sein. Die Beteiligung der beiden Frauen am „kollektiven Hungerstreik der RAF" als „Fortsetzung des Kampfes in der Haft" belege, daß beiden die gleichen Taten zur Last gelegt werden. Das genügte dem Bayrischen Obersten Landesgericht zum Ausschluß der Anwältin. Doch gegen Brigitte Mohnhaupt ist nicht etwa ein Ermittlungsverfahren wg. Beteiligung am Hungerstreik anhängig. Schon allein deshalb, so die geschaßte Anke Brenneke-Eggers, sei sie gar nicht damit beauftragt, Frau Mohnhaupt gegen diesen Vorwurf verteidigen zu müssen. Für sie ist es völlig „indiskutabel", daß sie als Verteidigerin von Brigitte Mohnhaupt „bis in alle Ewigkeit" angesehen werde, nur weil sie sie in einer anderen Sache einmal vertreten habe. Die Konsequenz daraus liest sich in ihrer Verfassungsbeschwerde so: „Ein Verteidiger wäre in ganz unerträglicher Weise an einen Mandanten geknebelt, wenn er bezüglich aller Vorwürfe gegen diesen Mandanten als dessen Verteidiger behandelt würde — zum Beispiel mit der Folge des § 146 StPO". Daß der Bundesgesetzgeber bei der Formulierung der Vorschrift etwas anderes im Sinne hatte, ergibt sich aus der

Bundestagsdrucksache 546/83, S.22 zur Formulierung des Gesetzes. Da heißt es: „Aus einer früheren Verteidigung eines anderen Beschuldigten, auch wenn sie dieselbe Tat betrifft, erwächst dem Verteidiger keine aktuelle Beistandsaufgabe mehr. Sie kann allenfalls fortwirkende Schweigepflichten und andere Verpflichtungen zur Rücksichtnahme auf seinen früheren Mandanten begründen.... und unterfällt aber nicht dem Regelungsbereich des § 146."

DER DEO-SEIDEN-HEMD-KOMPLEX

Ulrike Meinhof starb am 9. Mai 1976 in Stammheim, am 18. Oktober wurden Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe in ihren Zellen tot aufgefunden. Fast ein Jahrzehnt danach erschien jetzt ein Buch, das die Geschichte der RAF und ihrer Gründer zu erzählen verspricht: »Der Baader Meinhof Komplex« von Stefan Aust

Konkret Nr.1/86

VON HERMANN L. GREMLIZA

Stefan Aust hat sich als Fernsehreporter, als Buch- und Zeitschriftenautor hartnäckig wie wenige um die Aufdeckung rechtswidriger Ausübung von Staatsmacht bemüht. Die Verhältnisse, unter denen er das tat, ließen ihn oft als Linken, als Gegner dieses Staates erscheinen. Das war die Schuld der Verhältnisse, nicht seine. Aust blieb, was er immer gewesen: ein Liberaler. Das hat sich nun gerächt. Verhältnisse, die zu durchschauen eine Eins in Staatsbürgerkunde nicht genügt, lassen ihn plötzlich als einen ganz anderen erscheinen, der er auch nicht ist.

Mit seinem Buch »Der Baader Meinhof Komplex« deckt Aust einen Bedarf, den die vielfältigen Bemühungen, die Geschichte der 68er Revolte zu liquidieren, noch ungestillt gelassen hatten. Nach der Verfolgung und Ermordung des SDS, dargestellt von Assistenzprofessoren der Freien Universität unter Anleitung der Volkswagenstiftung, hatte das noch gefehlt: Die *Personalisierung*, die *Vermenschlichung* der militanten, die verbale Radikalität beim Wort nehmenden Fraktion und die Deutung ihrer Geschichte aus psychologischer und gruppendynamischer Sicht. Andreas Baader »war ein von Mutter Anneliese Baader, der Großmutter und einer Tante verwöhntes Kind« — man weiß, wohin das führt.

Aust ist ein begeisterter Rechercheur, immer auf der Suche nach der *story behind the story*. Damit hat er die Staatsmacht schon oft in Verlegenheit gebracht. Seine Geschichte hinter der Geschichte ist die Wahrheit der vernichteten Akte hinter der Lüge des Ministers. Solche Neugier bringt auch im »Baader Meinhof Komplex« manches ans Licht: den Machtrausch des BKA-Präsidenten Herold, der etwas außerhalb der Dienstpflicht dem Krisenstab des Kanzlers die Entscheidungen aufzwingt; die rechtswidrige Verwanzung von Gefängniszellen; die schwere körperliche Mißhandlung Gefangener usw. Auch die *story* hinter der *story* bleibt eine *story*, erreicht nie das Sein hinter der Erscheinung, und doch wirkt der enthüllende Journalist hier aufklärend: Er zeigt die Staatsorgane nackt.

Es ist aber ein Unterschied, ob man dem Bundeskriminalamt die metaphorischen Hosen runterläßt oder der Ulrike Meinhof die baumwollenen; ob man die Bürgerkriegsträume eines beamteten Polizeichefs auch an der Hochsicherheitshundehütte seines privaten Bello exemplifiziert oder ob man die kargen Intimitäten seiner dienstlichen Opfer ausbreitet. Was dort vom Mißbrauch der Macht zeugt, ist hier Mißbrauch der Ohnmacht.

Irgendwie, also ohne den Grund darlegen zu wollen, hätte ich es vorgezogen, wenn der Rasen auf dem Stuttgarter Waldfriedhof das Geheimnis um die Marke von Gudrun Ensslins Deo-Roller vor der Neugier des Journalisten hätte bergen können. Was beweisen denn die von Aust mit geradezu fanatischer Akribie enthüllten Allzumenschlichkeiten, Gewohnheiten, Schwächen, Ängste, Modetorheiten? Angenommen es sei — auch wenn zu oft Quellenangaben fehlen — alles »erweislich wahr«: Entsteht aus dieser Sammlung »die Wahrheit«? Und gar eine, die weiter trüge als auch nur *eine* zusammenhängende Darstellung der politischen Vorstellungen, die diese Leute gehabt haben und für die auf sechshundert Druckseiten kein Platz war, weil sonst die Beschreibung der seidenen Hemden und der silbernen Ballermänner zu kurz gekommen wäre.

Daß das kleinbürgerliche bis gutbürgerliche Milieu, dem die Gründer der RAF entstammten, nicht vor psychischer Stärke strotzende Heroen hervorbringt, sondern leidlich deformierte, labile, mal aggressive, mal sentimentale Typen, denen nur große Anstrengungen und eine gute Portion Glück auf zwei Beine hilft, können wir an uns selbst beobachten. Es ist die Regel. Daß die RAF-Gründer keine Ausnahme machten, trägt zur Erklärung dieses zeitgeschichtlichen Phänomens nichts bei. Die Diskrepanz zwischen dem revolutionären Pathos einer Gudrun Ensslin, die die Erniedrigten der Welt umarmen will, und ihren verbiestert-häßlichen Ausbrüchen, deren Texte Aust sich (wo?) beschafft hat und die er fast wie Trophäen präsentiert, lehrt nichts als das Banale: Auch Helden gehn mal scheißen.

Und war nicht, was da in Stammheim ausbrach, von den Psychokriegern des Staatsschutzes planvoll herbeigeführt, und müßte die einfachste menschliche Achtung vor den dort zu Tode Gequälten nicht jeglichen Gebrauch so erpreßter Lebensäußerungen verbieten?

Stefan Aust hat sich blenden lassen, die Kontrolle verloren, und die Maßstäbe eines liberaler Journalismus konnten ihm nicht helfen, sie wiederzugewinnen. *All the news* — das sind weiß Gott nicht alle, aber alle Namen, Daten und wörtlichen Zitate, *quotes* genannt. Aust kennt sie und läßt uns das wissen: wer zu wem und wann in welchem Auto mit welchem falschen Nummernschild was wie gesagt hat. Aber wenn Andreas Baader vor dem Stammheimer Gericht eine Erklärung abgibt, in der er das verzweifelte Ringen der Staatsorgane um Legitimität analysiert, findet sich dies unter der Überschrift »Baader versucht, sich verständlich zu machen« und wird eingeleitet mit dem Satz: »Er verlas ein Papier, das an Unverständlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.« Was Baader sagte, ist tatsächlich nicht ganz leicht zu verstehen, aber erstens wollte er damit bei den bürgerlichen Zitatjägern auf der Pressebank vielleicht gar nicht mehr ankommen (ja, solche Sektierer gibt's), und zweitens liegt es auch ein bißchen daran, daß Aust oder der Korrektor ein Komma hineingeschmuggelt hat, das aus »der Reife der Entwicklung« die Aufzählung »der Reife, der Entwicklung« macht. Im übrigen, Stefan, wir sind hier unter uns, fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit: Ich fürchte, daß dir auch der 18. Brumaire an Unverständlichkeit nichts zu wünschen übrig ließe, weshalb aus dem Verfasser zurecht nichts geworden ist.

Die *quotes* sind ein Kapitel für sich. Der Kunstgriff, das Buch »Der Baader Meinhof Komplex« zu nennen (statt wie

geplant: »Das Baader Meinhof Protokoll«) und es damit jeder Zuordnung zu einer literarischen Gattung und ihren Geboten zu entziehen, erweist sich am Umgang mit wörtlichen Zitaten als fauler Trick: Fußnoten, in denen die Herkunft ausgewiesen wäre, gibt es nicht. Was es gibt, sind Hinweise im Text, und die tauchen immer nur dort auf, wo noch Lebende, insbesondere klagefähige Mitarbeiter des Staatsapparates zitiert sind; bei deren toten Gegnern entfallen Hinweise auf Quellen ganz. Baader schickt keine Gegendarstellung. Das ist nun freilich ganz nach dem Vorbild jenes Ostbüro-Redakteurs vom »Spiegel«, der mir einmal sagte: »Soll Ulbricht doch auf Widerruf klagen.« (Kurz darauf ging ein tschechoslowakischer Gewerkschaftsfunktionär tatsächlich vor die 24. Zivilkammer des Hamburger Landgerichts, und der »Spiegel« beeilte sich, 10.000 Mark an die Opfer von Lidice zu überweisen.) Natürlich ist Aust in diesem Buch auch einiges gelungen, und ich empfand es als schöne Bestätigung meines Vorurteils, daß die Passagen die spannendsten sind, die vor Öffentlichkeit spielen — wie etwa die Verhandlung in Stammheim. Dort, wo Aust sich und uns nicht mit dem Lidschattenstift des Dandy-Revoluzzers die Sicht behindert, kommt politische Konfrontation ins Blickfeld. Die Aufführung des deutschen Richters Prinzing und der geifernden Bundesanwälte geben dem oft manisch erscheinenden Haß der Angeklagten Halt und Würde; da plötzlich zeigt sich, daß ihre verwegensten Projektionen ein real existierendes Objekt hatten. Man hat wirklich vergessen, Prinzing, Buback und Rebmann das Ritterkreuz zu verleihen.

Austs Buch hätte dennoch auch den Titel tragen können: »Die Verrückten von Stammheim«. Alles in allem wird hier die Geschichte der militanten Revolte, der Mißachtung des staatlichen Gewaltmonopols in nicht nur symbolischer Form, zu einer Krankengeschichte, zur Psychopathologie einiger Personen. Was das Konzept Stadtguerilla meinte, was Metropolen und Peripherie hieß, was Imperialismus ist, bleibt unerörtert. Wo aber von den Absichten nicht gesprochen wird, kann auch von den dabei gemachten Fehlern keine Rede sein. Was im Mittelpunkt dieses Buches steht, könnte in Cinecittà gedreht sein. Als Action-Krimi. Gewalt ist kriminell und hat mit Politik nichts zu tun, sagt schon der christliche Generalsekretär und überweist Napoleon Duarte den nächsten Monatslohn.

Eine RAF-Apologie ist das Letzte, worauf wir warten. Die Hoffnung gilt einer Geschichtsschreibung, die diesem Gegenstand wissenschaftlich und politisch gewachsen ist. ■

Stefan Aust: »Der Baader Meinhof Komplex«, Hoffmann & Campe, 592 Seiten, 39,80 Mark

Frankfurt, den 30.12.1985

PRESSEERKLÄRUNG

Betr.: Abhören von Verteidigergesprächen in der Vollzugsanstalt Bruchsal

Als Verteidiger der in der Vollzugsanstalt Bruchsal inhaftierten Roland Mayer und Günther Sonnenberg teilen wir folgendes mit :

Seit 1981 finden die Verteidigerbesprechungen mit Herrn Mayer und zeitweise in den Jahren 1983 und 1984 auch mit Herrn Sonnenberg in der Trennscheibenzelle der VA Bruchsal statt. Dort befindet sich eine neben der Trennscheibe in die Wand eingelassene Gegensprechanlage, die problemlos zum Mithören von Verteidigerbesprechungen etc genutzt werden kann.
Daher forderten Herr Mayer und Herr Sonnenberg seit Jahren in ettlichen Beschwerden die Demontage dieser Anlage,woraufhin ihnen mitgeteilt wurde,die Anlage sei generell ausgeschaltet bzw sie funktioniere nicht.
Letztmalig wurde dies Rechtsanwalt Dr.Härdle am 26.08.1985 versichert.

Am 25.11.1985 stellte RA Biskamp fest, daß dise Anlage sehr wohl funktioniert, da seine Bitte, die Tür des Besuchsraums zu öffnen durch die Anlage von dem Beamten in der Besuchsüberwachungskanzel deutlich vernommen wurde.Den daraufhin erneut gestellten Antrag, diese Abhöranlage sofort zu entfernen,wies der Anstaltsleiter Preusker zurück, da die Anlage dem Kontakt zwischen Bediensteten und Besucher im Trennscheibenraum diene und sich nicht zum Abhören eigne, denn der Besucher werde vom Anschalten der Anlage durch einen Pfeifton und ein Lichtsignal in Kenntnis gesetzt.

Diese Erklärung ist zum einen falsch, da kein Pfeifton zu hören ist und das Lichtsignal erst aufleuchtet , wenn der Beamte antwortet, zum anderen steht sie im krassen Widerspruch zum bisherigen Bekunden, diese Anlage funktioniere generell nicht.

Auf Grund dieses Verhaltens der Anstaltsleitung der VA Bruchsal müssen die unterzeichnenden Rechtsanwälte und die o.a.Mandanten davon ausgehen, daß Verteidigergespräche in der Trennscheibenzelle der VA Bruchsal tatsächlich abgehört worden sind bzw abgehört werden.Dies umsomehr, da am 17.03.1977 die damaligen Justiz- und Innenministerdes Landes Baden-Württemberg zu der -zuerst ebenfalls dementierten Abhöraktion der Verteidigergespräche im 7.Stock der VA Stuttgart/Stammheim erklärten,sie würden in"vergleichbaren Situationen in gleicher Weise" entscheiden.
Bildete 1976 die Verhaftung von Roland Mayer und Siegfried Haag den zugegebenen Anlaß der illegalen Abhöraktion so ist davon auszugehen, daß in den vergangenen Jahren nach dem im März 1977 zu Tage getretenen Verständnis der Justiz- und Innenminister Baden-Württembergs ettliche"vergleichbare Situationen" gegeben waren.
So forderte der jetzige Justizminister des Landes Baden-Württemberg Eyrich im Zusammenhang mit dem letzten Hungerstreik der politischen Gefangenen am 18.02.1985 in der "Welt" die Kontrolle von Gesprächen von politischen Gefangenen mit ihren Rechtsanwälten, verbunden mit dem Bedauern, daß es dafür noch keine politische Mehrheit gebe.
Das Verhalten der Anstaltsleitung der VA Bruchsal -und vermutlich beteiligter Landes- und Bundesbehörden- stellt einen erneute und weiteren Angriff auf fundamentale Rechte von Gefangenen und deren Verteidiger dar.
Die entsprechenden juristischen Schritte sind eingeleitet.
Die Unterzeichnenden fordern daher die sofortige Demontage der Abhöranlage in der Trennscheibenzelle der VA Bruchsal und die lückenlose Aufklärung der oben geshilderten Vorgänge.

Dr.Gerhard Härdle, Rechtsanwalt, Heidelberg
Gerd Klusmeyer, Rechtsanwalt , Hannover
Elard Biskamp, Rechtsanwalt , Frankfurt

durch

Elard Biskamp
Rechtsanwalt

Politische Berichte 01/86

Isolationshaft

Nur geringe Unterstützung des Kampfs der Gefangenen

Freiburg. Im Oktober 1985 forderten sechs Gefangene in der Freiburger Vollzugsanstalt die Auflösung der "geschlossenen Abteilung". Sie traten in einen Hungerstreik. Nach einem verlängerten Hofgang von ca. 100 Gefangenen, die diese Forderung unterstützten, wurden mindestens 20 von ihnen in andere Anstalten in Baden-Württemberg verlegt, teils in das Vollzugskrankenhaus Asperg, teils in Isolationshaft nach Stammheim u.a. Gegen einige soll wegen "Gefangenenmeuterei" ermittelt werden. Die Staatsanwaltschaften und das Justizministerium schweigen sich darüber aus. (vgl. Pol. Berichte 22/85, S. 29).

Das Justizministerium hat das Konzept der Isolationshaft gegen nicht unterwerfungsbereite Gefangene nicht aufgegeben, wie aus der Antwort des Staatssekretärs Volz (s.u.) hervorgeht. Um der in Wirklichkeit nicht vorhandenen "relativ weitgehenden Freizügigkeit" der Mehrheit der Gefangenen Raum zu geben, müßten "dafür nicht geeignete" Gefangene isoliert werden. Isolationsfolter wird zu einer Wohltat für die Mehrheit erklärt.

Inzwischen liegen mehrere Berichte von Gefangenen aus ganz Baden-Württemberg über ihre Haftbedingungen vor, die sie an den Landtagsabgeordneten der GRÜNEN, Thilo Weichert, schickten. In Stammheim wurden bis vor kurzem zwei ausländische Gefangene in Isolationshaft gehalten mit der Begründung: Teilnahme am "verlängerten Hofgang" in Freiburg. Ein Gefangener aus Heilbronn berichtet u.a.: "Als das Sicherungskommando da war, nahmen die meine Zelle auseinander, rissen das WC aus der Verankerung, schnitten die Matratze auf... Als ich mich beschwerte und andeutete, so nicht mit mir, sagte mir der eine 'Halts Maul. Haben wir Ihnen was beschädigt?' Das Resultat und der Kommentar, ich habe für die Schäden jetzt aufzukommen. Matratze zerschnitten 112 DM. Wann kommt: Zelle demoliert 1 172 DM?"

179 Gefangene aus der Vollzugsanstalt Bruchsal forderten in einem Brief an Justizminister Eyrich die Aufhebung der im November 1985 bereits 19 Monate dauernden Isolationshaft eines Mitgefangenen. Begründung für diese Maßnahme: die "besondere Gefährlichkeit" und "erhebliche Ausbruchsgefahr". Daher wird dieser Gefangene 23 Stunden am Tag in einer sieben qm großen Zelle untergebracht, eine Stunde hat er unter Aufsicht von zwei Beamten Einzelhofgang. Kommentar der Gefangenen: "Folter 1985 – perfekter als das Mittelalter!"

Das Justizministerium kennt natürlich genau die physischen und psychischen Folgen der Isolationshaft. Darüber liegen seit 150 Jahren etliche Untersuchungen vor. In der Schweizerischen Zeitschrift "Weltwoche" wurde z.B. 1983 eine Untersuchung der Universität Zürich wie folgt zusammengefaßt: "Der Gefangene bekommt zu essen, zu trinken, kein Härchen wird ihm gekrümmt, und doch wirkt sich die erzwungene Einzelhaft derart grausam aus, daß innert kurzer Zeit psychopathologische Störungen auftreten können."

Weiteres Mittel, um die "aufmüpfigen" Gefangenen zu "beruhigen", ist die Anwendung von Psychopharmaka. Es liegen mehrere Berichte vor, wonach z.B. in Bruchsal bei zwei Gefangenen Psychopharmaka in Getränken beigemischt wurden. Einer der beiden Gefangenen befindet sich in Einzelhaft; ihm wurde kürzlich wieder mit einer Zwangsbehandlung mit Haloperidol oder Neurocil gedroht. Der neue Vollzugsarzt in der Vollzugsanstalt Bruchsal, der für 420 Gefangene verantwortlich ist, ist bezeichnenderweise Nervenarzt und war vorher im psychiatrischen Landeskrankenhaus in Wiesloch beschäftigt. Ein weiterer Gefangener in Bruchsal befindet sich dort seit 22 Jahren und soll sich inzwischen in einem physisch und psychisch völlig desolaten Zustand befinden; auch er wird seit geraumer Zeit mit Medikamenten "behandelt" und ist inzwischen davon abhängig. Staatsanwaltschaft und Landesregierung stellen die Behauptung auf, die Gefangenen hätten sich die Psychopharmaka möglicherweise selbst besorgt und verabreicht. Die GRÜNEN haben inzwischen Milch, die einem der Gefangenen in die Zelle gestellt wurde, für eine gerichtsmedizinische Untersuchung zur Verfügung gestellt.

Nach den Demonstrationen zur Unterstützung der Forderungen der Gefangenen nach Auflösung der "geschlossenen Abteilungen" kam es nicht zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit gegen die Haftbedingungen außerhalb der Anstalten, insbesondere nicht zu einer dringend notwendigen Unterstützung der vielfältigen Bemühungen der GRÜNEN mittels Landtagsanfragen, Abgeordnetenbriefen und Presseerklärungen.

Im folgenden ein Auszug aus der Antwort des Justizministeriums auf die kleine Anfrage des MdL Weichert (GRÜNE). Die Frage, wann, in welchen Vollzugsanstalten und mit welcher Kapazität "geschlossene Abteilungen" eingerichtet worden sind, wurde nicht beantwortet; ebenso nicht die Frage, ob die Landesregierung Untersuchungen über die psychischen und physischen Schäden von Einzelhaft anfertigen ließ. In der Antwort von Staatssekretär Volz heißt es:

"Innerhalb der Vollzugsanstalten werden entsprechend den Leitgedanken des Strafvollzugsgesetzes im Rahmen der recht breit gefächerten Möglichkeiten Lebensverhältnisse für die Gefangenen angestrebt, die sich unter Berücksichtigung der Belange von Sicherheit und Ordnung bis zu einem gewissen Grad an jenen in der Freiheit orientieren... Dieses System relativ weitgehender Freizügigkeit wird in den großen Vollzugsanstalten wesentlich erleichtert und gefördert, wenn jene Gefangene, die sich hierfür nicht eignen, vorübergehend in besondere Haftbereiche verlegt werden. Es handelt sich dabei um Gefangene, gegen die aufgrund ihrer Verhaltensweise entsprechend den gesetzlichen Vorschriften für eine beschränkte Zeitdauer vom Anstaltsleiter oder Haftrichter eine der folgenden Maßnahmen verhängt werden muß:

a) wegen der Gefährlichkeit des Gefangenen als besondere Sicherheitsmaßnahme die Absonderung von anderen Gefangenen;

b) wegen erheblicher Verstöße gegen ihre Pflichten nach Gesetz oder Anstaltsordnung als Disziplinarmaßnahme

– der (teilweise) Entzug der Teilnahme an gemeinschaftlichen Veranstaltungen,
– die getrennte Unterbringung während der Freizeit oder
– Arrest.

Die großen Vollzugsanstalten des Erwachsenenvollzugs sind dazu übergegangen, die von den genannten Maßnahmen betroffenen Gefangenen in bestimmten Haftbereichen zusammenzufassen. Die Gründe für die Zusammenfassung sind im wesentlichen folgende:

– Die Zusammenfassung trägt dazu bei, daß das Gemeinschaftsleben innerhalb der anderen Abteilungen weiterhin relativ freizügig gestaltet werden kann;
– der Zweck der erforderlichen Maßnahmen ist bei einer solchen Zusammenfassung besser zu verwirklichen als in

räumlichen Bereichen des 'Normalvollzugs', in dem die betreffenden Anordnungen unschwer unterlaufen werden können;
– meist befinden sich die baulich besser abgesicherten Einzelhafträume in dem betreffenden Bereich, jedenfalls zu ihrem überwiegenden Teil;
– umgekehrt liegen die Freizeit-, Ausbildungs- und sonstigen Gemeinschaftsräume in anderen Bereichen der Anstalt, in denen sie vorwiegend benötigt werden...

Es liegt in der Zweckbestimmung der oben genannten Sicherungs- und Disziplinarmaßnahmen, daß sie die Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen u.ä. weitgehend ausschließen."

Quellenhinweis: Landtag Baden-Württemberg, Drucksache 9/2224 – (ulb)

Rheinische Post 14-1-86

Annelie Becker als Mitglied der RAF gefaßt

Eigener Nachrichtendienst

Hannover / Karlsruhe – Auf offener Straße ist gestern kurz nach 13 Uhr in der Innenstadt von Hannover die als Mitglied der „Rote Armee Fraktion" (RAF) gesuchte Annelie Becker (31, Bild) gefaßt worden. Sie leistete keinen Widerstand und befand sich, wie aus den Ermittlungsbehörden verlautete, in „ziemlich desolatem Zustand". Die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe bestätigte die Verhaftung, machte jedoch wegen noch laufender Anschlußfahndungen, die sich auf bei Annelie Becker gefundene Notizen stützen, keine weiteren Angaben zu dem Fahndungserfolg. Der Aktion waren mehrwöchige gezielte Ermittlungen des Bundeskriminalamtes und der Hannoveraner Polizei vorausgegangen.

Die Verhaftete ist eine Schwester der wegen mehrfachen versuchten Polizistenmordes zu lebenslanger Haft verurteilten RAF-Terroristin Verena Becker. Sie hatte sich mehr als zehn Jahre lang im Umfeld der RAF betätigt und war erst im August 1984 in den Untergrund „abgetaucht". Ende 1984 erging Haftbefehl des Bundesgerichtshofs gegen sie wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung. Zu in Bonn verbreiteten Behauptungen, bei Annelie Becker handele es sich um einen „dicken Fisch", der am Anschlag auf die NATO-Schule in Oberammergau, an der Ermordung des Münchner Industriellen Ernst Zimmermann und am Attentat auf den Frankfurter US-Flughafen beteiligt gewesen sei, betonte die Bundesanwaltschaft, ihr lägen „keinerlei Anhaltspunkte für konkrete Tatbeteiligungen" Annelie Beckers vor.

DIE WELT - Nr. 12 - Mittwoch, 15. Januar 1986

Verhaftung von Becker war harter Schlag für RAF

WERNER KAHL, **Bonn**

Bei der Fahndung nach Mitgliedern und Unterstützern der „Roten Armee Fraktion" (RAF) ist den Sicherheitsbehörden offenbar ein tieferer Einblick in die terroristische Szene gelungen, als bisher angenommen wurde. Im Zusammenhang mit der Verhaftung der steckbrieflich gesuchten 31jährigen Annelie Becker in Hannover – dort waren außerdem drei weitere Personen festgenommen worden – wurde bei Anschlußfahndungen im Großraum Frankfurt die 35jährige Freundin Annelie Beckers gefaßt.

Der Verdacht, Kontakte zur RAF zu unterhalten, richtet sich ferner gegegn weitere Personen. Einzelheiten dazu wurden in Frankfurt gestern von den zuständigen Behörden nicht bekanntgegeben.

Mit den neuen Erkenntnissen der Fahnder aus den Zugriffen in Hannover und Frankfurt sind in der Struktur der RAF noch deutlicher vier Ebenen erkennbar, von denen zwei Gruppen Anschläge verüben:

● Die Mitglieder des sogenannten Kommandos. Sie leben nur im Untergrund, sind grundsätzlich bewaffnet und unternehmen „militärische" Aktionen, die auch die Tötung von Menschen einkalkulieren. Zu dem „harten Kern" werden diejenigen RAF-Mitglieder gerechnet, die mit Haftbefehlen internationl gesucht werden.

● Zur zweiten Ebene gehören nach Ansicht der behörden die „Illegalen Militanten". RAF-Mitglieder, die überwiegend in der Legalität, das heißt nicht im Untergrund, leben. In strategischer Abstimmung mit dem Kommandobereich haben sie die Aufgabe, „militante", vornehmlich auf Sachbeschädigung gerichtete Sprengstoffanschläge zu verüben. Im Bereich der Logistik beschaffen sie konspirative Wohnungen, versorgen Depots und spähen Lebensgewohnheiten potentieller Opfer aus.

Die übrigen Ebenen umfassen die inhaftierten Gefangenen sowie das „legale Umfeld", Helfer, die Häftlinge betreuen, politische Agitation betreiben und Materialien beschaffen. Das Umfeld kommt jedoch auch für eigene, spontane Anschläge in Betracht.

Welche Rolle die am Montag festgenommene 31jährige Annelie Becker spielte, wollen die Sicherheitsbehörden jetzt herausfinden. Nach der Definition der Generalbundesanwaltschaft gehörte sie zum 1984 rekrutierten Zugang des RAF-Untergrundkommandos. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß ihr im Rahmen einer neuen RAF-Konzeption eine Funktion zwischen dem Untergrund und den „Illegalen Militanten", dem Kommando und vorgeschalteten Unterstützern, zugewiesen war. Wollte sie ebenfalls „aussteigen", oder sollte sie neue Operationsräume in Nord- und Westdeutschland erkunden?

Die im Zusammenhang mit der Verhaftung Annelie Beckers festgenommene Frankfurter Freundin ist nach Feststellungen der Behörden eine „typische Legale". Sie ist polizeilich im Stadtteil Sachsenhausen gemeldet und war offenbar ausgewählt worden, die Rolle von Frau Becker nach deren Anschluß an die illegale RAF in der legalen Rhein-Main-Szene zu übernehmen.

Bereits im Vorjahr hatte die RAF im Bereich der „Illegalen Militanten" starke Einbußen erlitten. Es gab Festnahmen in Süddeutschland und enttarnte Bandenverstecke in Offenbach und Tübingen. Der untergetauchte Martin Thiel aus Saarbrücken stellte sich im Dezember 1985. Dazu kommen jetzt die Zugriffe in Niedersachsen und Hessen. Die Auswertung der sichergestellten Materialien dürfte weitere Aufschlüsse über die terroristische Szene geben.

ÜBERSETZTER ARTIKEL AUS *LIBERATION • JEUDI 19 DECEMBRE 1985*

ACTION DIRECTE: DIE BILANZ DER TERRORISMUSBEKÄMPFUNG

im folgenden wird die dokumentation von Francois Le Mouel, verantantwortlicher des UCLAT (koordinationseinheit der terrorismusbekämpfung Frankreichs) wiedergegeben. die dokumentation wurde am 3.dezember 1985 an Pierre Joxe, Frankreichs innenminister , adressiert.

die gruppe Action Directe ging 1979 aus dem GARI (Groupe révolutionnaire d'action internationaliste) hervor. das aufkommen verschiedener bewaffneter gruppen in europa fand in Frankreich ihren ausdruck durch das entstehen von Action Directe. in ihrer aktivität beruft sie sich auf die ideologie der extremen linken. sie findet ihren ausdruck in einem mehr oder weniger gewalttätigen terrorismus.
in europa lassen sich andere ähnliche organisationen finden: in der BRD die RAF und die RZ, in Italien die Roten Brigeden, Prima Linea und die COLP, in Belgien die CCC und die FRAP, in Spanien die GRAPO, in Portugal die FP-25, in Griechenland die Revolutionäre Bewegung des 17.November.
man muss feststellen, dass sich dieses phänomen ausbreitet. so kannte Belgien bis zum oktober 1984 den inneren terrorismus nicht. die situation heute in Belgien kennen wir.... Luxenburg, das lange zeit von jeglichem terrorismus verschont blieb, wird heute von einer reihe von attentaten einer unbekannten gruppe erschüttert.

-die bilanz der AD seit 1979:
1979: 5 attentate, 1980: 11 attentate, 1981: 4 attentate, 1982: 7 attentate, 1983: 6 attentate (mit den morden der Avenue Trudaine), 1984: 10 attentate, 1985: 16 attentate (mit inbegriffen der mord an general Audran). das jahr 1985 war gekennzeichnet durch die eskalation der heftigkeit der attentate AD's. mit dem mord an general Audran berief sich diese terroristische gruppe zum ersten mal auf die physische eliminierung von persöhnlichkeiten, die in den augen von AD wichtige strategische positionen im politisch-militärischen apparat eines NATO-landes besetzen. 1985 war auch das jahr des zusammenschlusses zwischen AD und RAF (15. januar). um die 16 attentate zu erklären empfiehlt es sich diese zahl mit jener einiger unsrer nachbarländer zu vergleichen. die BRD verzeichnet seit jahresbeginn 73 bewaffnete anschläge. dazu kommen noch 224 kriminelle brandstiftungen. alles dem terrorismus der extremen linken zuzuordnen. Belgien verzeichnet am 21. november 1985 im zusammenhang mit dem besuch Ronald Reagans das 26. attentat der CCC oder der FRAP. dieses stellte gleichzeitig das 15. seit jahresbegin dar. Luxenburg zählt seit dem April 1985 13 sprengstoffanschläge. die tatsache,dass wir uns in einem akzeptablen durchschnitt befinden, darf nicht darüber hinweg täuschen, dass sich in unsrem lande individuen befinden, die im begriffe sind, weitere gefährliche attentate durchzuführen.

-die entwicklung der aktuellen struktur der AD:
wir müssen zwischen zwei fraktionen unterscheiden; dem internationalistischen und dem nationalen flügel.

a) der internationalistische flügel: hervorgangen aus einer spaltung zwischen jenen, die sich dem kampf gegen die NATO, den amerikanischen imperialismus und seinen verbündeten verpflichtet haben und jenen des nationalen flügels, welche mit symbolischen attentaten die französicshe innen- und aussenpolitik anfechten. der internationalistische flügel setzt sich aus einer sehr kleinen zahl von militanten zusammen; ungefähr ein dutzend. einige von ihnen sind bereits bekannt: Jean-Marc Rouillan, Nathalie Menigon,Cipriani, Joëlle Aubron. alle leben sie seit monaten, zum teil seit jahren im untergrund. sicher stehen sie in verbindung mit einigen mitgliedern der RAF. sie haben zweifellos verbindungen zu den italienischen Roten Brigaden und zu mitgliedern der belgischen CCC.

b) der nationale flügel: sie sind offensichtlich sehr viel zahlreicher. ihre zahl dürfte mehrere dutzend umfassen. sie gehören der pariser bewegung der extremen linken an, welche dem 'service spe-

cialisé' bekannt ist. allerdings dürften auch einige von ihnen im untergrund leben. im übrigen dürfen wir nicht ausschliessen, dass verbindungen zwischen mitgliedern des internationalistischen und des nationalen flügels bestehen. gegebenerfalls arbeiten sie mindestens auf der logistischen ebene zusammen.

-die verhöre und die verhaftungen im umfeld der Action Directe: obwohl der begriff 'Action Directe' erst 1979 auftauchte, fallen die ersten verhaftungen von GARI-mitgliedern auf das jahr 1978 zurück. seit diesem datum wurden gegen 200 personen der AD bzw. ihres umfeldes im rahmen juristischer ermittlungen im zusammenhang mit attentaten, waffendepots und sprengstoffdelikten verhört. mehrere dutzend wurden der justiz übergeben und schliesslich verurteilt. die letzten verhaftungen wurden in zwei phasen verwirklicht. im märz 1984, die verhöre von Régis Schleicher, Helyette Bess, der gebrüder Halphen sowie einiger komplizen. im dezember 1984 fand dann die verhaftung der gruppe Asselmeyer, Poirée, Saudrillart, Benoit, usw. statt. zur zeit befinden sich 24 mitglieder der AD in haft; z.t. befinden sie sich in untersuchungshaft, zum andern teil sind sie rechtskräftig verurteilt. ausser nach der verhaftung von Michel Azeroual im september 1985 wurden in diesem jahr keine verhöre durchgeführt.

-warum werden wir gegenwärtig in schach gehalten?
es handelt sich nicht um ein koordinationsproblem. man muss zugeben, dass die zusammenarbeit zwischen den verschiedenen diensten, die in der fahndung zusammengeschlossen sind, unter optimalen bedingungen und ohne konflikte abläuft. alle sind überzeugt, dass sich der erfolg nur in einer kollektiven form der zusammenarbeit einstellt, wobei jeder einen stein zum gebäude trägt.

es handelt sich nicht um ein problem der mittel, wobei einige der gegenwärtigen mittel verbesserungswürdig sind. an personalmangel fehlt es nicht. dass sie zur zeit allzu verstreut sind, ergibt sich aus dem breiten spektrum ihrer tätigkeiten. sie können zu jedem zeitpunkt auf ein ziel, das sich klar abzeichnet, konzentriert werden.

die materiellen mittel müssen verbessert werden. angesichts der wachsenden schwierigkeiten der überwachung müssen wir uns mehr und mehr an leistungsfähiges material und ebensolche technika orientieren. es handelt sich also um ein doppeltes problem: einerseits ein informationsproblem, andererseits ein technisches.

a) das informationsproblem:
in der vergangenheit hatten viele verhaftungen im zusammenhang mit AD ihren ausgangspunkt in information aus menschlichen quellen. seit über einem jahr verfügen die sicherheitskräfte nicht über genügend zuverlässige informanten und vorallem nicht über solche, die gut plaziert sind. die bewegung der extremen linken in Paris deckt zweifellos die aktivitäten der AD. diese bewegung ist allerdings zu gross, als dass ihre mitglieder dauernd überwacht werden könnten.man muss also eine auswahl treffen, um individuen zu eruieren, die dem engeren umfeld von AD angehören. diese auswahl wird aufgrund von informationen getroffen, die man über das profil dieser personen besitzt. ebenso wichtig ist die einschätzung ihrer persönlichkeiten. früher existierte ausserhalb des harten kerns der klandestinen ein zweiter kreis zuverlässiger militanten, welche die kontakte zu den anwälten und zu einigen journalisten garantierten und zugleich an der logistik teilhatten. dies über die beschaffung von wohnungen, waffen, etc. die überwachung dieser militanten mittels klassischen techniken war der rote faden, der zum kern führte. zur zeit existiert dieser 'zweite kreis' nicht mehr. ehemalige mitglieder wie Jelyette Besse, Joëlle Aubron befinden sich entweder in haft oder auf der flucht. sie wurden sehr wahrscheinlich ersetzt durch andere, welche noch nicht mit sicherheit identifiziert werden konnten, obwohl einige verdächtige bereits in erscheinung getreten sind. zur zeit fehlt es den sicherheitskräften an objektiven kriterien, welche die wahre gefährlichkeit eines individuums in einer wichtigen marginalen gemeinschaft bestimmen lassen. die sicherheitskräfte sind deshalb gezwungen, ihre nachforschungen zu erweitern, um diejenigen individuen des zweiten kreises ausfindig zu machen, welche ihre vor-

gänger ersetzen. zudem gilt es, die neuen militanten ausfindig zu machen.
trotz grosser anstrengungen bei der rekrutierung von informanten haben diese noch nicht die gewünschten resultate gebracht.

b) das technische problem:
das höher eingeschätzte informationsproblem wird begleitet von einem technischen problem. wir müssen uns bewusst sein, dass die terroristen von AD, welche sich noch in der freiheit befinden, wesentlich weniger verletzlich sind als in der vergangenheit. sie haben zweifellos ihre lehre aus den erlittenen niederlagen gezogen. drakonische sicherheitsmassnahmen wurden in ihr tägliches leben einbezogen. die oberste regel heisst: absolute klandestinität. es gilt als sicher, dass der harte kern wie Rouillon, Menigon sämtliche verbindungen zu ihren familien und zur gesamtheit der militanten, mit welchen sie noch bis vor kurzem kontakt hatten, abgebrochen haben.
es ist im übrigen unbestreitbar, dass überwachungen und observationen immer schwieriger und ungewisser werden in anbetracht der vorsichtsmassnahmen, die die verdächtigen dagegen unternehmen. in diesem zusammenhang ist der systematische gebrauch von scanners zu erwähnen, sowohl in den verstecken, als auch in den fahrzeugen. der gebrauch der öffentlichen telefonkabinen und die systematische gegenobservation gehört ebenso zu ihren vorsichtsmassnahmen. die ermittlungen im zusammenhang mit den letzten attentaten haben die spontanität und die schnelligkeit aufgezeigt, mit welcher die anschläge entschieden vorbereitet und ausgeführt werden können. diese tatsache beschränkt die möglichkeiten der sicherheitskräfte, geplante anschläge im voraus aufzudecken.

-anregungen und vorschläge
aus den schwierigkeiten, die sich im zusammenhang mit der fahndung und der neutralisierung einer terroristengruppe ergeben, welche ein hohes technisches niveau auszuweisen hat, lässt sich der schluss ziehen, dass wir noch keine zauberformel gefunden haben. die anstrengungen, die wir unternehmen, müssen noch weiter verstärkt werden. der schwerpunkt der bemühungen muss in der suche und der rekrutierung von informanten mit hohem niveau liegen.
vorläufig gilt es eine reihe von vorschlägen auszuarbeiten, um die wirksamkeit der repression im allgemeinen zu erhöhen, ungeachtet der form des terrorismus, den es zu bekämpfen gilt. diese vorschläge wurden in verschiedene kategorien gruppiert.

1. das material
-die fahrzeuge: der fahrzeugpark für die observation und die überwachung muss nach marken und typen erweitert werden. einige fahrzeugtypen für observationen erwecken den allgemeinen verdacht der gesuchten, weil sie häufig gebraucht werden. wir müssen uns also mehr und mehr nach ausländischen modellen umsehen.
-die übermittlungsgeräte: die anzahl der funkstationen mit dekodiergeräten muss vermehrt werden.
-das observationsmaterial: angesichts der wachsenden schwierigkeiten, müssen wir eine verfeinerung des observationsmaterials anstreben; ferngesteuerte kameras und koffer mit kamerabestückung.
-abhöranlagen: aufgrund der schwindenden erfolgsquote bei telefonüberwachungen müssen wir eine grössere verfügbarkeit von abhöranlagen ins auge fassen.
-das führt zu einem allgemeineren problem: eine einzige verwaltungsstelle, die 'direction du territoire', scheint sowohl über material als auch über die notwendigen techniken für diese art von operationen zu verfügen. andere, wie die 'drection centrale des renseignements généraux' oder die abteilung der 'direction des renseignements généraux de la préfecture de police', sind weit weniger gut ausgerüstet. die schaffung des R.A.I.D. mit seiner technischen abteilung wird sämtlichen diensten zur verfügung stehen. sie wird uns in nächster zeit gewiss eine verbesserung auf diesem gebiet eintragen. es stellt sich die frage, ob es nicht naheliegend wäre, die gesammtheit der techniker und des spezialisierten materials in einer einzigen struktur zusammenzufassen. ihre aufgabe wäre es auch neue materialien zu testen.

-möglichkeiten der vernetzung von informationen über EDV; nebst den personenbezogenen informationen innerhalb des terroristischen milieus wäre es von grossem nutzen, die folgenden karteien über EDV zu vernetzen: signalemente, adressen, autonummern, usw. dies würde eine schnellere und retionellere auswertung ermöglichen.
-telefonüberwachung: angesichts der grossen zahl von telefonlinien, die im kampf gegen den terrorismus eingesetzt werden (110 linien einzig gegen die AD), wäre es von nutzen, das kontingent an telefonlinien der 'direction specialisées' zu vergrössern. es ist uns dabei klar, dass der technischen überwachung von bestimmten kategorien von leuten grenzen gesetzt sind.

2. massnahmen im bereich der vorschriften
obwohl es sich erwiesen hat, dass es keinen weg zurück gibt, führt uns die verschärfung der situation, namentlich auf der ebene des internationalen territoriums dazu, dass die folgenden massnahmen ins auge zu fassen: die wiedereinführung der übernachtungskontrollen in hotels und pensionen, die schaffung einer allgemeinen ein- und ausreisekontrolle an Frankreichs grenzen, die revision der bedingungen für die visaabgabe an personen aus den Nahen Osten, die vermehrte ausweisung von leuten auf grund von öffentlichem interesse.

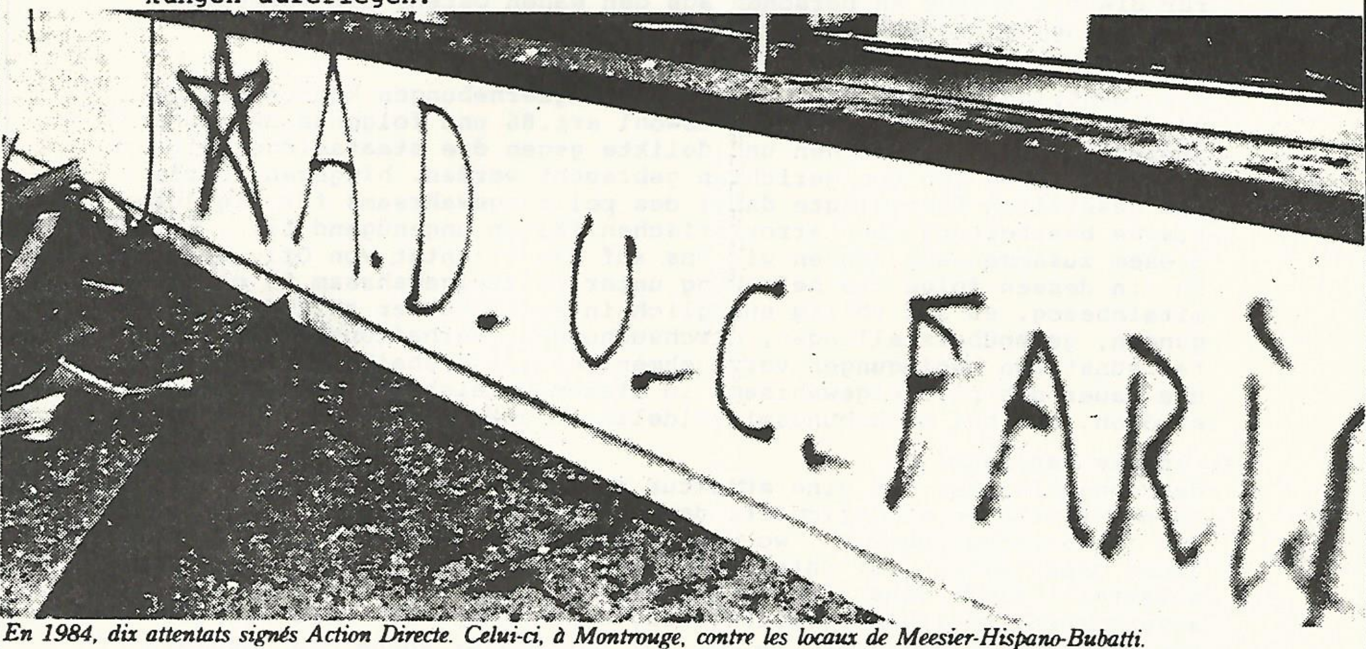
3. rechtliche massnahmen
die rechtlichen grundlagen für die anklageerhebungen können als genügend betrachtet werden. dies obwohl art.86 und folgende der strafprozessordnung (verbrechen und delikte gegen die staatssicherheit) nur sehr wenig von den gerichten gebraucht werden. hingegen dürfte die gesetzlich festgelegte dauer des polizeigewahrsams für die juristische bearbeitung von terroristischen fällen ungenügend sein. in diesem zusammenhang können wir uns auf das attentat von Orly bezieen, in dessen folge die befragung unter polizeigewahrsam 56 personen miteinbezog. es ist völlig unmöglich in solch kurzer zeit die befragungen, gegenüberstellungen, durchsuchungen, verhaftungen, etc. unter günstigen bedingungen vorzunehmen. es ist deshalb unerlässlich die dauer des polizeigewahrsams in diesem bereich auf die 4 tage zu erhöhen, die bei betäubungsmitteldelikten anwendung findet.

4. andere massnahmen
-der innenminister hat eine struktur zur koordination der polizeilichen aktivitäten eingerichtet. das gleiche gilt hingegen nicht für den juristischen bereich, wo die dossiers der gleichen terroristischen organisation oft unter verschiedenen untersuchungsrichtern aufgeteilt sind. ohne eine neuauflage der 'cour de sûreté de l'etat' anzustreben, sollte es möglich sein, eine gruppe von spezialisierten richtern zu schaffen, welche auf nationaler ebene die dossiers der wichtigsten terroristischen organisationen zusammenfassen würden.
-internationale zusammenarbeit: sie beruht auf bilaterale oder multilaterale beziehungen der nachrichtendienste, auf den beziehungen der sicherheitskräfte im rahmen der Interpol und auf spezifische verbindungen, die im hinblick auf spezielle probleme geschaffen wurden. zu den letzteren gehört eine franco-germano-belgische arbeitsgruppe,die im hinblick auf die verbindungen von AD, RAF und CCC geschaffen wurde. es besteht kein zweifel, dass diese arbeitsgruppe die fortgeschrittenste form der internationalen zusammenarbeit darstellt. nebst den periodischen zusammenkünfte dieser arbeitsgruppe läuft ein ständiger informationsfluss über telex. so konnten seit juni 1985 177 meldungen zwischen der U.C.L.A.T., dem BKA in Wiesbaden und dem G.L.A. in Brüssel ausgetauscht werden. im rahmen dieser multilateralen kooperation können die observationen leicht von einem land ins andere übertragen werden. es bestehen jedoch auch grenzen dieser zusammenarbeit:im rahmen der fahndung nach flüchtigen militanten der AD wurde ein französischer vorschlag zur zusammenarbeit abgelehnt (die entsendung einer französischen polizeidelegation nach Brüssel für eine gemeinsame mission mit den belgischen kollegen).

es wäre zu empfehlen in solchen situationen auf diplomatischer ebene über das aussenministerium zu intervenieren, um unsere partner zur revision ihrer position zu bewegen.
-europäische zusammenarbeit: sie findet offiziell im rahmen der gruppe TREVI, des 'klub von Bern' und des 'klub der fünf' statt.

sie hat vorläufig in erster linie formellen charakter. an den verschiedenen versammlungen dieser drei instanzen nehmen vorwiegend nichtpolizisten teil. es wäre ratsam, z.b. innerhalb des rahmens von TREVI eine permanente struktur einzurichten. die voraussetzung dafür wäre allerdings, dass jeder partner eine eigene koordinationsstruktur schaffen würde. dies ist allerdings noch lange nicht der fall. die einrichtung einer solchen struktur wäre allerdings sehr kostspielig und schwerfällig. es bleibt desshalb abzuwarten, ob sich die einrichtung einer solchen struktur lohnen könnte.

unter den verschiedene problemen des terrorismus mit dem Frankreich konfrontiert wird, stellt der terrorismus der revolutionären extremen linken mit seiner entwicklung zum euroterrorismus, der sich dauernd ausdehnt, eine herausforderung für unsere demokratie und für diejenige unserer nachbarländer dar. neben den technischen und personellen anpassungen an die erfordernisse der studie, gilt es ohne zweifel ein schwieriges gelichgewicht zwischen unseren freiheitlichen grundsätzen und gewissen schutzmassnahmen zu finden, welche uns gewisse beschränkungen auferlegen.



En 1984, dix attentats signés Action Directe. Celui-ci, à Montrouge, contre les locaux de Meesier-Hispano-Bubatti.

l'internationale

d.poirre,sept.85
eureka
unter den projekten der europäischen integration,die die kapitalistische strategie kennzeichnen,ist eines,daß wir wichtig finden zu untersuchen: eureka.
die analyse bezieht sich auf drei schwerpunkte,die wir von allen seiten untersuchen.mit ihnen versuchen die herrschenden,die wahren ziele des projekts zu verschleiern.auf der ebene der propaganda geschieht das,sowohl durch die wahl der begrifflichkeit;die dazu dienen soll das projekt voranzutreiben und zu verkaufen,als auch durch die scheinbaren widersprüche,die seine umsetzung begleiten,die betrug und unverständnis verbreiten und vorallem sand ins auge streuen sollen:

die ideologische,militärische und kapitalistische dimension von eureka.
was die ideologische dimension von eureka anbelangt,so erscheint sie in diesem zusammenhang,als spiele sie mit irrealen und mystischen begriffen, die nichts aussagen,weil es zu viel zu sagen gäbe.sie sollen einen vagen enthusiasmus mobilisieren und finden ihre irrationale parallele in der im wesentlichen nationalistischen propaganda,die in unserer zeit bei jeder staatlichen demagogie immer noch notwendig ist,...und die volksmassen betrügen soll.
es handelt sich um die neuerliche demonstration eines antiamerikanismus,der, seines kommunistischen,antiimperialistischen inhalts beraubt,nur auf der ebene eines nationalistischen hochgefühls verbleibt.der internationalismus von eureka ist nichts,als ein schlaffer europeanismus,der sich aus nationalismen zusammensetzt.
eureka wird als pazifistisches projekt dargestellt.als ob es irgendein technisch-wirtschaftliches projekt gäbe,von dem man behaupten kann,daß es mit dem militärischen bereich nichts zu tun hat,der heute mehr als je zuvor,die gesellschaft durchdringt.
der teil der an eureka militärisch ist,,existiert nicht offiziell-um behauptungen zu verhindern,man eröffne die betreibung eines projekts vom typ sdi.
aber alle spitzentechnologien:informatik,fernmeldewesen,luftfahrt sind vorallem und im wesentlichen kriegerisch und die großunternehmen machen ihren umsatz in der hauptsache in diesem bereich (thompson/matra z.b.).
die militärische dimension kann nicht völlig verborgen bleiben.weder durch den außenminister r. dumas,"die herausforderung für europa ist vorrangig im technologischen bereich,die militärische kommt später,vielleicht in formen,die wir im vorraus und unilateral nicht festlegen können."
(in conscil de l'UEO (WEU) 23.4.85) noch dem verteidigungsminister ch.hernu, "die priorität muß die technologische organisation europas sein,das ist in unserem industriellen und wissenschaftlichen interesse,wie in unserem militärischen interesse."(21.5.85 in l'hiedn)
(vor den unternehmen träumen sie noch nicht mal davon,daß zu tun)
wir können in der gemeinsamen erklärung von philipps,siemens,tomson,gec, die sich auf eureka bezieht,erkennen,daß sie folgender meinung sind: "sorgfältig betrachtet,muß das programm das forschungspotential für eine kleine anzahl auserwählter projekte mobilisieren,die die ausrüstungsentwicklung von geeigneten systemen bevorzugen und sich kommerziell nutzen lassen und gleichzeitig im zivilen und militärischen bereich verwendung finden."
wenn erst einmal der sand ins auge gestreut ist ... steht im vordergrund das militärische interesse und es ist ein leichtes,den erstrangigen militärischen zweck zuzugeben.diesbezüglich haben sich die unternehmen nicht getäuscht.
es handelt sich sehr wohl darum,die öffentlichen finanzen für den profit der großunternehmen in der phase der forschung und entwicklung zu mobilisieren, die die kostspieligste für sie ist.
dassault ist meister in diesem finanzierungsspiel bei der gesamtheit seiner projekte und prototypen,bei denen sie den hauptteil ihrer profite auf den montagebändern machen. die unternehmen wehren sich gegen die intervention des staates und des fiskus,indem sie überall fordern,die verstaatlichung rückgängig zu machen.sie plädieren für den liberalismus und das nichtengagement im sozialen bereich.sie stürzen sich ohne skrupel auf die aufteilung des kuchens der staatlichen subventionen.eureka ist nichts anderes,als eine neue wechselbürgschaft der kapitalistischen gesellschaft,ein element der strategien der akkumulation und der intervention,die gegenwärtig in europa entwickelt werden und die,weit davon entfernt in opposition zu sdi zu stehen,sich in die gesamtheit der initiativen zur europäischen integration einfügen,und die atlantisierung und restrukturierung der weltwirtschaft vervollständigen.
initiativen,die in diesen letzen jahren stattfanden und die"einen namen haben":
zentralisierung europas,ariane weltraumstation,europäisches flugzeug,europäische union,europäisches verteidigungsprojekt,ausweitung der französischen atomstreitmacht auf die brd,technologische zusammenarbeit(grundlage) etc.
daß es die sozialdemokratie ist und besonders die französische,die die promotion von eureka übernommen hat,kann(darf) nicht erstaunen.daskorrespondiert mit ihrer aufgabe,die volkskräfte(?)in die projekte des kapitals zu integrieren.
wir müssen darauf mit einem kampf gegen all die projekte antworten,indem wir (sie)in unseren initiativen aufgreifen,sie in die arbeit unserer politischen organisationen integrieren.

dominique poirre
l'internationale

ITALIEN



ERKLÄRUNG ZUM DOZIER-PROZESS; VERONA 14.10.85

Als Militante der BR für den Aufbau der kämpfenden kommunistischen Partei sind wir hier nicht als Zeugen einer vergangenen revolutionären Erfahrung, um die Lehren und Irrtümer zu reflektieren, SONDERN ALS REPRÄSENTANTEN EINER AKTIVEN, KÄMPFENDEN, KOMMUNISTISCHEN ORGANISATION: SEINER STRATEGIE, SEINER POLITISCHEN LINIE, SEINER KÄMPFENDEN PRAXIS.

Die BR haben die Ergebnisse einer dreijährigen Debatte veröffentlicht. Sie haben die Angelpunkte ihrer Strategie innerhalb der Organisation und gegenüber der revolutionären Bewegung bekräftigt; der bewaffnete Kampf zur Eroberung der politischen Macht und der Diktatur des Proletariats. Die politische Auseinandersetzung und ihr Ausgang, welcher ein neues und reiferes Niveau der Einheit innerhalb der BR ermöglichte, wurde von unserer Organisation in der Broschüre 20 veröffentlicht. Dieser Fakt hat mit allen eigennützigen Zweideutigkeiten und den Instrumentalisierungen von Seiten der Massenmedien und der Strömung des "ewigen" militanten Opportunismus - immer bereit, die unvermeidbaren Widersprüche in der Debatte der Kommunisten zu mystifizieren aufgeräumt. Wir wollen sehr klar sein: die BR sind - wie immer - stets bereit zu einer Auseinandersetzung zwischen Revolutionären und wie immer nicht disponibel denjenigen gegenüber, die sich anmaßen, sich in Fragen einzumischen, die ausschließlich die betreffen, die, wenn auch in ihrer Unterschiedlichkeit, sich nicht darauf beschränken, die imperialistische Bourgeoisie mit den Waffen der Kritik zu bekämpfen.

Der Staat hatte eine 'Saison' von Prozessen eröffnen wollen, um die Niederlage des bewaffneten Kapmpfes zu zelebrieren. Dies war und ist ein bedeutender Aspekt der Klassenkonfrontation in unserem Land. Aber - trotz einer aufmerksamen Regie und vor allem trotz der Entwicklung eines konterrevolutionären Angriffs ohne Vorläufer - das, womit die Bourgeoisie nach drei Jahren fortfahren muß ihre Rechnung zu machen, sind nicht die Absichten und Erklärungen der 'unvernünftigen' Heimkehrer eines verlorenen Krieges, sondern mit einer KÄMPFENDEN KOMMUNISTISCHEN ORGANISATION, DIE NICHT GESCHLAGEN WURDE, mit ihrer Theorie und ihrer Praxis, angepaßt an die aktuellen Bedingungen der revolutionären Konfrontation und angesichts einer objektiven Situation, günstig wie nie, um sich wieder zu behaupten.

Wir sagen dies, weil wir betonen wollen, daß in unserem Land die Strategie des bewaffneten Kampfes für den Kommunismus nicht besiegt wurde sondern nur seine ökonomistischen, idealistischen und kurzfristigen Konzeptionen. Als dialektische Materialisten haben wir viel mehr gewußt gegenüber den Niederlagen 1982 eine weitere Abweichung zu verhindern, eine Abweichung, die dazu neigte, unsere Selbstkritik auf unsere subjektivistischen Fehler zu beschränken, sie zu verabsolutieren und höher zu bewerten als die historischen Grenzen und die realen Bedingungen, unter denen sich der revolutionäre Prozeß in unserem Land entwickelt hat. Dagegen haben wir unsere Fehler innerhalb der Unreife der politischen Bedingungen, in denen sich unsere Praxis entwickelt hat, zu bestimmen gewußt, und auf diese Weise haben wir eine große idealistische 'Versuchung' bekämpft und besiegt. Der Fakt, daß wir irrtümlicherweise die politischen Bedingungen für reif gehalten haben beeinflußt nicht die Tatsache, daß die Reife für 'epochale' Sprünge nicht ausschließlich von der Richtigkeit oder Falschheit der Anschauungen der Kommunisten abhängt, sondern auch vom Komplex der objektiven Bedingungen der Konfrontation, so der Tiefe der Krise der imperialistischen Bourgeoisie und dem Internationalen Proletariat, zwischen den revolutionären antiimpererialistischen Kräften und der herrschenden Politik und der Aggression der Imperialisten. Die Strate-

gie der BR, der theoretische und praktische Vorschlag des langen KLassenkrieges um den Staat zu zerschlagen und die politische Macht zu ergreifen, hat sich durchaus nicht als falsch erwiesen aus dem einfachen Grund, weil sie sich in Anbetracht der Unreife der objektiven und subjektiven Bedingungen, unter denen sie operiert hat, überhaupt nicht entwickeln konnte. Daher ist ihre Niederlage keine strategische und erfordert deshalb auch keine Revision.

Wir bekräftigen deshalb nicht nur die Bedeutung unserer politischen Erfahrung sondern vor allem die Gültigkeit der Grundentscheidung, die der BR vor 15 Jahren gestattet hat, die einzige reale Alternative zum Regime der Lohnarbeit in einer Verschärfung der Krise der Bourgeoisie und angesichts der Tendenz eines imperialistischen Krieges herauszubilden.

Die reaktionäre Bewegung in Italien - wie überall auf der Welt: Bourgeoisie gegen Proletariat und revolutionäre Bewegung - repräsentiert den Versuch, die präventiven und notwendigen Entfaltungen der politischen Rekonstruktion und der Kriegsverhältnisse durchzusetzen. Dies angesichts der ernstesten Krise, die seit mehr als einem Jahrzehnt die westlichen kapitalistischen Länder mit den USA an der Spitze durchdringt.
Die momentan erzielten Erfolge, wie in unserem Fall, erlauben allerdings nicht eine neue Phase zur Lösung der Krise, ganz gleich welches Niveau der Lösung man in Betracht ziehen mag.

Als Militante der BR für den Aufbau der kommunistischen kämpfenden Partei (PCC) werden wir mit einem Prozeß überzogen für die Entführung des amerikanischen Generals DOZIER, für die wir stolz die historische und politische Verantwortung übernehmen; mit der gleichen Kraft reklamieren wir unsere Einheit und Übereinstimmung mit der Praxis der antiimperialistischen Guerilla in Westeuropa und allgemein mit allen fortschrittlichen und revolutionären Kräften, die sich auf der Welt gegen den Imperialismus schlagen.

In unserem strategischen Vorschlag ist ein charakteristisches Element - nunmehr erworbener Bestand - patrimonio, das Bewußtsein, daß die revolutionäre Strategie um den Staat zu zerschlagen und die politische Macht zu erobern unauflöslich eingebunden ist in den Rahmen der Krise des westlichen Imperialismus. Unser Internationalismus ist folglich nicht eine Art von Außenpolitik oder einfacher Solidarität mit den revolutionären Kräften und den fortschrittlichen Völkern, die sich für ihre Emanzipation schlagen. Es besteht GRUNDSÄTZLICHE PROGRAMMATISCHE EINHEIT zwischen ANGRIFF AUF DAS HERZ DES STAATES und ANTIIMPERIALISTISCHER PRAXIS. Nur auf diesem gemeinsamen Terrain hat es in dieser historischen Phase Sinn, vom revolutionären Prozeß zu sprechen.

Unser ANTIIMPERIALISMUS und unser INTERNATIONALISMUS ist deshalb UNVERRÜCKBARER PUNKT des Programms DIE REVOLUTION IN UNSEREM LAND ZU MACHEN. Dies aus dem Grund, daß sich der Charakter der interimperialistischen Beziehungen zwischen den Staaten im Hinblick auf eine stärkere Integration und wechselseitige Abhängigkeit, die nicht politischen oder diplomatischen Beziehungen entspringen, gewandelt hat. Sie sind deshalb nicht Objekte einer möglichen verschiedenen subjektiven Wahl sondern erwachsen aus dem OBJEKTIV NOTWENDIGEN Charakter der Internationalismus und Teilung der Welt derkapitalistischen Produktionsweise.

Das System der westlichen imperialistischen Beziehungen präsentiert sich so als GARANT der kapitalistischen Reproduktion in diesem Stadium der Entwicklung. In seinem Innern verteidigt jeder Mitgliedstaat seine Quote auf nationale Interessen und kann doch nicht umhin, seine allgemeinen strategischen Interessen an die Verstärkung und Verteidigung der allgemeinen Interessen der Kette zu binden. Daraus folgt ein System von Beziehungen, das in seinem Innern objektiv und notwendigerweise stark integriert und hierarchisiert. Jeder einzelne Staat praktiziert seine politische Macht in einer spezifischen ökonomischen und sozialen Formation, die er an die Entscheidungen, die in internationalen Institutionen wie dem IWF und der NATO getroffen werden, anzupassen

versucht, indem er die Funktionen einer rigiden Anleitung konzentriert, die die Exekutivorgane befolgen müssen. Wir behaupten daher, daß das imperialistische System in eine Phase eingetreten ist, in der die Integration auf allen Ebenen imperialistischer Politik die Möglichkeit verbietet, ein einzelnes Mitglied - sei es zentral oder peripher - aus der Kette zu lösen, wenn nicht im Rahmen einer Instabilität von ganzen geopolitischen Regionen, bis zur Unmöglichkeit für den Feind, die Kontrolle aufrechtzuerhalten. Der revolutionäre Bruch geschieht also nicht nur innerhalb bestimmter objektiver Bedingungen der Verschärfung der kapitalistischen Krise sondern auch innerhalb bestimmter subjektiver Bedingungen. Gegen die konterrevolutionäre Allianz behauptet sich die REVOLUTIONÄRE ANTIIMPERIALISTISCHE FRONT.
Die Tendenz zum Krieg stellt sich folglich für die Bourgeoisie als objektive Notwendigkeit, was erneut die historischen Grenzen des Kapitalismus und im gleichen Zug die Notwendigkeit des Sozialismus beweist.

Ausgehend von der Analyse der strukturellen Basis, aus der die Notwendigkeit des Krieges als Manifestation und gleichzeitig als prinzipielle Gegentendenz zur kapitalistischen Krise hervorgeht, behaupten wir, daß aus Grunden der besonderen Schärfe der Widersprüche und der Krise der Überproduktion der westliche Imperialismus - unter der Dominanz der USA - der DIREKTE UND HAUPTSÄCHLICHE VERANTWORTLICHE für den imperialistischen Krieg ist, weil es vitale Motive sind, die ihn zur Aufrüstung und zu einer Politik der Aggression in jedem Teil der Welt drängen.

Der revolutionäre Kampf gegen den westlichen Imperialismus ist ein gemeinsames Kennzeichen aller revolutionären Kräfte, unabhängig von den strategischen Zielen, die verfolgt werden - sei es die nationale Befreiung oder die proletarische Eroberung der politischen Macht; die BR für den Aufbau der kämpfenden kommunistischen Partei befinden sich objektiv und noch mehr subjektiv innerhalb der Front des antiimperialistischen Kampfes. Die strategischen Ziele, die wir vorschlagen und die kämpfende Praxis, die wir weiterführen widersprechen notwendigerweise den komplexen Interessen der imperialistischen westlichen Kette. Aus all diesen Gründen hat die BR den militanten antiimperialistischen Kampf zu einer Konstante des eigenen politischen Prokekts und der kämpfenden Praxis gemacht, wie die Entführung des Generals Dozier und die Exekution des Amerikaners HUNT zeigen.

Mit dieser Praxis stellen sich die BR AN DIE SEITE UND ZUSAMMEN mit allen antiimperialistischen Kräften und dies deshalb, weil die allgemeinen Interessen des Proletariats in unserem Land und die des europäischen Proletariats stark verbunden sind mit denen der fortschrittlichen Völker. Es ist diese Verknüpfung der Interessen, die die gemeinsame Basis bildet und auf der politische Auseinandersetzungen zu suchen sind, so das Niveau der militanten Zusammenarbeit und der Solidarität, die programmatische Einheit zwischen den revolutionären Organisationen außerhalb ideologischen Sektierertums, aber zugleich in Respekt und Wahrung des wechselseitigen strategischen Projekts. In diesem Sinn arbeiten die BR für die Verstärkung und Konsolidierung der KAMPFFRONT gegen den Imperialismus, in diesem Zusammenhang verfolgen sie auch das politische Ziel der internationalen Einheit der REVOLUTIONÄREN MARXISTISCHEN KRÄFTE.
Die Rolle Italiens im Mittelmeerraum führt immer schneller von der einer logistischen Basis für die NATO oder direkt für die USA zu der eines aktiven Partners an der Seite der anderen westlichen imperialistischen Mächte. Die Tatsache, daß sein direktes Eingreifen bis jetzt weniger aggressiv erschien, ist den vielfältigen politischen, ökonomischen und militärischen Widersprüchen geschuldet, die seine Position als Gendarm des Imperialismus in dieser Region höchst delikat machen. Die sogenannten Friedensmissionen - geleitet von Spezialkräften und den ausgesuchtesten Teilen der Armee - in allen heißen Zonen des Mittelmeerraums und des Mittleren Ostens, von Sinai bis Beirut, die Verwandlung der italienischen Inseln und Küsten in militärische Basen der USA und NATO, die Aufstellung der Raketen (Cruise), die Rekonstruktion der Streitkräfte im Hinblick auf neue Aufgaben, werden nicht für lange Zeit den heuchlerischen Pazifismus der politischen Kräfte Italiens verschleiern können noch wird es gelingen, die ökonomischen Interessen Italiens im Mittleren Osten durch eine Art von Unterstützung der Palästinenser und der fortschrittlichen Kräfte und Länder in dieser REgion zu mystifizieren. Die Nervosität der Parteien

gegenüber den internationalen Ereignissen ist nur Ausdruck der Widersprüche betreffs des Zeitpunkts und der Kosten, die auf politischem und sozialem Gebiet zu zahlen sind im Hinblick auf die Teilnahme an der kolossalen westlichen Aufrüstung, an Kriegstaten und an einer Diplomatie, die sich immer klarer gegen die Interessen der Völker richtet, die sich gegen den Imperialismus schlagen, und die auf der Seite der kollaborationistischen Politik der sogenannten moderaten arabischen Lander, d.h. der pro-westlichen Länder, steht.

Auf strategischem Gebiet und auf dem Gebiet der Interessen und der allgemeinen objektiven Ziele war Italien immer auf vorderster Linie in der Unterstützung und der aktiven Zustimmung der westlichen imperialistischen Politik zu finden. So steht für viele die Ablehnung bei der UNO - zusammen mit den USA und Israel - zur Einberufung einer internationalen Konferenz für die Lösung des Mittelostkonflikts zugunsten des palästinensischen Volkes und gegen die zionistische Besetzung und Expansion.

Über die offiziellen Erklärungen hinaus und dem Versuch, die unausweichlichen Konsequenzen eines militärischen Zusammenstosses in Operationen eines offenen Krieges soweit wie möglich hinauszuschieben, hat sich wieder einmalbei der Angelegenheit der Entführung des ägyptischen Flugzeugs durch amerikanische Abfangjäger, aufgenommen in Sigonella, gezeigt, wozu die Basen dienen, die auf italienischem Territorium eingerichtet wurden.

Die unausweichliche Radikalisierung des Konflikt wird recht schnell den Schleier der heuchlerischen Neutralität Italiens in dieser Angelegenheit lüften, indem definitiv seine Funktion als treuer Garant der westlichen Interessen in dieser Konfliktzone, in der der Imperialismus gegen die revolutionären Kräfte und fortschrittlichen Völker steht, klar wird.

KRIEG DEM KRIEG! DIE FRONT DES ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPFES GEGEN DEN WESTLICHEN IMPERIALISMUS VERSTÄRKEN UND AUSWEITEN UND KONSOLIDIEREN! KRIEG DER NATO! ALLIANZ DES INTERNATIONALEN PROLETARIATS MIT DEN FORTSCHRITTLICHEN UND ANTIIMPERIALISTISCHEN VÖLKERN! INTERNATIONALE EINHEIT DER KOMMUNISTEN! DIE EINHEIT DER KOMMUNISTEN IN DER PCC KONSOLIDIEREN! DIE KOALITION CRAXI-CONFINDUSTRIA-GEWERKSCHAFT, ACHSE DES REAKTIONÄREN SOZIAL-NEOKORPORATIVEN PAKTES, ANGREIFEN UND ZERSCHLAGEN!

Militante aus der BR für den Aufbau der kämpfenden kommunistischen Partei
BALZERANI; LO BIANCO; PANCELLI; NOVELLI

GRIECHENLAND

Die klassenauseinandersetzungen in Griechenland spitzen sich zu.
Auf der einen Seite gekennzeichnet durch Preiserhöhung, Arbeitslosigkeit, sozialen Abbau, staatliche Rechtsentwicklung und verstärkte staatliche Repression und auf der anderen Seite gekennzeichnet durch Massenstreiks, Massendemonstrationen und militante Aktionen gegen den Staat.
International in den Blickwinkel gerückt sind diese Auseinandersetzungen, als anläßlich einer Demonstration von 100 000 Menschen zum 12. Jahrestag eines Studentenaufstandes gegen die damalige griechische Obristendiktatur vom Nov. 73, der 15 Jährige Michael Kalteza von der Polizei erschossen wurde.
Die Gruppe "Revolutionäre Organisation 17. November" hat auf diesen Mord reagiert, indem sie einen Bus, der mit Polizisten besetzt war sprengte.

Athen: Bombe auf Polizei als Vergeltungsschlag

TAZ 28.11.85

Ein Toter und dreizehn Verletzte / Gezielter Angriff auf einen Kleinbus / Papandreou warnt vor Destabilisierung in Griechenland

Aus Athen Georg Schwarz

Bei einem Bombenanschlag auf einen Polizeibus sind am Dienstag in der Athener Innenstadt ein Polizist und dreizehn Beamte verletzt worden. Der Anschlag war offenbar ein Vergeltungsanschlag für die Erschießung des 15jährigen Michalis Kaltezis durch einen Polizisten vor zehn Tagen.

Am Dienstagabend um 21.30 Uhr waren drei Polizeiwannen vom Polizeihauptquartier der Spezialeinheiten zum Schichtwechsel in Richtung des Athener Zentrums gestartet. Wenige Minuten danach explodierte auf ihrem Weg eine Autobombe, die den mittleren Polizeibus völlig zerstörte, wobei 14 Polizisten teilweise schwer verletzt wurden, einer von ihnen ist am Mittwochmorgen seinen Verletzungen erlegen, ein zweiter befindet sich „in kritischem Zustand".

Wie Augenzeugen berichten, hatten drei junge Männer wenige Sekunden vor der Explosion Passanten mit den Worten „Verschwindet! Explosion!" gewarnt. Diese Vorsichtsmaßnahmen, das genaue Timing des Anschlags und die ferngesteuerte Zündung der Autobombe zeigen, daß es sich diesmal nicht um eine spontane Aktion, sondern um einen genau geplanten Angriff handelt, als gezielte Vergeltungsaktion für den Todesschuß auf Michalis Kaltezis. Der Polizist Melistas, der Kaltezis erschossen hat, befindet sich weiter auf freiem Fuß.

Die Polizei reagierte in der Nacht auf Mittwoch mit einer „wilden Menschenjagd" auf den Anschlag, wobei Hunderte von Personen willkürlich verhaftet wurden. Dennoch hat die Polizei bisher keine Hinweise auf die Täter. Es gab allerdings einen Bekenneranruf bei der linksliberalen Zeitung 'Elefterotypia', wonach die Stadt-Guerilla-Organisation „17. November" für den Anschlag verantwortlich sein soll.

Die genannte Gruppe war in den letzten zehn Jahren durch eine Reihe von Anschlägen gegen CIA-Agenten, Polizisten und Persönlichkeiten, die mit der Diktatur sympathisierten, hervorgetreten.

aus der erklärung der gruppe "REVOLUTIONÄRE ORGANISATION 17.NOVEMBER"

Der Mord an dem 15jährigen Schüler Michael Kalteza enthüllte die tragische Wahrheit der heutigen griechischen Gesellschaft, ihre politische und gesellschaftliche Schläfrigkeit. Er zeigte, daß die dem Faschismus immer näher kommende PASOK schlimmer ist, als wir dachten. So passiert das Tragische, daß eine Gesellschaft einen 15jährigen Schüler durch ihre eigenen Leute ermordet - eine der schlimmsten Gewalttaten - und es gibt nicht nur keine Reaktion aus breiten Teilen der Bevölkerung, sondern verschiedene Regierungsorgane und Parteien verbreiten auch Mythen, um den Mord zu entschuldigen; Mythen, die zum gesellschaftlichen Faschismus führen. Wir sagen gesellschaftlicher Faschismus, weil er im Gegenteil zum bekannten Faschismus aus verschiedenen politischen Richtungen kommt.

Der Schüler kann kein Anarchist gewesen sein, auch kein Kommunist oder Linker, weil man in seinem Alter noch keine festgesetzte Meinung hat. Er war ein Jugendlicher, der sich Gedanken machte. Er war unschuldig - und eine Gesellschaft, die statt Lösungen für seine Probleme zu suchen, ihn erschiesst, ist keine Demokratie. Die einzi-

gen, die sonst noch 15jährige ermorden, sind Pinochet und Südafrika.
Michael soll einen Molotow-Cocktail geworfen haben. Zeugen sagen, daß es nicht stimmt, sondern daß der Polizist ihn einfach so erschossen hat und auf ihn gezielt hat. Was bestätigt wird, wenn man weiss, daß er zu den besten Schützen der internationalen Mannschaften gehört.

Aber dieses Mythos funktioniert nur zusammen mit der Theorie, daß die Aufgabe der Polizei nicht darin besteht, die Gesetzesbrecher festzunehmen und sie der Justiz zu übergeben, sondern daß ihre Aufgabe die direkte Strafe ist. Das glauben sehr viele derjenigen Menschen, die in diesen Tagen auf ddn Straßen diskutieren. Die Methoden der Rechten werden jetzt von den Linken übernommen.

Der Mord an dem 15jährigen ist kein Zufall. Er kommt nach den Morden an Koumis und Kanelopoulos im November;
den zehnfachen Schiessereien von Seiten der Polizei gegen motorradfahrende Jugendliche;
der Verletzung von 3 Jugendlichen im Mai 83 bei einem Rock-Konzert;
der schweren Magenverletzung eines 16jährigen durch Schusswaffe, der von der Polizei angehalten wurde und weiterfuhr;
der Schiesserei gegen einen 14jährigen, der aus einem Heim abgehauen war;
der Schiesserei gegen einen 17jährigen, der versucht hatte, eine Apotheke zu beklauen;
und der Ermordung einer englischen Touristin während einer Personalienkontrolle.
Sind diese keine Menschen oder nur solche, die man mit einem kleinen m schreibt?
Die Regierung ist verantwortlich für die Methoden der Polizei, die nicht davor zurückschreckt, Jugendliche für kleine Straftaten zu erschiessen. Und diejenigen, die unsere Tat erschreckend finden, sollten uns sagen, was sie gemacht haben, um die Verhältnisse zu ändern. Die Akzeptierung solcher Verhältnisse führt nur zu noch mehr Morden.
Aber dieser Mord war ein Mannöver, um von den Auseinandersetzungen am 18.11. abzulenken, um die brutalen Einsätze von Polizei und Militär zu decken. Diese Auseinandersetzungen sind nicht durch den Mord entstanden, aber genau wie in England sind die Ausgangspunkte immer Kleinigkeiten wie Personalienfeststellung usw. Der wahre Grund sind die großen gesellschaftlichen Klassenunterschiede in Griechenland, die Wirtschaftskrise, die neuen Maßnahmen, die Arbeitslosen und die aussichtslose Zukunft der Jugend.
Diese Arbeitslosen sind keine Anarchisten, es sind unorganisierte Linke. Die organisierten Anarchisten glänzen durch ihre Abwesenheit. Sie verbrachten ihre Zeit mit verbalen Auseinandersetzungen im Gebäude des Politechnikums und versuchten, die Kämpfe zu verhindern. So waren die Straßenschlachten des 18.11. zusammen mit den Streiks die Reaktion auf die Krise, die aufgrund der Neuen Maßnahmen entstanden ist.

Die thatcherartige PASOK hat unseren Kampf dem der Engländer näher gebracht. Deswegen versucht die Regierung mit allen Mitteln, das zu verhindern, obwohl bekannt war, daß die Besetzungen nur für kurze Zeit geplant waren.

Unser Bombenanschlag gegen den Bus ist eine Antwort auf den Mord, eine Antwort auf die milde Strafe für den Mörder, eine Antwort auf die Tatsache, daß die einzigen, die auf den Mord reagierten, zusammengeschlagen und festgenommen wurden.

Vor 20 Jahren hat die Linke anders auf Morde reagiert. Jetzt reagiert keine der linken Parteien, sondern macht mit in der Ausschließung aus der Gesellschaft bei denen, die nicht alles akzeptieren. Die PASOK arbeitet jetzt für die Rechte; so bleibt sie auch an der Macht. Und die beiden kommunistischen Parteien Griechenlands nehmen alles schweigend auf.

Für die Volksmacht und den Sozialismus!
Der Kampf geht weiter!

Athen, 26.11.1985

MITTEILUNG DER REDAKTION

Es ist absolut notwendig, dass wir gute, d.h. schwarze, gut leserliche Orginale oder Kopien empfangen.
Es ist für uns unmöglich um alles nochmals zu tippen.
Wenn etwas nicht in 'De Knipselkrant' erscheint, kann dies einer der Gründe sein.

Zwischenbilanz im Prozess gegen Otelo de Carvalho und 73 Mitangeklagte

Seit Anfang Oktober findet vor einem Lissaboner Gericht im Vorort Monsanto unter Hochsicherheitsbedingungen ein Prozess gegen 74 angebliche Mitglieder der «Volkskräfte des 25. April» (FP 25) statt. Die FP 25 zeichneten seit Ende 1979 für zahlreiche militante Aktionen gegen Unternehmer, Grossgrundbesitzer und Polizei verantwortlich. Von den 74 Angeklagten hat sich indessen nur ein einziger als Mitglied der FP 25 bezeichnet. Es scheint der portugiesischen Justiz im Monsanto-Prozess vordringlich um eine Abrechnung mit der in der «Nelkenrevolution» von 1974 erstarkten revolutionären Linken zu gehen.

WoZ Nr. 1/2, 10. Januar 1986

Von Res Strehle

Nach rund vierzig Sitzungstagen wurde der Strafprozess in Monsanto (Lissabon) gegen 74 angebliche Mitglieder der FP 25 über Weihnachten/Neujahr unterbrochen. Ein erster Anlauf zur Prozessaufnahme war Mitte Juli gescheitert. *José Manuel Barradas*, ein 34jähriger Schlosser, war wenige Tage zuvor in seinem Auto an der Costa da Caparica in der Nähe Lissabons von sieben Schüssen getroffen worden und lag gelähmt in einem Lissaboner Krankenhaus. Barradas war als «reuemütiges» ehemaliges Mitglied der FP 25 von der Anklage als Kronzeuge gegen die 74 Angeklagten im Glaskäfig vor den Schranken des Gerichtes der Lissaboner Vorortgemeinde Monsanto aufgebaut worden. Nun wollte Gerichtspräsident *Adelino Salvado*, der - ein rechtsstaatliches Novum - auch die rund 200-seitige Anklageschrift gleich selbst unterschrieben hatte, erst die Entwicklung des Gesundheitszustandes von Barradas abwarten. Barradas starb Mitte August, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

Am 7. Oktober, einen Tag nach den Parlamentswahlen, aus denen die modernen Technokratenparteien von *Cavaco da Silva* (PSD) und Staatspräsident *Ramalho Eanes* (PRD) als Sieger hervorgingen, kam es zur Wiederaufnahme des Prozesses. Gleich zu Beginn gab es für die zahlreichen Prozessbeobachter eine Überraschung: *Otelo Saraiva de Carvalho*, als Ex-Oberstleutnant, Präsidentschaftskandidat und Symbolfigur des 74er Putsches von besonderem Interesse für Justiz und Presse, zeigte sich unverhofft gesprächig und disputierte mit Gerichtspräsident Salvado über Demokratie und Faschismus. Otelo, inzwischen 49jährig, war als einstiger Organisator des Putsches und Kommandant der 1974 neu gebildeten Sondereinsatzgruppe COPCON zu einer Symbolfigur des linken Militärflügels geworden. Die COPCON hatte Enteignungen von Ländereien unterstützt, Demonstrationen vor polizeilichen Eingriffen geschützt, Waffen an die Bevölkerung verteilt und die Diskussion in die Kasernen getragen. Nach dem gescheiterten Versuch des Fallschirmspringer-Detachements von Tancos, am 25. November 1975 der Revolution endgültig zum Durchbruch zu verhelfen, begann in Portugal die Stunde der Restauration. Otelo, wiewohl er den Vorstoss von Tancos nicht unterstützt hatte, wurde während vierzig Tagen inhaftiert und vom COPCON-Kommando enthoben. Die Präsidentschaftswahlen des Jahres 1976 brachten den rechten Militärtechnokraten Eanes an die Spitze, auf Rang zwei mit rund 800'000 Stimmen (immerhin 16 Prozent) lag der aus der Haft entlassene Otelo. Nun schien der politische Stern Otelos zu erlöschen. Nachdem er an den 80er Präsidentschaftswahlen noch ganze 1,5 Prozent der Stimmen erhielt, beschränkte sich der bekannteste übriggebliebene Exponent der Bewegung der Capitanes, zivil fortan aufs Privatisieren - und Tagebuchschreiben.

O wie OSCAR

Genau über diese Tagebücher wurde in den ersten Prozesswochen von Monsanto verhandelt. Otelo war zusammen mit weiteren 41 Aktivisten im Umfeld der legalen *«Vereinigten Volksfront»* (FUP) am 20. Juni 1984 von zivilen Beamten der Justizpolizei verhaftet worden und ist seither in Haft. Bei einer Hausdurchsuchung waren von der Justiz zwei Hefte mit handschriftlichen Aufzeichnungen Otelos aus den Jahren 1982-84 sichergestellt worden. Otelo hatte darin minutiös Sitzungen und Termine aufgezeichnet, sowie - was ihm die Justiz nun hauptsächlich vorwirft - seine Vorstellungen künftiger linker Politik in Portugal als Modell eines *«Projecto Global» (vgl. Kasten).*

Anklage und Strategie des Gerichts von Monsanto basieren nun darauf, Otelos «Projecto Global» mit der real existierenden Struktur der militanten Linken in Portugal gleichzusetzen. Was in den Tagebüchern als *«politische Massenorganisation»* beschrieben wird, wäre demnach die *FUP;* was als *«militärisch-zivile Struktur»* beschrieben wird, wären die *FP 25;* was als *«Faktor Kaserne»* skizziert wird, müsste an der linken *Kasernenbewegung von 1974/75* anknüpfen. Kopf der revolutionären Theorie und Praxis wäre - darauf stützt die Justiz ihre Anklage auf Gründung und Leitung einer terroristischen Vereinigung - schliesslich, was in den Tagebüchern als *O* oder *OSCAR* (für *O*telo *S*araiva de *C*arvalho) chiffriert wird.

Das Konstrukt der Justiz steht freilich auf schwachen Füssen. Die FP 25 haben mehrfach darauf hingewiesen, dass Otelo mit ihnen nichts zu tun hat. Otelo selber hatte an den Sessionstagen im Oktober sehr ausführlich versucht, dem Gerichtspräsidenten das «Projecto Global» darzulegen. Das Projekt war demnach nichts weiter, als die Skizze einer künftigen geplanten Organisationsstruktur, die im Falle einer Rückkehr Portugals zum Faschismus wirksam geworden wäre. Otelo wollte auf Rückfragen des Gerichtspräsidenten immerhin nicht ausschliessen, dass die von ihm skizzierte militärisch-zivile Struktur von den FP 25 - ohne seine Kenntnis - unterwandert und verfrüht aktualisiert worden war.

Konkrete Indizien gegen Carvalho gibt es keine, ausser den von der Justiz nach italienischem Vorbild aufgebauten *«Arrependidos»*. Nach dem Tod von Barradas sind ihrer vier verblieben, die bei Prozessbeginn in einem gesonderten Panzerglaskäfig isoliert wurden und seither unter Polizeischutz, der selbst Staatsoberhäupter neidisch machen würde, in der Polizeikaserne wohnen. Prominentester unter ihnen ist *Macedo Correia,* ein 31jähriger Elektronikingenieur und

ehemaliger Verantwortlicher eines Operationskommandos der FP 25. Macedo hat angekündigt, *«alles zu erzählen»* und das an den Gerichtstagen im Dezember ausführlichst getan. Macedo geht es insbesondere darum, die internationalen Beziehungen der FP 25 offenzulegen, und er hat dabei die abenteuerliche These einer internationalen Terrorachse Libyen – ETA – IRA – FP 25 aufgefrischt, nicht ohne auch noch den französischen Staatspräsidenten *François Mitterrand* als Bürge eines geplanten Putsches in Zaïre zu belasten (!). Er will ausserdem Otelo an einer Sitzung im April 1984 unter einer schwarzen Kapuze mit der Nummer 7 ausgemacht haben. Macedo ist freilich ausserhalb der Anklage wenig glaubwürdig. Er scheint seinem Übernamen *«Der Poet»*, der ihm nach seinen autobiographischen Veröffentlichungen *«Cinzas de um tempo perdido» («Asche einer verlorenen Zeit»)* angehängt wurde, auch im Gefängnis gerecht werden zu wollen.

Otelo hat auf die Ausführungen Macedos eher ungehalten reagiert und erst mal sein eigenes Buchprojekt über das «Projecto Global», das in demselben Verlag (Lyon de Castro) hätte erscheinen sollen, zurückgezogen. Er hat seine eigenen Ausführungen vor Gericht aus Solidarität mit dem Hungerstreik von 23 Mitangeklagten anfangs November unterbrochen und seit dem Abbruch noch nicht entschieden, ob er sich noch einmal zu äussern gedenkt. Die Mitangeklagten waren aus Protest in den Hungerstreik getreten, nachdem die Haftbedingungen im Anschluss an einen geglückten Ausbruch von zehn Angeklagten im September massiv verschärft worden waren (23 Stunden totalisoliert in der Zelle, nur noch Besuche von Verwandten ersten Grades, Beschränkungen im Verteidigerverkehr).

Durchgriff auf legale Linke, Verteidigung und Medien

Kennzeichen des vermutlich noch Monate dauernden Prozesses von Monsanto scheint der Durchgriff auf die seit dem 74er Putsch verbliebene legale linke Struktur zu werden. Es geht weniger um einen Schlag gegen die *FP 25*, wie das der Öffentlichkeit glaubhaft gemacht wird. Einige Mitglieder der FP 25 wurden bereits in einem früheren Prozess zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Die meisten sind nach wie vor untergetaucht und bewiesen gerade im vergangenen Jahr unangetastete Aktionsfähigkeit *(vgl. Kasten)*. Von den Angeklagten in Monsanto hat sich ein einziger als Mitglied der FP 25 bezeichnet. 36 der noch inhaftierten 44 Angeklagten sind demgegenüber Mitglieder der legalen *FUP*, die Ende der siebziger Jahre mit dem Ziel gegründet worden war, die revolutionäre Linke zu vereinigen und sich der legalen politischen Arbeit widmen will *(vgl. Kasten)*. Die FUP beabsichtigte ursprünglich auch, sich an den Wahlen vom vergangenen Oktober zu beteiligen, zog sich dann aber nach der Dezimierung durch die Justiz zurück.

Folgerichtig erstreckt sich der Durchgriff der Justiz jetzt auch auf andere legale Sektoren, insbesondere auf Verteidigung und Presse. Sechs Verteidiger wurden bereits in der ersten Prozesswoche ausgeschlossen, weil sie versucht hatten, während der Verlesung der Anklageschrift offensichtliche Fehler zu korrigieren. *Romeu Francês*, der als Verteidiger Otelos und zweier weiterer Angeklagter bisher sehr zurückhaltend agierte, soll angeklagt werden, weil seine Mandate angeblich aus illegal erworbenem Vermögen der FP 25 finanziert würden. Eine weitere Verteidigerin soll angeblich erwischt worden sein, wie sie Sprengstoff in den Gerichtssaal zu schmuggeln versuchte, und wird ebenfalls unter Anklage gestellt. Die rund 30 VerteidigerInnen haben ohnehin einen äusserst schwierigen Stand, nachdem ihr Verkehr mit den Angeklagten strengstens überwacht wird und sie auch während des Prozesses mit den Angeklagten, die hinter ihrem Rücken in einem Glaskäfig sitzen, keinen Kontakt haben. Eine Gruppe von fünf Verteidigern hat sich angesichts dieser Situation zusammengesetzt, um über eine gemeinsame Verteidigungslinie zu diskutieren.

Nach dem 12. Dezember sind nun auch einzelne Medien unter Anklage gestellt worden, weil sie über die geheime Pressekonferenz der FP 25 berichtet hatten. Vermummte Vertreter der FP 25 hatten an diesem Tag mitten in Lissabon eine Pressekonferenz abgehalten, dabei den «Arrependido» Macedo Correia als *«Exhibitionisten»* und *«Verräter»* bezeichnet und gleichzeitig Otelo kritisiert, weil sich *«ein Revolutionär nicht vor einem bürgerlichen Gericht zu rechtfertigen hat»*. Diese Aussage wiederholten die FP 25-Vertreter auch vor den Kameras des staatlichen Senders, was den Verantwortlichen prompt eine Klage eintrug. Der Direktor des staatlichen Fernsehens wurde inzwischen entlassen.

Nelken verblüht

Der Versuch der Liquidierung der linken Opposition begann sich in Portugal seit einiger Zeit abzuzeichnen. Im Juni 1984 wurde in zweiter Lesung im Parlament von den Regierungsparteien ein neues *Sicherheitsgesetz* durchgebracht, das sich am italienischen, spanischen und bundesdeutschen Vorbild orientiert und als Voraussetzung des EG-Beitritts Portugals bezeichnet wurde. Nach diesem Gesetz dürfen die verfassungsmässigen Rechte im Falle einer *«Bedrohung der inneren Sicherheit»* nahezu beliebig ausser Kraft gesetzt werden. Es liegt in der Kompetenz des Premierministers (im ersten Entwurf: des Justizministers) und des Polizeichefs, die Überwachung des Briefverkehrs und das Anzapfen von Telefonen anzuordnen. Präventivverhaftungen ohne gerichtliche Vorführung sind während 48 Stunden möglich, wenn starke Hinweise auf ein mögliches Verbrechen vorliegen. Hausdurchsuchungen ohne richterliche Verfügung sind möglich, wenn *«ein Verbrechen oder ein terroristischer Akt verhindert werden kann»*. Mit diesen Bestimmungen lässt sich praktisch jede polizeiliche Massnahme decken. Ein oppositioneller Jurist bezeichnete das neue Sicherheitsgesetz denn auch als *«De facto-Institutionalisierung des Ausnahmezustandes»* (O Jornal, 21.6.84).

Ins gleiche Kapitel gehört auch der Wiederaufbau der politischen Polizei, nachdem 1974 als eine der wichtigsten Errungenschaften des Putsches die gefürchtete Geheimpolizei PIDE aufgelöst worden war. Die neu formierte politische Polizei untersteht wie die Kriminalpolizei der Justizpolizei. Sie wird geleitet von einem Generaldirektor und einem beisitzenden Militärdirektor. Ihnen untersteht ein «Analyse- und Koordinationszentrum», von dem aus Untersuchungen, Operationen sowie zwei streng geheime Observationsgruppen geleitet werden.

Die Geschichte Portugals seit 1974 ist ein Beispiel, wie in einem breiten antifaschistischen Bündnis die bürgerliche Konterrevolution angelegt ist. Seit 1975 werden die Errungenschaften der «Nelkenrevolution» von den Exponenten des rechten Bürgertums *(Freitas do Amarals CDS* und *Cavaco da Silvas PSD)*, der Militärtechnokraten

(Eanes' PRD) und der «Sozialisten» *(Mario Soares' PS)* Stück für Stück demontiert. Die orthodoxen Kommunisten *(Alvaro Cunhals PC)* stehen Gewehr bei Fuss und machen die militante Linke für die Verschärfung der Sicherheitsgesetze verantwortlich. Derweil haben sich die sozialen Bedingungen in Portugal seit 1974 kontinuierlich verschlechtert (Durchschnittseinkommen heute umgerechnet knapp 500 Franken pro Monat, Inflation 20%, Arbeitslosigkeit 11%, Analphabetismus 40%, «lateinamerikanische» Güterverteilung, neue Armut vgl. WoZ Nr. 48/85). Hohe Zeit also auch für die Schweizer Linke, deren Knopflöcher am 1. Mai 1974 Nelken zierten, über die Bücher zu gehen und aus Portugals Geschichte zu lernen. Der Prozess von Monsanto gegen Otelo und Mitangeklagte, denen Strafen zwischen fünfzehn und fünfundzwanzig Jahren drohen, wäre dazu immerhin eine Gelegenheit.

FUP (Frente Unidad Popular)

Das Projekt einer Front aller revolutionären Kräfte in Portugal entstand aus der Notwendigkeit einer Neustrukturierung in den Jahren des radikallinken Widerstands 1977–79. Damals erreichte die Wende in Portugal mit den Schlägen der Polizei gegen die Revolutionäre Partei (PRP) und die Vereinigte Organisation der Arbeiter (OUT) einen Höhepunkt. Um aus der Defensive der Halbillegalität wieder offensiv auszubrechen wurde 1979 die **Frente Unida Popular (FUP)** gegründet. 1980 wurde die FUP in eine straff strukturierte vereinigte Volksfront umgewandelt. Ohne Probleme erreichte sie ihre Legalisierung und beteiligte sich an den Wahlen von 1980, wo sie *Otelo de Carvalho* als Präsidentschaftskandidat portierte. Die FUP hat ihre Basis vor allem in den Arbeiterquartieren der Industriestädte Setubal und Marinha Grande, aber auch in Lissabon, in der Universitätsstadt Coimbra sowie im agrarischen Alentejo.

Die FUP nimmt aus taktischen Gründen an Wahlen teil, um die Möglichkeit der Massenmedien zu benützen und die Politik der portugiesischen Regierung als faschistisch, korrupt und arbeiterfeindlich zu denunzieren. Das portugiesische Fernsehen hat während Sendungen mit der FUP eine der höchsten Einschaltquoten ermittelt. Ziele der FUP die Vereinigung der gesamten portugiesischen Linken, die Bewusstseinsarbeit innerhalb der Arbeiterschaft und letztlich die gewaltsame Eroberung der Macht.

Trotz der (taktischen) Wahlbeteiligung will die FUP das Mittel des bewaffneten Kampfes nicht aus der Hand geben, definiert dieses Mittel im Unterschied zu den FP 25 aber ausdrücklich als Mittel der Massen: *«Die FUP hat die revolutionäre Gewalt immer als Gewalt der Massen verteidigt, als kollektive Gewalt. Wo es Repression gibt, gilt es, direkte Gegengewalt anzuwenden. Während die FP 25 eine Politik der selektiven Gewalt praktizieren, verteidigen wir die Gewalt der Massen. Wir können den Arbeitern, die ohne Arbeit sind oder monatelang arbeiten, ohne entsprechend bezahlt zu werden, das Recht nicht nehmen, Supermärkte zu stürmen oder die Chefs zu entführen.»*

Otelo und das «Projecto global»

Otelo Saraiva de Carvalho, 49, war ein Protagonist des linken Militärputsches vom 25. April 1974 in Portugal. Als einer der radikalsten Offiziere unterstützte er verschiedene soziale Bewegungen durch Agrarreform, Nationalisierung grosser Industrien und Banken sowie Selbstverwaltung kleinerer Fabriken. Gleichzeitig unterstützte er auch verschiedene klandestine Organisationen in der Armee mit dem Ziel der Umwandlung in eine Volksarmee.

Am 19. Februar 1976 wurde Otelo erstmals verhaftet und für 44 Tage inhaftiert. Er wurde beschuldigt, für den Putschversuch der linken Fallschirmjäger von Tancos verantwortlich zu sein. In jener Zeit herrschte in Portugal eine prärevolutionäre Situation. Bauarbeiter hatten mit Unterstützung der Spezialeinheit COPCON den Regierungssitz belagert und Regierung und Parlament eingeschlossen, um ihre Lohnforderungen zu bekräftigen. Zahlreiche Grossgrundbesitze waren besetzt worden. Die NATO hatte ihre Kriegsschiffe in den Häfen von Lissabon und Porto in Alarmbereitschaft versetzt. Von der rechten Fraktion der Militärs unter Druck gesetzt, versagte Otelo den Fallschirmjägern von Tancos die Unterstützung, ebenso wie auch die PCP *Alvaro Cunhals*, worauf der Putschversuch scheiterte. Daraufhin startete die Rechte mit *Ramalho Eanes* an der Spitze und seinen *«Commandos de amadora»* eine Gegenoffensive, die die Rechtswende ab 1976 einleitete. Ende 1976 wurde Otelo ein zweites Mal verhaftet und für zwanzig Tage inhaftiert, diesmal wegen seiner Kritik an der Regierung.

Zweimal beteiligte sich Otelo an Präsidentschaftswahlen. Das erste Mal erreichte er zwischen den beiden Verhaftungen im Juni 1976 16 Prozent der Stimmen. Unterstützt worden war er von den GDUPS (Grupos dinamizadores de unidad popular), die sich aus verschiedenen linksradikalen Parteien zusammensetzten. Im Jahre 1980 wurde Otelo von der FUP portiert, erreichte indessen nur noch 1,5 Prozent der Stimmen.

Ohne Mitglied der FUP zu sein (Militärs ist Parteizugehörigkeit untersagt) kämpfte Otelo stets für eine Vereinigung der revolutionären Linken in Portugal. Seinem revolutionären Modell gab er den Namen **«Projecto Global»**: Es setzt sich zusammen aus einer bewaffneten **«militärisch-zivilen Struktur» (Estratura Civil Armada, ECA)**, aus einem **«Faktor Kasernen»** sowie aus einer **«politischen Massenorganisation»**. Dieses Projekt soll im Falle eines offenen Faschismus in die Praxis umgesetzt werden.



FP 25

Die **Forças Populares 25 Abrile** (FP 25) wurden am 20. April 1980 gegründet. Sie verstehen sich als Teil des Klassenkampfes und Fortsetzung dieses Kampfes mit anderen Mitteln vor dem Hintergrund der langen Tradition des bewaffneten antifaschistischen Kampfes in Portugal. So hatte schon die *Vereinigte Linke der Revolutionären Aktion (LUAR)* Mitte der sechziger Jahre den Kampf gegen Portugals Kolonialarmee und die NATO aufgenommen. Zu Beginn der siebziger Jahre nahmen auch die Revolutionären Brigaden den bewaffneten Kampf gegen den Kapitalismus und seinen faschistischen Staat auf. (Zeitweilig gingen in dieser Zeit auch einzelne bewaffnete Aktionen gegen die portugiesische Armee vom militanten Arm der orthodox-kommunistischen PCP aus.) LUAR und Revolutionäre Brigaden lösten sich später in den FP 25 auf.

Revolutionäre Gewalt ist für die FP 25 die Antwort auf die Repression des Staates, die den Arbeitern aufzeigen soll, dass es auch andere Formen des Klassenkampfes gibt. Als Organisation innerhalb der Arbeiterkämpfe suchen die FP 25 keine direkte Konfrontation mit dem Repressionsapparat. Vielmehr geht es darum, die Arbeiterkämpfe bewaffnet zu stärken. Gleichzeitig führen die FP 25 auch den anti-imperialisti-

schen Kampf gegen die Beherrschung Portugals durch die NATO und den US-Imperialismus.

Vor diesem politischen Hintergrund sind die militärischen Aktionen der FP 25 zu verstehen: Erschiessung von Unternehmern, Grossgrundbesitzern, Aktionen gegen die NATO und Geldbeschaffung. Nach einer Phase der bewaffneten Propaganda schritten die FP 25 in den vergangenen drei Jahren zur operativen Phase:

6.12.82: Erschiessung des Unternehmers Monteiro Pereira
19.10.83: Anschlag gegen das Arbeitsministerium
7.2.84: Erbeutung von umgerechnet 2 Mio. Franken in Lissabon
30.4.84: Anschlag gegen einen Grossgrundbesitzer
30.5.84: Erschiessung des Unternehmers Canha E Sa
1.6.84: Anschlag gegen den Unternehmer Arnaldo Freitas
24.9.84: Anschläge gegen die Häuser von drei Grossgrundbesitzer
15.9.84: Anschlag gegen eine Filiale der Bank «Credit franco-portugais»
29.9.84: Anschlag gegen einen Unternehmer in Barcelos
25.11.84: Handgranaten gegen die US-Botschaft in Lissabon
13.1.85: Anschlag gegen einen Richter aus dem Otelo-Prozess
28.1.85: Mörserangriff gegen NATO-Kriegsschiffe in Lissabon
29.1.85: Anschlag gegen den Unternehmer Cabanelas
1.2.85: Aktion gegen Militärbase in Beja, wo BRD-Militärs übten
11.4.85: Anschlag gegen das Bauamt in Porto
17.7.85: Erschiessung des «Arrependidos» Barradas
21.9.85: Gefängnisausbruch von zehn Genossen
12.12.85: Klandestine Pressekonferenz in Lissabon

Insgesamt haben die FP 25 für rund siebzig Aktionen die Verantwortung übernommen. Die Aktivitäten der FP 25 erfolgen nicht isoliert von anderen Formen des Klassenkampfes. Die FP 25 kämpfen für die Zerstörung des kapitalistischen Staates durch eine sozialistische Revolution, die sich in allen Strukturen der Arbeiter durch den lang andauernden täglichen Kampf entwickelt.

Forças Populares 25 Abrile



FP 25

Interview FP-25

Das Folgende ist die Übersetzung eines Interviews, das der Journalist Lourdes Feiria mit zwei Genossen von der FP 25[1] gemacht hat, das in einer ganz normalen portugiesischen Tageszeitung veröffentlicht wurde: "Diario de Lisboa" vom 13.Juli 1984. Es ist die Zusammenfassung eines siebenstündigen Gesprächs.
(Der Journalist zitiert mal die Genossen wörtlich, mal faßt er ihre Aussagen zusammen)

"Wir sind Militante, die alles, was sich in der Folge des 25.April[2] entwickelt hat, erlebt haben, und wir finden uns nicht mit dem Weg ab, den die Dinge nach dem 25. November[3] genommen haben."
In ideologischer Hinsicht begreifen sie sich als Marxisten ohne starre Vorbilder und rigides orthodoxes Denken. Ihr Mittel ist nicht eine leninistische Partei mit der Tendenz, sich als Monopolbesitzer des Klassenbewußtseins aufzuspielen. "Wir verteidigen einen nationalen Sozialismus, der weder beinflußt wird von noch fremden Ländern untergeordnet sein wird, egal welche das sind. Wir kämpfen für ein Projekt, das sicher mit dem zu tun hat, was wir unter der Regierung von Vasco Gonzalves[4] erlebt haben, wenn auch noch in der Embryoform: Volksversammlungen, Bewohnerkommissionen und Arbeiterkommissionen, zusammengefaßt das, was das in der MFA[5] diskutierte Dokument vorschlug, und das, was den Kongens erzeugte zwischen den Militärs, den Gonzalvisten sowie dem Copcon[6]."
Mit der darauffolgenden Niederlage haben sie sich nicht auf die tatsächliche Situation umgestellt, sie hatten ihre Mythen und Leben da eingebracht, hatten sehr viel in einen Traum investiert, dessen Aufgabe unannehmbar war.
"Wir glauben nicht an die Demokratie im Kapitalismus. Im parlamentarischen Regime handeln die sogenannten Volksvertreter (auch wenn sie von

ihm gewählt sind) im Einverständnis mit den politischen Direktionen der Parteien und machen, was die sagen. Die Wahrheit ist, daß die Wähler bestimmte Personen ernennen, sie aber nicht kontrollieren. Wir sehen das an der PS7, die sagt, sie sei die demokratischste Partei der Welt, die aber, wenn ihre Abgeordneten der Direktion widersprechen, keine Probleme hat die rauszuschmeißen oder auszuwechseln. Wo ist da die Demokratie?"

RÄTE-DEMOKRATEN ?

Frage: In der Theorie, mit der sie sich verbinden, finden sich Spuren der Rätedemokratie, der Einfluß der Thesen von Rosa Luxemburg mit nationalem Aussehen.

Antwort: "Dessenungeachtet, daß der 25. April das System nicht komplett zerstört hat, mit der Dynamik, in der der Prozeß lief, wurden die Parteien überholt. Es gab sie effektiv : Volksmacht, in den Fabriken, in den Bewohnerkommissionen. Damit wollen wir unterstreichen, daß unser Projekt nichts utopisches ist, weil sich das schon angedeutet hat in der Poder Popular, die wir wollen. Die Tatsache, daß die Arbeiter die Kraft verloren haben, entbindet nicht die Revolutionäre von ihrer Pflicht. Wir glauben an ein bestimmtes Modell des Sozialismus, die Etiketten interessieren nicht. Man kann das Räte-Demokratie, Luxemburgismus, Poder Popular nennen, wie man will."

Frage: Die ökonomische Krise ist keine Fantasie. Man kann sie fühlen, tasten, sehen. Sie nimmt heute den ersten Rang ein. Was denken die FP 25, wie sich das Problem löst?

Antwort: "Klar, es gibt die Krise, aber sie darf nicht auf Kosten der Arbeiter gelöst werden. Daß sie sich anstrengen ist sicher, das bringt ihnen aber nichts außer Opfern und keine Entschädigung. Wir wehren uns gegen die Vorstellung der Regierung, daß es die Arbeiter sein müssen, die das Gewicht der Krise zu erleiden haben, während die Kapitalisten immer weiter ihre Vorrechte und ökonomische Macht ausbauen."

Sie brennen auf die Poder Popular - für dieses Ideal kämpfen sie und sterben wenn es nötig ist. Ich weiß nicht, ob sie fürchterliche "Terroristen" sind, ich weiß, daß sie verwegen sind und sich in Gefahr begeben. Sie beanspruchen die Gewalt, aber nicht als Ziel und weil es in ihrem politischen Programm geschrieben ist. Sondern sie entwickeln sie aus dem Prinzip, daß das Gewaltmonopol nicht dem Staat gehört. Wenn Gewalt ausgeübt werden muß, um ein Ziel zu erreichen, schließen sie sie in der Praxis nicht aus.

"Wir sagen, daß die Aktionen nichts mit ideologischen Fragen zu tun haben, sondern mit der Analyse, die wir von der Situation haben, im Blick darauf, unsere strategischen Ziele zu erreichen."

Frage: Wer sind die Leute von der FP 25?

Antwort: "Klar haben wir auch Zweifel...Wir tragen in uns die Widersprüche der alten Gesellschaft, in der wir entstanden sind. In allem machen wir das Mögliche, sie zu lösen, indem wir handeln, täglich, in der politischen Arbeit sind wir herausgefordert. Wir sind normal. Wir sind keine Gruppe bloßer Individen, exemplarisch, im Besitz der absoluten Wahrheit. Wir sind offen für die Kritik und den Dialog."...

"Uns entmutigt vor allem, wenn die Arbeiter zögern, kapitulieren während der Angriffe. Manchmal denken wir, ob es wirklich Arbeiter gibt, die bereit sind, mit unserem Projekt nach vorne zu gehen. In diesen Zeiten machen wir eine Pause: Bringts oder bringts nichts weiterzumachen. Wenn die Arbeiter während eines Kampfes die Arme erheben und die Bedingungen akzeptieren, die ihnen gegeben werden, bedeutet das für uns eine schreckliche Niederlage. Wir sind durch so etwas mehr demoralisiert als durch Verhaftungen...

In Bezug auf die Angst...wir seien unerschrocken. Das ist nicht ganz so. In der Literatur von dieser Art wird das so dargestellt - aber die Realität ist eine andere. Wir denken, daß alle unsere Genossen Angst empfinden, und daß sie, wenn sie sie überwinden können, es deswegen tun, weil sie daran glauben, einen starken Teil für die Revolution zu geben. Oft zögern wir und haben Schwierigkeiten die Nerven zu behalten...Angst.

Wenn die Arbeiter fest vorangehen, fühlen wir uns tatsächlich verwegen, als würden sie uns ihre Energien übertragen."

Frage: Glaube? - "Nein, das wäre blind", beeilen sie sich zu verbessern. Wie begreifen sich die FP 25, Unbestechliche, eine Art Rächer?

"In unserer Organisation herrschen die klandestinen Funktionäre nicht vor. Ein großer Teil von uns ist Arbeiter in den Fabriken und Büros.

Die Stellung einiger Genossen in dem Prozeß ergibt sich aus ihrer tiefen Eingebundenheit in den Kampf, aus dem was die Bullen von ihnen wissen, was außerordentliche Regeln der Sicherheit verlangen. Sowieso, der Aktionsplan entwickelt sich aus einer internen Diskussion. Wir entwickeln ein nationales Ganzes mit einer bestimmten Taktik. Das ist, was uns von autonomen Gruppen unterscheidet. Wir unterstellen uns einer Strategie und Taktik."

Frage: ORGANISATION.

Mit Vorsicht offenbaren sie uns etwas ihrer organisatorischen Struk= tur. sehr grob. Ohne Einzelheiten oder Zahlen zu nennen.

"Wir sind eine Organisation mit der Erfahrung des bewaffneten Kampfes, übers ganze Land verstreut und mit einer ähnlichen Struktur wie die Militärorganisation. Wir haben eine gewisse Autonomie auf der Ebene der verschiedenen Organismen erreicht, aber in einer Weise, die uns vor Infiltrationen schützt."

Frage: INFILTRATIONEN. Ich erinnere sie daran, daß es viele gibt, die argwöhnen und soweit gehen, die These öffentlich zu vertreten, daß die FP 25 von den Bullen durchsetzt sind. Sie lehnen diese These ab: "Sehr unwahrscheinlich. Denn der Zusammenhang der Leute ergibt sich aus ihrer Teilnahme an den Massenkämpfen. Wer etwas weiß, bestimmt sich an seiner Beteiligung an einer Reihe von Aktionen. In die Di= rektion kommt niemand aus dem Unterstützungs-, Informations- oder Logistikbereich. Nur denen, die im Kommandobereich tätig sind, ist dieser Rang erlaubt. Also, Infiltrationen sind unwahrscheinlich unter denen, die ihr Leben riskieren, die in die Ausführung mit einbezogen sind. Man könnte annehmen, daß es einfacher sei auf dem Gebiet der logistischen Arbeit...aber darüber weiß man wenig, wenn auch der Verantwortliche für Logistik aus dem Kommandobereich kommt."

KÖPFE ?

Nun gut, und diese Geschichte mit den Köpfen. Sie lachen erstmal und verneinen, daß die Köpfe ihrer Organisation gefangen seien. Und auf der anderen Seite wehren sie sich gegen den Ausdruck, in ihrer Organisation gäbe es Köpfe (in der grauen Masse) und Arme = unter= geordnete Mitglieder.

"Das ist eine Art der Organisation, die wir kritisieren. Unter uns wird die innere Demokratie praktiziert, obwohl wir auf eine Komman= doebene zielen, die immer effektiver und disziplinierter wird. Wir wissen auch, daß nur eine rigorose Aufteilung der Abteilungen den Angriff des Feindes abwehren kann. Aber wir garantieren noch einmal, daß die Strukturen, die innerhalb der Organisation bestimmen, die= jenigen sind, die tagtäglich in den gewaltsamen Kämpfen intervenie= ren. Das hat mit dem Gesellschaftsmodell zu tun, das wir verteidi= gen, in dem diejenigen, die arbeiten, die produzieren, die Macht haben. Das ist der Gegensatz zu dem, was in den Brigadas Revolutio= narias[8] gelaufen ist und der ARA (?), die die Arme einer politischen Organisation waren."

Frage: BASISDEMOKRATIE. Immer ist die Basisdemokratie Ziel und Mittel. Man muß die Irrtümer verbessern. Es erstaunt einen ja nicht mehr, ihre Ablehnung von dem Schema: Köpfe und Ausführende...

"So wie wir das Prinzip der Avantgardepartei ablehnen, die die Ar= beiterklasse führt, akzeptieren wir auch keine Avantgarde, die uns führt."

Frage: WAS FÜR LEUTE SIND IN DER FP 25 ? Es gibt alles, vom Kader im Uni-Bereich bis zum Verwaltungsangestellten und Arbeiter, die den größten Teil ausmachen.

Frage: ALTER ?

"So um die 30 in 90 % der Fälle. Wenn die politische Arbeit uns nicht einnimmt - das ist selten - lesen wir gerne, hören portugiesische Musik (z.B. Jose Alfonso), leben mit unseren Freunden zusammen, lieben uns...wir lieben es zu leben. Einer von uns steht auf Frank Zappa..." (Sie lachen dabei).

Sie sagen aber auch, daß es für die Illegalen nur wenige Momente des Ausruhens gibt. Ansonsten kann man die Klandestinen in Portugal an den Fingern abzählen. Der größte Teil ist im Ausland. Und auch wenn die anderen gezwungen sein sollten das Land zu verlassen, würde die Organisation nicht aufhören zu existieren. "Damit unsere Feinde da keine Illusionen haben - wir können immer noch mit sehr vielen Leuten rechnen."

Frage: Ist es so, daß die FP 25 von dieser BULLENOFFENSIVE nicht

berührt sind?
"Das ist wahr, aber wenn sie fortfahren die revolutionäre Linke zu verwunden, ist es möglich, daß sie den einen oder anderen Genossen kriegen.
Unsere Strategie ist dagegen der Rückzug an die Seite der Arbeiter. Unsere Verteidigungsstrategie wird sein müssen, uns an die Seite der Arbeiter zurückzuziehen. So zu handeln, daß esmehr und mehr sind, die handeln und daß wir immer weniger wie eine Brigadeorganisation funktionieren - brigadistisch und eingeschränkt, wie die Polizei das will. Wir müssen eventuell die Organisation mehr legalisieren, um es der Regierung unmöglich zu machen, diese revolutionäre Alternative, die wir uns zur Aufgabe machen, zu zerstören."

DIE ZIELE

Frage: Warum schließen Sie aus ihren plänen aus bzw. vermeiden es den Staatsapparat anzugreifen, während andere, Ihnen ähnliche Organisationen das machen? Es erscheint mir kindlich, eine Aufstandssituation entwickeln zu wollen und den Staat dabei außen vor zu lassen.
"Auf der Pressekonferenz in Costa da Caparica war das nicht genau genug erklärt, vielleicht durch unsere Schuld. Wir haben nicht gesagt, daß wir niemals den Staatsapparat angreifen werden...Aber wir vermeiden da reinzufallen. Die Regierung versucht zu erreichen, daß wir unsere Ziele auf Persönlichkeiten, Bullen, Magistrate fixieren und uns dadurch von dem Kampf der Arbeiter isolieren. Ihre Absicht ist es, uns in einen Kampf Apparat gegen Apparat zu stoßen... Nur, es ist so, daß wir eingefügt sind in die Arbeiterkämpfe."
Es geht nochmal um einige Aktionen der FP 25. Welche LOGIK hat sie bestimmt, welcher SINN? Ob sie einer moralischen Haltung gehorchen, ob sie sich das Recht eines bestrafenden Charakters anmaßen (einen Besitzenden als Beispiel für hundert andere zu liquidieren). Warum zeigt sich keine kritische Auswahl der Ziele?
"Im konkreten Fall Canha e Sa: in dem Moment war er keine sehr wichtige Figur. Er war es gewesen...er hatte die Arbeiter schon rausgeschmissen. Warum spricht man nicht von dem Besitzer der Glasfabrik in Mainha Grande? Die Liquidation ging schief, aber er ist ein Individuum mit einem unglaublichen Benehmen. Einer der Patrons, die vom Staat Geld genommen hat um seinen Betrieb zu beleben und der es geklaut hat und auf sein Schweizer Konto gebracht. Alles das mit der Mitschuld der eigenen Regierung. Was soll man von so einem Individuum erbitten?"
Frage: Die Bombe in Alentejo: der Ciroulas de S.Mansos war unbedeutend in diesem Krieg der Agrarreform. Oder nicht?
Antwort: "Obwohl er kein Landbesitzer war, hatte er sich bei der Zurücknahme der Länder zum Knüppel entschieden. Ging dort immer mit seinem Sohn hin. Man kann seine hassenswerte Rolle nicht verkleinern. Wir haben versucht ihm eine Warnung zu geben...und dann gab es diesen Unfall..."
Frage: Als Antwort auf die Kritiken, die über Sie herfallen, behaupten Sie, daß jemand interessiert ist, eine Propaganda gegen Sie zu entfachen, damit Sie sich schuldig fühlen sollen, die Arbeiter betrogen zu haben. Das ist eine verhüllte Anspielung auf die PCP[9], die sie beschuldigt das Geschäft der Reaktion zu betreiben. Sie zucken die Schultern.
Antwort: "Immer die gleichen Gespräche. Wenn wir einen Kleinen nehmen und nicht an die Großen gehn, ist es, weil wir mit der Rechten vermischt sind, wenn wir die Großen nehmen, arbeiten wir für die Reaktion ...ein Kreislauf der nie endet."
Ich merke, daß sie gerne, obwohl sie das verneinen, mehr zur PCP erörtern wollen...
"Was uns betrifft: die PCP sind Wahlheinis und Kapitulierer. Es ist nötig, daß sie ihren Mitgliedern die Wahrheit sagen. Sie können nicht von dem Prinzip ausgehen, daß Portugal keinen Ausweg hätte außer dem Europas und des Kapitalismus. Wir denken, daß die sozialistische Revolution möglich ist...Die Strategie der PCP, der demokratischen Opposition und den Wahlen untergeordnet, dient nicht den historischen Interessen der Arbeiter..."

GESETZE

Frage:...ob sie nicht denken, daß ihre Aktionen zu einer Verhärtung des Regimes führen. Daß das Gesetz zur Inneren Sicherheit und das Antiterrorismusgesetz da nicht beunruhigend darauf hinweisen.

Antwort: "Klar ist, daß unsere Handlungen von der Regierung dazu benutzt werden, um diese Gesetze zu rechtfertigen, aber sollen wir die Arme verschränken und uns davon einschüchtern lassen? Sollen wir darauf verzichten Opposition zu sein in der Weise wie wir uns verstehen? Eben Opposition, die nicht wie die PC nur gegen die Regierung ist und nicht gegen das System. Der Hauptfeind ist nicht die PS/PSD Regierung, sondern der Imperialismus."
Frage: Nehmen wir mal an, es gäbe eine PS/PCP Regierung, würden Sie mit den Aktionen aufhören? - Sie lachen, zögern, sehen sich an..
Antwort: "Wenn man mit der Repression gegen die Arbeiter Schluß machen würde und die Poder Popular akzeptieren würde...wir glauben nicht daran...Man weiß, daß das eine Situation wie zu Vasco Goncalves Zeiten erzeugen würde...und das würde ihnen nicht gefallen."
Frage: Zweimal wurde etwas von Vasco Goncalves gesagt. Ist er eine Ihnen genehme Figur?
Antwort: "Bis jetzt denken wir, war er es, unter denen, die bisher an der Macht waren, der wirklicher Verbündeter der Arbeiterklasse war. Ja, wir sympathisieren mit ihm."
Wir kommen darauf zurück, ob sie der 'Rechten zuarbeiten'. Ob ihnen irgendein Grundstein für diese Anschuldigung bewußt ist.
"Wir haben nie Leute aus der Linken angegriffen. Unsere Ziele sind die Kapitalisten und ihre Lakaien. Wenn man sieht zB. die Idendität derer die im Kampf gefallen sind, daß wir Linke sind, dann stempeln sie uns zu Linken, die der Rechten in die Hände arbeiten. Unserer Meinung nach verleihen sich diejenigen diesen Stempel, die aufgeben. Warum ist die PCP aus der FUR[10] ausgetreten, als diese die Einheit und Zusammenarbeit aller Linken ausgerufen hat. Klar, wir denken, daß sie da wichtig gewesen wäre, aber sie fährt weiter fort in der Weise sich zum Opfer zu machen. Es gibt keine Notwendigkeit für solche Gesetze, wenn die Opposition sich zurücknimmt, Opposition gegen das Gesetz zu sein.. Die Gesetze sind gemacht, weil sie wissen, daß eine Opposition wie unsere unvermeidlich war."
GEWALT. Wir sprechen über die revolutionäre Gewalt. Normalerweise schrekken die Arbeiter vor Blutvergießen zurück, vor exzessiv radikalen Taten.
Frage: Denken Sie nie, daß eine solche Konzeption zum Nachteil wird? In die Isolation führt, ins Ghetto?
Antwort: "Es gibt viele Formen von Gewalt ohne daß Blut fließt. Es gibt andere Formen des Leidens. Welchen Namen hat die Armut, kein Geld zu haben um der Familie was zu essen zu geben?
Es ist auch so, daß wir die Gewalt in einem pädagogischen Sinn praktizieren, um den Arbeitern zu zeigen, daß die Bourgeoisie nicht ohne Zwang auf ihre Privilegien verzichtet. Die Bourgeoisie, die am 25.Novmber gesiegt hat, hat eine Strategie beschlossen um die Volksmacht zu brechen, und das was sie Anarchie nennen. Eine Strategie, die in den Entlassungen kulminierte, in den Zahlungsaufschubskontrakten (daß den Arbeitern die Löhne nicht ausgezahlt wurden, A.d.Ü.), den Prozessen gegen die Arbeiterkommissionen. Sie wollen die Arbeiter beherrschen, nachdem sie ihnen die Illusionen einer anderen Gesellschaft geraubt haben. Es war kein Zufall, daß sie nach dem 25.November verschiedene Etappen bestimmt haben.. Erst die Agrarreform, dann den industriellen Gürtel und dann hoch in den Norden, wo sie die Punkte angegriffen haben, in denen die Arbeiter das größte politische Bewußtsein hatten. Das wurde bestimmt durch eine Strategie des Angriffs gegen den portugiesischen Prozeß, die nicht nur von nationalen Hirnen entwickelt wurde. "
AUFSTAND
Nach den FP 25 muß sich der Weg des Kampfes auf den bewaffneten Aufstand hin entwickeln. Aber mit wem? Wenn die Passivität so groß ist, wer wird es sein, der sich in ein solch gefährliches Abenteuer stürzt?
Frage: Wurden eure Aktionen auch manchmal von den Arbeitern begrüßt?
Antwort: "Gut, im Gebiet des Nordens und des Zentrums dürfen wir uns nicht irren - die Arbeiter akzeptieren die Gewalt nicht sehr. Wenn alle Arbeiter mit uns wären, hätten wir den Sieg schon erreicht...

Wir erwarten, daß die Krise sich zuspitzt. Wir meinen, daß die aktuellen Bedingungen günstig erscheinen. Unsere Vorstellung ist es, einen klandestinen Apparat zu bilden mit der Erfahrung des bewaffneten Kampfes, der fähig ist sich einzuordnen in einer Situation des Bruchs, wenn die Arbeiter im Kampf sind, in Abstimmung mit der Organisation im Militär. Unsere Analyse ist die: Was jetzt abläuft (die Armut der Arbeiter und die Repression) muß notwendigerweise Auswirkun=

gen in den Kasernen haben. Es ist möglich, daß einige Militärs gegen diese Lage der Dinge revoltieren."

REVOLUTIONÄRE VOLKSARMEE

Ich wundere mich über ihren Optimismus und setze ihnen meine Desillusionierung entgegen. Zehn Jahre sind viel Zeit , und viel Wasser ist den Bach hinabgeflossen...

Antwort: "Falsch. Unserer Meinung nach ist Portugal das Land in Europa mit den stärksten revolutionären Bedingungen, darauf bezogen, daß es das schwächste Glied der Kette des europäischen Kapitalismus ist, und es gibt hier Leute, die noch nicht vergessen haben, wie man eine Waffe bedient. Zum Beispiel...unsere Generation, die Siebziger..."

Frage: Und die revolutionäre Volksarmee, die Sie verkünden, gibt es die, oder ist sie Ergebnis eines anderen Traums?

Antwort: "Wir definieren uns als Embryo der Volksarmee: Wir verbreitern den bewaffneten Kampf und sind militärisch organisiert. Wir sind noch keine, denn sie kann sich erst durchsetzen, wenn alle Arbeiter drin sind. Sie ist die bewaffnete Macht der Arbeiter, die aus den Fabriken und Wohnvierteln kommt.

Wir streiten nicht ab, daß die Militarisierung des Regimes und seine Verhärtung uns auch Unsicherheiten schafft, die Arbeiter abschrecken wird."

Aus diesen Erklärungen ziehe ich den Schluß, daß die FP 25 sich nicht der Entmutigung nähern. Sie beunruhigen sich nicht, noch geben sie der Art wie wir uns bewegen eine besondere Bedeutung. Ich erspare mir mich über ihre Stärke oder Schwäche auszulassen - das ist etwas, was ich nicht weiß. In Bezug auf die Bewaffnung stellen sie klar, daß das, was die Bullen gefunden haben, sie nicht getroffen hat.

"In Bezug auf das Material sind wir wenig angegriffen. Das Gegenteil von dem, was die Bullen glauben machen wollen, ist der Fall. Besonders deswegen, weil die Art des Materials, was wir benutzen, gegeben aus dem Charakter des Kampfes, sich kurz benennen läßt (Maschinenpistolen, Revolver, Granaten, etc.) Davon haben wir genug für eine angemessene Ausrüstung der operationellen Kommandos. Auch besitzen wir Bazookas, schwere Maschinengewehre, Mörser, die wir noch nicht benutzen."

Frage: Wenn's nicht indiskret ist, wie haben Sie das Material bekommen?

Antwort: (prompt) "Über die internationale Solidarität,und wir haben sie gekauft..."

Man kann sagen was man will - mit ihren Methoden einverstanden sein oder nicht, die FP 25 sind sich sicher in dem was sie machen.

...Schlußpunkt des Interviews. Sie laden mich zum Essen ein. Nur, das Fleisch ist zäh. Alles wird schlechter in diesem Land. Auch das Essen.

<u>Anmerkungen d.Ü.</u>

1 FP 25 = Forca Popular do 25 do Abril = Volkskräfte des 25.April
2 25. April = Am 25. April 1974 haben u.a.linke Militärs in Portugal geputscht und den Prozeß der Volksmacht (Poder Popular) ermöglicht.
3 25 November = Am 25.November 1976 haben die rechten Militärs nach einem Plan der imperialistischen Kräfte geputscht und eine sozialdemokratische Regierung installiert, den Prozeß reaktionär zurückgedrängt (ist jetzt hier sehr verkürzt)
4 Vasco Goncalves = Präsident während der Poder Popular-Zeit
5 MFA = Movimento das Forcas Armadas = (linke) Bewegung der Streitkräfte
6 COPCON = Kontinentales Operationskommando. Sicherheitseinheit der MFA
7 PSP = Partido Socialista Portuguese = Sozialidemokratische Partei Portugals - von der SPD in Bonn Bad Godesberg gegründet und (u.a.) mit Geld vollgestopft
8 Brigadas Revolucionarias = PRP-BR = Bewaffnete Gruppe, die im Faschismus schon entstanden ist, sich von der PCP gespalten haben , nach dem 25. April die legale Partei aufgebaut haben. Die Kritik meint hier, daß die legale Partei den bewaffneten und nach dem 25.November wieder illegalen Flügel bestimmen wollte.
9 PCP = Kommunistische Partei Portugals
10 FUR = Frente da Unidade Revolucionaria = Zusammenschluß aller Linken in der Zeit nach Aug.75 - 'Revolutionäre Einheitsfront'

Pressekonferenz FP-25

ÜBERSETZUNG AUS 'O JOURNAL', I3.I2.85

"vermummte gaben eine pressekonferenz in der umgebung lissabons"

"wir befinden uns in einer reflektionsperiode und wir werden den kampf weiterführen, weil die gewalt des staates nicht ungestraft bleiben kann". - erklärten gestern, sich selbst mitglieder der FP-25 nennende, die sich einer kleinen anzahl von journalisten vermummt zeigten.

die journalisten wurden mit verbundenen augen in einem verschlossenen wagen in die umgegend lissabons gefahren.

die vermummten befanden sich in einem raum, in dem eine rote, eine gelbe und eine schwarze fahne mit den symbolen der organisation aufgehängt waren. zu fünft zeigten sie ihre waffen vor, namentlich zwei pistolen als beweis, daß die organisation nicht durch die polizei aufgerieben wurde.

"wir haben nichts mit der ECA zu tun, noch mit der FUP. Von der PS und links von ihr rekrutieren wir mitglieder aus allen parteien." die vermummten sagten, daß die erklärungen von otelo saraiva de cavalho nur sein eigenes ding sind / und daß die FP-25 eine autonome organisation sind, die nichts mit dem globalprojekt zu tun haben. sie fügten hinzu, daß sie nicht offenlegen könnten, welche der gefangenen zu der organisation gehören oder nicht wegen/. ihres clandestinen charakters.

unter denen, die die pressekonferenz gaben, befand sich einer, der aus dem untersuchungsgefängnis in lissabon geflohen war, und zwei, die sich als mitglieder der politisch-militärischen führung und des generalstabs der "volkskräfte des 25. aprils" bezeichneten.

"die FP-25 sind heute, was sie in der vergangenenheit auch schon waren. die ideologischen prinzipien der organisation sind bestehen geblieben und unter den aktionen, die wir seit dem letzten kontakt mit der presse realisiert haben, haben wir: die liquidation des provokateurs josé manuel barradas, die flucht der genossen aus dem lissabonner untersuchungsgefängnis und eine reihe von enteignungsaktionen; die letzte, zu der wir uns hier bekennen, ist der überfall auf die 'caixa geral de depesitos da bankeira', durchgeführt. das beiseite gelassen gibt es normale arbeit, die jede clandestine organisation hat, die rekrutierung und militärische und politische formierung der mitglieder und genossen, die mit unserem kampfvorschlag seit I980 einverstanden sind."

die Fp-s sind nicht desartikuliert. sie greifen die konfussion an, die systematisch durch die medien geschaffen wurde, vor allem durch den prozess in monsanto und die interventionen der agents provokateurs im dienste der polizeikräfte. die FP-25 ist eine von allen anderen organisationen autonome organisation, "namentlich derer, die im prozess in monsanto angeklagt sind."

sie fahren fort:

"das ziel der macht und der polizeikräfte war es, die repression gegen die legale organisation, die FUP aufzufahren, mit dem ziel, der öffentlichen meinung zu zeigen, daß sie und die FP-25 ein und dieselbe sache seien. die FP-25 sind eine auf der nationalen ebene perfekt strukturierte organisation mit einer durch die basis gewählten führung, mit operationellen und informellen kommandos."

sich speziell auf die flucht aus dem u-haft-gefängnis beziehend erklärten sie: "es gibt mitglieder der FP, die die flucht mit hilfe von menschen außerhalb organisiert haben. aber das heißt nicht, daß alle der flüchtenden mitglieder der FP sind. es wurden die zellen derer, die gehen wollten, geöffnet, und die nicht gegangen sind blieben, weil sie nicht wollten.

louis caamaño, der spanier, hat nichts mit der FP zu tun auch nicht mit irgendeiner organisation, die in portugal handelt. die version, die die bullendienste bringen ist eine geschichte, von der sie selbst wissen, daß sie nicht stimmt und die geschichte mit dem zerbrochenen schlüssel hat weder hand noch fuß. jeder der neutralisierten wächter hatte einen schlüssel und alle schlüssel sind gleich. so hatten wir außer dem zerbrochenen noch vier."

und fahren fort:

"im gegensatz zu dem, was die direktion des gefängnisdienstes sagt, kein nachlassen der wachsamkeit von seiten der wächter. wir hatten

die flucht schon eine ganze zeit vorbereitet. wir haben die bewegungen innerhalb des gefängnisses während der nacht beobachtet. das was die schließer in der fluchtnacht machten, machten alle mit sehr wenigen ausnahmen. sie gingen in block A pissen und waren nicht auf ihren posten, weil sie zusammenstanden. wir studierten den besten moment in verbindung mit der führung draußen und probten alles ein oder zwei mal.
die anschuldigung, die wächter hätten mit uns unter einer decke gesteckt ist, um einen grund zu finden, weil es korruption gab, wie sie sagen. warum sagen sie nicht, daß der generaldirektor gekauft wurde. wir erklären, daß die flucht von der FP-25 organisiert wurde und von der militärischen führung in verbindung mit den gefangenen ausgeführt wurde.
der spanier kam wegen eines zufalls dazu. in einem gefängnis sind die beziehungen etwas anderer art als hier draussen. es gab eine person, die es in eigener initiative übernommen hat, die zelle des spaniers zu öffnen. die anderen 'sozialen gefangenen', die hätten befreit werden können, wurden es nicht, weil die zeit fehlte. der zerbrochene schlüssel hat eine verzögerung bewirkt, aber nicht die beendigung der aktion. die 'politischen gefangenen', die geblieben sind, flohen nicht, weil sie nicht wollten. der spanier floh mit uns und ging dann seines weges.

eine aufstandssituation schaffen

ihre position in bezug auf otelo erklärend, sagten die für die PK verantwortlichen:
"ein revolutionär rechtfertigt sich niemals vor einem bürgerlichen gericht. die erklärungen von otelo sind seine ureigendste verantwortung. in der pressekonferenz, die wir am "praia de rei" strand gegeben haben, haben wir erklärt, daß wir unsere genossen, die in anderen organisationen sind, nicht als "infiltrierte" bezeichnen. in dieser zeit haben wir gesagt, daß wir unsere genossen in der PS in der linken haben und daß da unsere arbeit nicht die der infiltration ist, sondern der bewusstseinsprozesses der menschen, um sie politisch und militärisch zu formieren, um eine aufstandssituation in portugal zu entwickeln."
die FP's machen ihre politische arbeit zusammen mit anderen existierenden politischen organisationen. "weil wir mitglieder haben, die in der PS sind, ist kein grund zu sagen, wir würden die PS infiltrieren. wir haben tatsächlich organisierte genossen, die in der PS sind.

das dossier über den provokateur macedo correia, der in diesem moment im prozess von monsanto aussagt, sagen sie: "wir haben ein dossier über das vorleben des provokateurs im dienste der policia judiciara und der DCCB. in guimãraes und barcelos, wo er wohnte, glorifizierte er sich damit, daß er beziehungen zur LUAR gehabt hätte. wir haben genossen, die aus der LUAR kommen. macedo correia war nie in der LUAR. als er im norden lebte, wurde er 3 mal von der PIDE in lissabon verhaftet, was zumindest befremdlich ist." die vermummten sagten, daß m.c. gesagt hat, daß er an 1000 und einem überfall im norden teilgenommen hat. überfälle, von denen selbst die bullenuntersuchungen bewiesen haben, daß sie nichts mit den FP-25 zu tun hatten.
"wir waren gewarnt und deshalb haben wir das dosier über ihn erstellt, der in bestimmten zirkeln der revolutionären linken rumgemacht hat. wir dachten, daß es sich um einen exibitionisten handelte und die unterhaltung, die wir mit ihm hatten brachte uns dazu, jede verbindung mit ihm abzubrechen. die anwälte werden mit sicherheit während des prozesses im gericht beweisen, daß die erklärungen, die produziert wurden, seine exibitionistischen und größenwahnsinnigen aspekte aufdecken. die FP-25 waren nie auf irgendeiner 'tagung'."

einige rückschläge

"bei der FP gab es niemals diskussionen mit der pistole auf dem tisch. es gab, und das gibt es in allen organisationen und gruppen, probleme der persönlichen beziehungen, leute die gegangen

sind, weil sie den kampfrythmus nicht durchgehalten haben oder die aus dem land ins exil gegangen sind. aus diesen gründen oder weil sie sehr von den bullen verfolgt waren."
"die bullenaktion war nicht gegen die FP-25. es gab welche, die durch zufall geschnappt wurden, kurz nach den verhaftungen. wir haben nicht gesagt, daß wir nicht betroffen waren, nur daß wir einige rückschläge hatten. die bullen und die macht mussten eine antwort auf die wachsende offensive der FP-25 geben, und die antwort, die sie fanden, war die, eine operation gegen die revolutionäre linke zu machen.
auch haben wir das schon am strand gesagt, daß die operationelle und organisatorische struktur fast nicht berührt wurde."
"als j.m. barradas starb, hatten m. correia, guedes monteiro, benavides und fiqueira schon geredet. der einzige, der da noch dazu kam, war mario lamas.
der prozess hat nicht dazu geführt, unterstützung zu verlieren, weil es keinen bruch in der sicherheit gab.
es ist eine allgemeine situation der ebbe, nicht nur in portugal. wir haben und unterhalten kontakte auf internationaler ebene, die wir hier aus einleuchtenden gründen nicht aufdecken, aber wir müssen sagen, daß es weder eine terroristische zentrale gibt noch gab."
über die herkunft ihrer waffen meinten sie, daß es geklautes, gekauftes und geschenktes material gibt. "aber in einem land wir portugal, das eine kürzliche revolutionäre vergangenheit hat mit tausenden verschwundenen waffen ist es natürlich, daß es keine großen schwierigkeiten gibt, waffen zu kriegen."

aktionen: "es gibt keine terroristische zentrale und keine organischen internationalen strukturen. die FP als organisation, die gegen den imperialismus kämpft, hat 4 militärische aktionen gemacht. zwei gegen die amerikanische botschaft, eine gegen camiberlant und es gab auch aktionen gegen französische interessen in portugal. alle diese aktionen wurden autonom entschieden ohne jede absprache mit anderen organisationen."
"die anwälte werden von den familien bezahlt und von nationalen und internationalen solidaritätsbewegungen. das geld der enteignungen geht nicht von der FP zu den anwälten."

sich noch auf die m. correia-geschichte beziehend meinen sie:
"die geschichte von zaire, des putsches und von mitterand ist noch ein beispiel des größenwahnsinns dieses individuums. die FP hat sich nicht und wird sich nicht an irgendeinem putsch beteiligen. in bezug auf die kontakte mit der PS und mitterand, fragen sie die selbst. wir als FP sagen, daß wir diese kontakte niemals hatten. vielleicht hat sie maceido correia gemacht, aber nicht als mitglied der FP-25."
"wir werden den kampf weiterführen und organisatorisch sind wir dabei, eine reflexion zu machen, weil es einige offene fragen in der portugiesischen gesellschaft gibt. es gibt eine neue regierung, präsidentenwahlen im januar und eine offensive der macht gegen die revolutionäre in portugal.
es gibt insgesamt viele elemente, die wir organisieren müssen und vielleicht, abschließend, veröffentlichen wir ein miniprogramm, kampf-mini-programm, mit der definition neuer ziele. wir gehen nicht von unseren zielen ab.
solange es die vormacht der kapitalisten gibt, zusammenschlagen von menschen auf den bullenwachen, insgesamt repression gegen die arbeiter, wird unser kampf weitergehen."

Anmerkungen:
die Fup ist eine revolutionäre partei in portugal, die sich zum ziel gesetzt hat, eine revolutionäre aufstandssituation zu entwickeln und für den sozialismus kämpft.
in ihren vorstellungen gsprechen sie von der notwendigkeit eine zivil-militärische struktur zu schaffen (ECA)
in dem prozess in monsanto, der im wesentlichen gegen mitglieder der fup läuft, versucht die anklage eine organisatorische verbindung mit

den fp-25 zu konstruieren,indem sie u.a. behauptet die von der fup als notwendig bezweichnete ECA sei mit den FP-25 identisch. die anklage beruft sich vor allem auf die seitenlangen aussagen des Provokateurs Barradas, von dem im interview noch die rede ist.

der prozess in monsanto läuft seit sommer 85. angeklagt sind 50-70 menschen der grosse teil der gefangenen sind mitglieder der fup, die in einer

großangelegten,landesweiten bullenaktion im juni 84 morgens aus ihren better verhaftet wurden,und mit der begründung:'auf frischer tat ertappt'- vor dem prozess schon ein jahr in untersuchungshaft gesessen haben.

barradas wurde im sommer 85 von den fp-25 erschossen.

am 2I. sept.85 gelang es zehn der gefangenen aus dem lissabonner untersuchungsgefängnis zu fliehen. seitdem werden die anderen gefangenen voneinader isoliert.

macedo correia ist der einzige der gefangenen der gleich nach seiner verhaftung verkündet hat,er sei mitglied der fp-25. er arbeitet jetzt als kronzeuge in dem prozess.

die PS ist die sozialistische partei portugals (mario soares)

DCCB ist die sonderpolizei gegen 'bandenkriminalität'

Harvard-prof werkte voor CIA

MG 6-1-86 **(Eigen berichtgeving)**

NEW YORK. - Prof Nadav Safran, direkteur van het universitair centrum voor de studie van het Midden-Oosten te Harvard, kreeg een bedrag van ruim 7,5 miljoen frank om een boek en een akademische konferentie te organiseren omtrent het islamitisch fundamentalisme. Niets aan de hand, ware het niet dat de financier niemand minder was dan de Amerikaanse CIA.

NADAV Safran zal zijn post van departementshoofd moeten verlaten, zo meldt *The Times*. Er is immers gebleken dat de onderzoeksfondsen om het boek *Saudi Arabia: The Ceaseless Quest for Security* en een eraan verbonden internationale konferentie gefinancierd werd door de Central Intelligence Agency (CIA). Safran zal lid blijven van de universiteitsstaf. De universiteit te Harvard zit sterk verveeld met deze ganse affaire. De CIA betaalde hiervoor immers zomaar eventjes 107.430 dollar aan Safran. Daarbovenop kreeg de prof nog eens 45.700 dollar voor de organisatie van een kongres met als thema 'het islamitisch fundamentalisme'.

Het kontrakt dat Safran aanging doorbrak de strikte regels van de universiteit, die bepalen dat het aantrekken van regerings- of privéfondsen dienen bekendgemaakt worden. Daarenboven mogen dergelijke fondsen de akademische vrijheid niet aantasten.

Het CIA-kontrakt voorzag het herwerken en censureren van het manuskript van Safran, en stipuleerde dat de prof aan zijn uitgever de herkomst van het onderzoeksgeld niet mocht bekendmaken.

Safran zei dat de CIA 'vergelijkbaar was met eender welke financieringsbron' en zag geen enkele reden om zijn betrokkenheid publiek te maken.

(PP)

Engeland simuleert aanslag op ferryboot

MG 8.1.86

DUINKERKE.- Om voldoende voorbereid te zijn op een aanslag op een passagierschip, en tevens in het kader van de groeiende trafiek tussen Groot-Brittannië en het kontinent, wordt volgende week op het Kanaal een alarmoefening gehouden met een ferryboot. Er zal een terroristische aanslag worden gesimuleerd en de daarbijhorende reddingsoperatie zal uiteraard ook nep zijn. Beroep wordt gedaan op het schip «Viking» van de Sally-line, een schip dat tussen Ramsgate, Duinkerke en Boulogne vaart.

Er zullen 100 mariniers van de Royal Navy dienst doen als passagiers en voor de redding worden twee helikopters en drie reddingsboten ingezet.

De oefening moet vier uur duren. Er zal brand uitbreken in de motorkabine en een autodek. Het schip moet slagzij maken, figuurlijk dan, zodat maar de helft van de reddingssloepen kan gebruikt worden.

Dronken volkje

De mariniers moeten zoveel mogelijk een panikerend en deels dronken volkje voorstellen. Uit die oefening moeten de nodige lessen getrokken worden voor het opstellen van een alarm- en evakuatieplan mocht het eens echt verkeerd gaan. De voorbereiding voor de foke-aanslag heeft vijf maanden geduurd.

Het hengelen in de brievenbus bij radio stad leverde een stroom van publiciteit op voor de inbraak van de aktiegroep stille(n) nacht,heilige vracht.Een volgende selektie uit de buitgemaakte papieren maakt ondermeer duidelijk dat het vissen bij radio stad geen betreurenswaardig 'incident' is.
Het stelen van vuilniszakken,het maken van foto's van mensen waar verdachten mee omgaan,het live afluisteren van telefoongesprekken,ook die uit telefooncellen zijn standaardmethodes om mensen in de gaten te houden.
In het kader van de ''slachtofferhulp''hier alvast de namen en adressen van de leden van het observatieteam west 1 en 2,hun organisatie en werkwijze.

Observatieteams zijn specialistiese politieonderdelen die tot taak hebben: op onopvallende wijze (mee)werken aan het handhaven van de openbare orde--bescherming van personen--opsporen van strafbare feiten en toezien op naleving van wettelijke voorschriften. Om deze taak uit te voeren moeten zij goed kunnen rapporteren-registreren-administreren en voertuigen en apparatuur in goede staat houden.
Meer precies betekent dit:bepaalde info een hoge mate van betrouwbaarheid geven door het volgen van verdachte personen(welke kontakten,op welke plaatsen,welke middelen).In eerste instantie(d.w.z. in 1970 toen het eerste team werd opgericht in Den Haag) betekende dit het in de eindfase van een takties rechercheonderzoek personen volgen en arrestaties op heterdaad mogelijk maken.
Door de anonimiteit van het team bleek zij ook geschikt te zijn om tips(van informanten)uit te tsjekken,personen onopvallend te eskorteren,nieuwe info te verzamelen.
Het observatieteam geeft prioriteit aan zaken als:
-zware kriminaliteit(maffia,serieinbraak,harddrugs,ontvoering,plofkraken)
-gevallen waarin takties geen andere mogelijkheden zijn.
-zaken waarbij ondersteuning is van andere rechercheonderdelen.
In het wel of niet aannemen van een zaak speelt de mening van de officier van justitie,openbaar bestuur en publieke opinie een grote rol.
Als voorbeeld noemen ze het observeren tijdens de munitietransporten op uitdrukkelijke wens van openbaar bestuur.
Op het moment zijn er zeker 15 observatieteams.5 Bij de rijkspolitie en 10 bij gemeente of regionale politie.In Amsterdan,Rotterdam, Groningen,Utrecht,Enschede,Arnhem, Eindhoven,Tilburg,Zuid-Limburg.
In oprichting en waarschijnlijk al in funktie(gegevens dateren uit 1983)zijn teams in/bij haarlem,Zoetermeer,Delft,Zaanstad,FIOD,algemene inspektie ministerie van landbouw, landelijk bijstandsteam.De rijkspolitieteams zitten in Groningen,Apeldoorn,Amsterdam.

DE ORGANISATIE VAN OBSERVATIETEAM WEST-2 (WOG 2)

GOW2 is onderdeel van de rijkspolitie voor de distrikten Amsterdam-Alkmaar-Utrecht.Zij heeft als team de groepsstatus en kan dus als onderdeel om bijstand gevraagd worden door instanties als de CRI,BVD,CID en recherchegroepen van de distrikten.
De rijkspolitie is verdeeld in ressorten ,waarvan er 5 zijn,deze zijn onderverdeelt in 17 distrikten.GOW2 hoort bij ressort W2.In elk ressort is een centrumdistrikt,voor W2 is dat Amsterdam-sarphatiestraat.Elk distrikt kent een algemene dienst, een administratieve dienst en een justitiële dienst.
De justitiële heeft 5 onderdelen (techniese recherche,taktiese recherche,CID,P.I.)Daarnaast is er nog een buro bijzondere recherche zaken,de observatiegroep wordt bij grootschalige inzet gecoördineerd door het hoofd van dit buro,ook materiële en andere aanvragen lopen via het hoofd van dit buro.Deze persoon is tevens commandant van het ressortelijk arrestatieteam.In schema:

hoofd justitiële dienst
- buro bijzondere zaken
  - A.T.
  - O.T.
- staf justitiële dienst
- takties
- technies
- CID
- PI

Het buro bijzondere zaken heeft een aparte staf omdat zij ook een schakel is van de CRI-naar alle regio's en distrikten.
CRI is nederlandse FBI met als sekties o.a. antiek,groepskriminaliteit,bijzondere zaken centrale (lees:terrorisme,ontvoeringen), interpol.
Arrestatieteamleden zijn over het ressort verdeeld (in W2: Alkmaar 7,Amsterdam 9 en Utrecht 7) dit i.t.t. observatieteamleden die als groep in een apart kantoor met eigen commandant zijn ondergebracht.
Het team is hierarchies georganiseerd op basis van de operationele eisen die er aan gesteld worden. Deze zijn:
-een sektie van het team moet een objekt 8 uur kunnen volgen met behulp van 5 voertuigen-10 leden.
-24 uursobservatie moet gedurende enige dagen door een team uitgevoerd kunnen worden!
In schema ziet het 23 leden tellende observatieteam er als volgt uit:

kommandant
plaatsvervangend kommandant
werkvoorbereiders
- sektiekomm. met 8 leden
- idem

Aan materieel heeft elk team in principe over het volgende beschikking: 1 basisauto+12 observatievoertuigen waaronder 1 bestelauto en 1 reserve auto.Elke auto wordt nieuw verkocht en na 2 jaar vervangen.Ze zijn onopvallend,van een gangbaar merk(dure middenklasser,25.000-35.000),van een snel type en altijd 4 deurs!.
Verder heeft elke auto alle mogelijke techniese hulpmiddelen van spraakversluierende mobilofoon(crypto) tot telelenzen en restlichtversterkers.
De personeelsleden van de teams zijn minimaal al 4 jaar werkzaam in het korps(liefst bij de recherche) en van de klasse wachtmeester 1.
De eisen die aan hen gesteld zijn:
-vissersmentaliteit(!)
-gehuwd
-psychisch sterk
-goed geheugen
-realiteitszin
-improvisatie/reaktie/ concentratie
-eigen initiatief
-onopvallend(snor!)
Liefst wil men evenveel vrouwen als mannen.In west 2 is er 1 vrouw. Men voorziet in dit manco door af en toe met echtgenote te observeren of vrouwen te'lenen'van andere teams.

OPLEIDING
-speciale rijopleiding te Bilthoven
-interne opleiding(3 maanden begeleiding door een mentor/observant)
-voortgezette opleiding recherche en observatiekursussen rechercheschool in Zutphen.

elke auto heeft :
slaapstoelen,fotokamara's,
hoofdsteunen,telelenzen,
alarmlijst,in tas ingebouwde
kamara,donkere bekleding,
verrekijker,donker glas,
restlichtversterker,infraroodkijker,
2 mobilofoons-80 kanaals 80 mhz
en 10 kanaals 170 mhz.
ingebouwde antenne,crypto voor mobilofoons,memo cards,schminck en pruiken.
De basisauto heeft ook nog video,
mikrofoons voor straatgeluiden en
luie stoelen=extra verwarming,
semafoon,autotelefoon,zware vering
bewegingen binnen de auto buiten niet
zichtbaar te laten zijn.

EEN PAAR VAN HUN AUTO'S:
Mercedes 407 (basisauto)
Citroën BX 19
Renault T30 master
Honda c650 (motor)
Datsun Laurel 2.4
Alfa Giulietta 2.0

Enige gegevens voor de speurneuzen.
-de teams Amsterdam,Rotterdam,Groningen zitten waarschijnlijk nog steeds op het hoofdburo(ze zouden wel anders willen!)
-de teams van de rijkspolitie en van de politie van Arnhem zitten op een militaire basis(vergelijkbaar met het 630 interdance depot aan de nieuwe meer,niet zo n hele drukke basis dus)
-het team Den Haag zit in een verzamelgebouw van de gemeentelijke overheid!?!
-in het algemeen gaat het om buro's kantoren of gebouwen waarin meerdere andere niet-politie diensten zijn gevestigd.Zo kunnen ze onopvallend blijven.
-groep west-2 rijkspolitie zal waarschijnlijk voorlopig aan het rijkspolitiegebouw aan de sarphatiestraat 140 zitten.

RIJKSPOLITIE.
District Amsterdam.
[illegible]dienst Amsterdam.

VERTROUWELIJK

Onderwerp: Observatie van zigeuners.

RAPPORT.

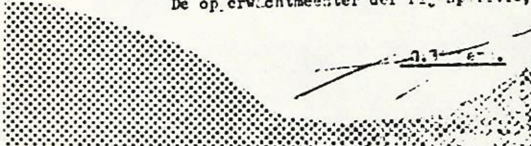
Ter vaststelling en bestrijling van de criminele gedragingen van groepen zigeuners; door middel van observatie, moet men komen tot een grootschalige aanpak en inzet van observatieteams.

Voor een richtige observatie heeft men te maken met de volgende feiten cq. problemen:

a) het betreft een grote groep van potentiële verdachten,
b) er wordt gebruik gemaakt van een groot aantal voertuigen,
c) voertuigen worden door meerdere personen gebruikt,
d) er wordt internationaal criminaliteit bedreven,
e) er wordt voor langere tijd in het buitenland vertoefd,
f) verschillende groepen bedrijven tegelijkertijd criminaliteit
g) geen vaste tijden van criminaliteit.

Resumerend kan gesteld worden dat een richtige observatie van zigeuners valt of staat met een legitieme internationale coördinatie.

De opperwachtmeester der rijkspolitie,



sectie 1

Stada Jan Cornelis -adjudant
18-1-''41 01853-1600
Vlasstraat 62 (commandant)
3295 TN Gravendeel

Bohle, Walter -opperwachtmeester
14-6-''35 03450-15205
Wilgenroos 6 (plv.commandant)
4102 KL Culemborg

Prins, Frederik Gerrit -opp.wachtm.
17-2-''47 02240-17087
Spreeuwenlaan 50 (werkvoorbereider)
1742 GA Schagen

Sieuwers, Gerard -opp.w.meester
20-11-''47 02152-50264
Bestevaer 18 (plv sectie comm)
1271 XZ Huizen

Witynk, Jacob -wmr 1
27-4-''50 03498-3566
Rembrandlaan 62
3931 TK Woudenberg

Marijnus,Peter -wmr 1
8-1-''50 033-946671
Claverenbladstraat 47
3833 JB Leusden

Oosterbaan,Rudolf Folkert -wmr 1
18-6-''50 03435-74122
Kruisbessengaard 10
3962 JK Wijk bij Duurstede

v.d. Starre, Jacobus wmr 1
27-10-''50 03480-18754
De Zoom 5
3448 DE Woerden

v. Rijn, Anna Maria Antonia wmr 1
14-11-''58 035-60060
Stichts End 56
1244 PP Ankeveen

Simon,Johan,JAn wmr 1
13-2-''54 01838-2256
Singel 38
4225 PV Noordeloos

Oversloot,Johannus Albertus wmr 1
30-4-''53 08385-14517
't Koetshuis 51
3402 RE Veenendaal

v.d. Kley,Johannus Theodorus wmr 1
22-7-''55 03486-4263
Prinses Beatrixstraat 26
3421 HA Oudewater

sectie 2

v.Heiningen,Gerrit oppwmr
4-4-''40 02907-2637
Domineeslaan 153
1161 BX Zwanenburg
-deze grapjas hengelde bij STAD

Oosterhoek,Hendrik Johan wmr 1
20-5-''48 02272-1712
K.Doormanstraat 22
1771 AX Wieringerwerf

Gelderbos,Paul wmr 1
9-10-''55 02280-14758
Ton Kranenburgstraat 4
1602 VL Enkhuizen

v. Manen,Nic Pieter wmr 1
2-7-''51 075-217770
Zaanweg 35a
1521 DL Wormerveer

Gerrits,Hans Alexander wmr 1
29-3-''56 02260-2964
Klei akker 11
1634 EA Noord-Scharwoude

Bötrek,Daniël wmr 1
10-12-''62 02208 97967
Dirk Klompweg 26
1861 ND Bergen

Weverling,Henricus Cornelus wmr 1
8-2-''56 02991-3213
De Krommert 103
1474 PT Oosthuizen

Baars,Cornelia maria administratie
8-3-''62 020-313490
Kometensingel 417
1033 BL Amsterdam

VOORZORGEN ANONIMITEIT

-voor iemand wordt aangenomen dient deze te verhuizen om anonimiteit in de woonomgeving te garanderen.Voor kennissen /familie dienen rechercheurs een plausibel verhaal op te kunnen dissen.

-zo gauw een rechercheur denkt dat hij ontdekt is tijdens een observatie dan stap ie in een andere auto of verdwijnt naar een andere zaak.Auto's die herkend zijn worden in veel gevallen overgespoten en van een ander kenteken voorzien.

-indien info wordt verstrekt aan opdrachtgevers dient deze na bewerking te worden geretourneerd.

Alleen de werkvoorbereider heeft kontakten met andere diensten.Deze zorgt ook dat ze niet in perspublikaties genoemd worden.

-observatieverslagen woredn in principe niet tijdens verhoor gebruikt, als observanten moeten getuigen verschijnen ze zwaar geschminckt,met pruiken,brillen,snorren etc.

WERKWIJZE

Als een aanvraag binnenkomt dan gaat de observatievoorbereider erop af om met de aanvragende instantie te overleggen over observatiewaardigheid en om alle beschikbare info te verzamelen.Samen met de kommandant wordt besloten of een zaak wordt aangenomen of niet.Verder verzorgt deze persoon (in W2-Prins)recente foto's van verdachten,stelt verbindingen en codes vast,rapporteert,verzorgt kaarten met knelpunten(éénrichtingverkeer e.d.), realiseert eventueel een vaste post (een woonhuis of kantoor tegenover het objekt) en zorgt voor een livetelefoontapper(BVD of CID).

Dan volgt een voorobservatie met de basisauto,de mercedesbus.Er worden weer foto's gemaakt,leefpatroon wordt vastgesteld,eigen voertuigen en evt. huisgenoten worden geidentificeerd.

Met deze totaalinfo wordt een briefing voor de teamleden gehouden,waarbij afspraken gemaakt worden,eventueel wordt de officier van justitie of de algemene verkeersdienst gewaarschuwd,en er wordt bepaald hoeveel materieel en mensen er ingezet worden

Na de feitelijke observatie volgt overleg om vervolgens te stoppen of om de aanhouding te plaannen.In dat laatste geval wordt er een rechercheur meegenomen om de arrestatie te verrichten zodat de observatierechercheur geen proses-verbaal op hoeft te maken en anoniem kan blijven

KORPS RIJKSPOLITIE

AFD.
BIJZONDERE RECHERCHE ZAKEN
GROEP OBSERVATIE WEST II
COMMANDANT

Overzicht van de in de maand SEPTEMBER 1984 binnengekomen assistentieaanvragen en geleverde assistenties.

D = dagdienst A = avonddienst

Nr.	Aanvragende instantie(s)	Korte inhoud van aanvraag en object	Datum aanvr. en tijdvak obs.
1	TAR.RP den Haag.	Obs. verdachte kwekerij van "weed".	3 sept.
24	CRI den Haag/Alg.Insp.	Assistentie i.v.m. te verwachten aktie van aktiegroep"Onkruid".	24 sept 5A
15	CRI	radioactief materiaal	19-11

- VERTROUWELIJK -

bls. 1

Resultaat observatie — Zaak No

Inbesl. 30 m^2 weedaanplant	67/84
In samenwerking CRI en BVD diverse aanh. verricht.	

uitgevoerd grote hoeveelheid uranium ter waarde van f 12.000.000,= inbeslag genomen.

ALGEMEEN POLITIEBLAD - NR. 26 - 21 DECEMBER 1985

8. Verbindingshulpmiddelen

(afb. 3)

Een Engelse exposant had enkele interessante hulpmiddelen, die de politie in staat stelt om een portofoon geheel onopvallend te kunnen gebruiken (zenden en luisteren).

A. Oortelefoon.

Voor het „onopvallend" beluisteren van een door een portofoon gevoerd gesprek, wordt meestal een opvallend oortelefoontje gebruikt waaraan een draadje is bevestigd waardoor het noodzakelijke signaal naar de onder de kleding verborgen portofoon wordt getransporteerd.

De aanwezigheid van de draad is een indicatie voor insiders!

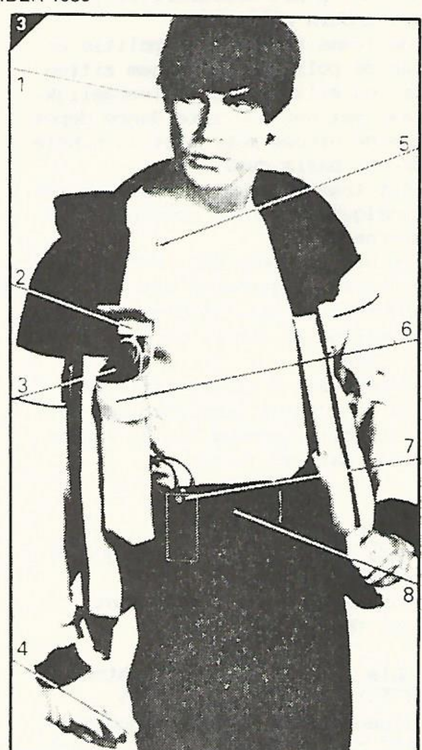
De nieuwste oortelefoon bestaat uit een kleine ontvanger, die in het oor kan worden gestopt. Een draadverbinding is niet noodzakelijk, omdat in deze oortelefoon een inductieve ontvanger is gebouwd. (zie B.).

B. Transducer.

Een op de borst bevestigde transducer veroorzaakt een magnetisch veld, dat via de portofoon wordt ontvangen. Dit magnetisch veld beïnvloedt de onder A omschreven oortelefoon. Deze wijze van signaaloverdracht vindt dus geheel draadloos plaats.

C. Vox unit.

Voor het automatisch laten zenden van de portofoon kan een Voice Operated Switch (VOX) worden gebruikt. Dit betekent, dat de zender



1. Oortelefoon. 2. transducer. 3. portofoon. 4. handzendknop. 5. voxunit. 6. holster voor portofoon. 7. schakelunit. 8. riemantenne.

gaat werken op het moment dat in een microfoon wordt gesproken. Als er niet meer wordt gesproken stopt ook het zenden.

D. Keelmicrofoon.

Het automatisch laten starten van de zender met de onder C bedoelde schakelaar kan bij gebruik van een

gewone (miniatuur) microfoon problemen opleveren, omdat het aanwezige omgevingsrumoer ook van invloed is en de VOX daardoor geactiveerd kan worden. De afstand van de mond tot de onder de kleding verstopte microfoon zal n.l. minimaal 15 tot 20 centimeter bedragen. Door het richtingsgevoelige element van zo'n microfoon zal de gebruiker ook geneigd zijn om zijn hoofd bij het spreken min of meer in de richting van die keelmicrofoon te buigen. Dit is uiteraard opvallend. Een zogenaamde keelmicrofoon heeft genoemde nadelen niet. Met een dunne band wordt zo'n microfoon om de nek bevestigd. Met enige oefening kan worden gesproken zonder de lippen daarbij te bewegen (techniek van buiksprekers).

E. Riem-antenne.
Ter completering kan de in een schouderholster gehangen portofoon worden voorzien van een antenne, die in een broekriem is bevestigd!

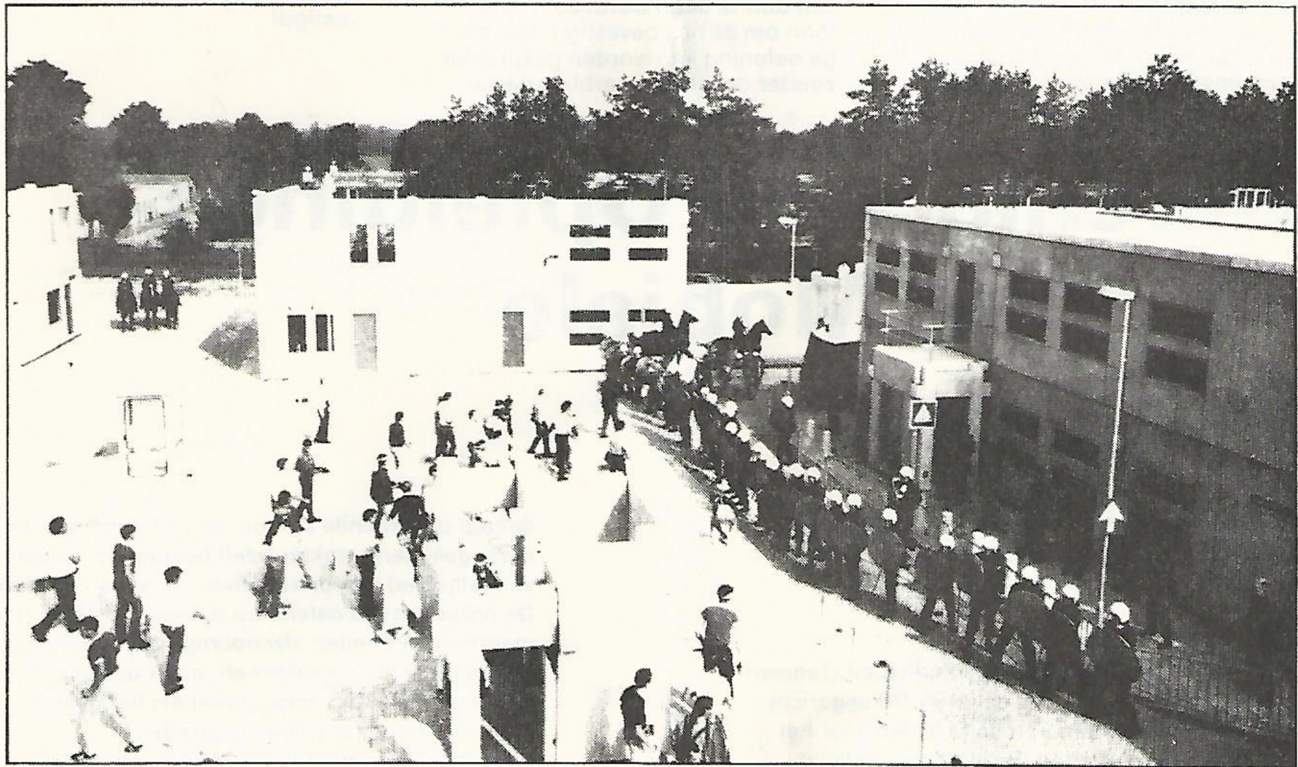
Oefenlocatie Opleidingscentrum Mobiele Eenheden

Op 26 september j.l. opende de minister van Binnenlandse Zaken de oefenlocatie voor de mobiele eenheden in de bossen van Ossendrecht.

Het oefendorp
Het Opleidingscentrum Mobiele Eenheden Gemeentepolitie is in het begin van de jaren '70 opgericht teneinde politieambtenaren op te leiden voor het optreden in m.e.-verband. Bijzondere aandacht wordt daarbij besteed aan de wijze van geweldsaanwending en geweldsbeheersing onder diverse omstandigheden, waaronder moet worden opgetreden.
Voor het houden van deze praktische oefeningen kan in het vervolg worden beschikt over een uniek oefendorp, waarin de realiteit van de praktijk zo optimaal mogelijk kan worden benaderd. Oefeningen van uiteenlopende aard kunnen hier worden gehouden, bijv. demonstratieoefeningen, afzettingsoefeningen, doorzoekingsoefeningen, ontruimingsoefeningen, blokkade-oefeningen, calamiteitenoefeningen enz. al dan niet in combinatie met speciale eenheden als waterwerpers, beredenen, hondegeleiders enz. Hoewel het oefendorp voor het merendeel zal worden gebruikt in het kader van de m.e.-opleidingen, zowel de basisopleidingen als de voortgezette opleidingen, kan het uiteraard ook worden benut ten behoeve van bijzondere opleidingen van bijv. aanhoudingseenheden, arrestatieteams, bijzondere bijstandseenheden e.d.

In verband met de veelzijdige faciliteiten, die het oefendorp biedt, zal uiteraard verdere ontwikkeling van oefeningen voor de onderscheidene opleidingen t.b.v. de politie plaats vinden.
Het oefendorp dat twee hectaren bebouwing met uitgesproken stedelijk karakter beslaat, bestaat uit 2 delen, waaraan de namen 'Boomoord' en 'Vogelwijk' zijn gegeven. Boomoord heeft een wat opener karakter, in hoofdzaak bestaande uit een plein met daarop uitkomende straten, terwijl Vogelwijk een meer gesloten karakter heeft bestaande uit een winkelgebied met omringende stegen en straten.
De opzet van het oefendorp is zodanig, dat er door meerdere eenheden afzonderlijk kan worden geoefend in beide oefenkernen, maar ook gezamenlijk in het gehele oefendorp, vooral als het gaat om oefeningen in grootschalig optreden.
In beide delen zijn brede en smalle straten, waarop ook met m.e.-voertuigen, waterwerpers en gepantserde voertuigen gereden kan worden. Uiteraard is er een verkeerscirculatieplan opgesteld, zodat ook in dit opzicht de praktijk zo goed mogelijk wordt benaderd.
De bebouwing van het oefendorp bestaat uit facades van verschillende hoogten, waarachter men zich via loopbruggen kan verplaatsen. In beide delen zijn voorts enkele volledige panden aanwezig, waaronder 4 vrijstaande woningen, 2 cafés, een bankgebouw, een stadhuis c.q. ambassadegebouw, een galerijflat en een blok portiekwoningen.
Straatmeubilair, zoals straatverlichting, telefooncellen, abri's en verkeerszuiltjes maken het oefendorp compleet.
Centraal in het oefendorp staat het hoofdgebouw, bestaande uit: 2 instruktiezalen, d.m.v. een vouwwand samen te voegen tot een grote zaal, staf- c.q. kantoorruimte, 2 video-registratiekamers, E.H.B.O.-ruimte, garderobe en sanitaire voorzieningen. Enerzijds heeft het de functie van een onderkomen, waarin eenheden geconsigneerd en geïnstrueerd kunnen worden, anderzijds worden vanuit dit gebouw de oefeningen geleid en begeleid. Ter ondersteuning hiervan wordt beschikt over verbindingsapparatuur en een video-installatie. Door middel van op vaste lokaties gemonteerde camera's met zoomobjectieven kunnen zwartwit- en avondopnamen worden gemaakt. De camera-installaties worden per oefenkern centraal bestuurd. Hiertoe zijn in het hoofdgebouw 2 registratiekamers ondergebracht,

voor iedere oefenkern één. Op opnamemonitoren worden de beelden van de camera's weergegeven. De registrerende docent kan de beelden bovendien gelijktijdig voorzien van commentaar. Ten behoeve van de operationele stafvoering wordt tevens beschikt over een monitor. Ter ondersteuning van de evaluaties van de oefeningen is in de instructieruimtes eveneens videoapparatuur aanwezig, waarop de opgenomen beelden kunnen worden getoond.
Per oefenkern is tenslotte een geluidsinstallatie tevens omroepinstallatie aanwezig.



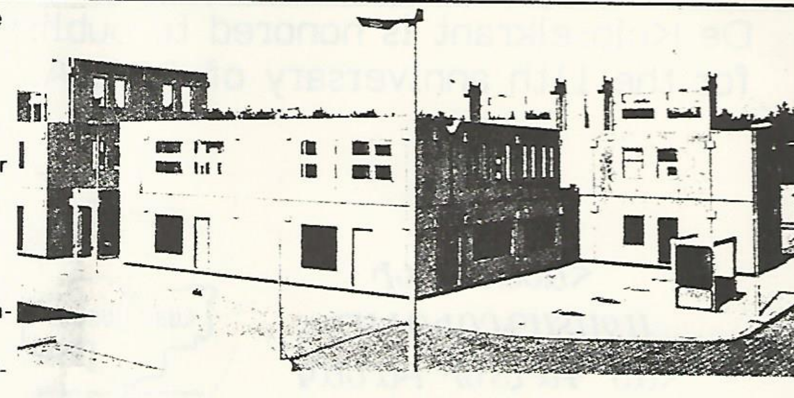
Het Opleidingscentrum Mobiele Eenheden Gemeentepolitie is verrijkt met een oefendorp, waar de soms grimmige werkelijkheid bij demonstraties en ontruimingen praktisch kan worden beoefend. Het is kortgeleden officieel in gebruik genomen door de minister van Binnenlandse Zaken, die tegelijkertijd de nieuwe schietbaan in werking stelde. De schietopleiding van de OCME beschikt daarmee over een uniek, van de nieuwste elektronische snuffen voorziene oefengelegenheid. Het is de bedoeling, dat de Centrale Opleiding Mobiele Eenheden Korps Rijkspolitie (COME) er in de toekomst ook gebruik van gaat maken.

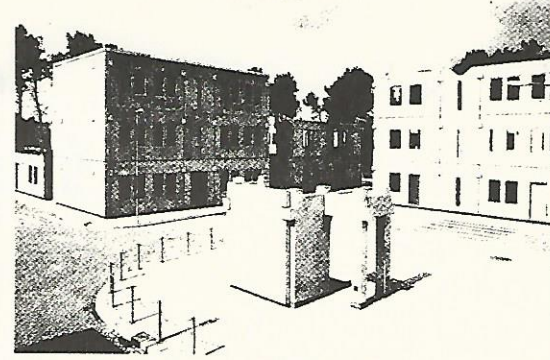
De schietbaan
Naast de m.e.-opleidingen vinden aan het Opleidingscentrum opleidingen plaats in het kader van de vuurwapenopleiding van de politie.
Tot voor kort was het Opleidingscentrum genoodzaakt voor het houden van schietoefeningen gebruik te maken van schietbaanaccommodaties elders in den lande, o.a. militaire schietbanen en de politievaardigheidsbanen in Helmond, Zaanstad en Alphen a/d Rijn. Veel reistijd ging hierdoor verloren ten koste van de opleiding. De nieuwe schietbaan op de Koningin Wilhelminakazerne in Ossendrecht maakt hieraan gelukkig een einde. Met het beschikbaar komen van deze schietbaan gaat dan ook een lang gekoesterde wens van het Opleidingscentrum in vervulling.

Een ander belangrijk voordeel van de nieuwe schietbaan is, dat de inrichting van het doelengebied geheel is aangepast aan de eisen, die aan de vuurwapenopleiding voor de politie heden ten dage worden gesteld. Zo is de schietbaan voorzien van een panoramaprojectiescherm van 8 m breed en 5 m hoog, waarop d.m.v. statische en bewegende diaprojectoren praktijksituaties kunnen worden getoond, waarin een politieman kan komen te verkeren en waarin hij moet reageren ten aanzien van eventueel gebruik van zijn vuurwapen. In verband met het experimentele stadium, waarin de ontwikkeling van dit medium t.b.v. de vuurwapenopleiding verkeert, zal het Opleidingscentrum hierin landelijk een belangrijke voortrekkersrol kunnen bekleden. Het is een voor buitenschietbanen uniek systeem, dat bovendien nog omhoog kan worden getakeld om de kogelvanger voor andere doelen vrij te maken.
Deze andere doelen betreffen:

a. akoestische doelen, waarvan de resultaten electronisch m.b.v. een monitor en digitaal worden doorgegeven. Dit systeem, dat ook op militaire banen reeds wordt gebruikt, maakt het traditionele 'plakken' overbodig. De doelen worden voorzien van 2 soorten schijven: een ringschijf en een schijf met 2 gestileerde popfiguren;
b. ogenblikdoelen, bestaande uit popfiguren, die volgens bepaalde programma's al dan niet zichtbaar

zijn als vriend of tegenstander. Zodra een treffer de figuur raakt, draait de schijf weg. Deze doelen zijn vooral van belang voor oefeningen met noodweervuur, waarin ter zelfverdediging wordt geschoten. Treffers en reactietijden worden geregistreerd;
c. bewegende doelen, identiek aan de doelen onder b, maar dan van links naar rechts v.v. over de baan bewegend in verschillende snelheden;
d. dieptedoelen, identiek aan de doelen onder b en c, maar dan binnen een gebied van 25 m voor de kogelvanger zich verplaatsend naar voren, naar achteren of diagonaal. Deze doelen worden uiteraard alleen gebruikt voor schietoefeningen op grotere afstanden;
e. hoogtedoelen. In een verplaatsbare facade bevinden zich op ca. 3.5 m hoogte 2 gedeeltelijk zichtbare popfiguren achter vensters, waarop op een afstand van ca. 7.50 m moet worden geschoten op het moment, dat de figuren zichtbaar zijn.
Storing van de diverse doelen en registratie van de schietresultaten geschiedt m.b.v. computer apparatuur, waarvan de bediening zowel centraal als mobiel op de baan kan geschieden, hetgeen ook geldt voor de bediening van verlichting en geluidsinstallatie.
Er is naar gestreefd de inrichting van de schietbaan zo optimaal en doelmatig mogelijk te doen zijn.





Het centrale plein in Oefenkern 1.

BVD-directeur vertrekt naar EG in Brussel

door Rob Knijff

Telegraaf 10-1-86

DEN HAAG, vrijdag

De directeur van de Binnenlandse Veiligheids Dienst (BVD), mr. P. de Haan (51), gaat per 1 februari aanstaande deze dienst verlaten en wordt hoofd van het Beveiligingsbureau van de Europese Commissie in Brussel.

Minister van Binnenlandse Zaken mr. J.G. Rietkerk zal op korte termijn een beslissing nemen wie de nieuwe directeur wordt van de BVD. Volgens insiders zijn er diverse kandidaten voor deze functie.

Mr. De Haan krijgt in zijn nieuwe werkkring, waarvoor hij in juni vorig jaar al door de Europese Gemeenschap werd benaderd, de verantwoordelijkheid voor de bewaking van de Europese commissies en haar gebouwen, waarin circa 18.000 mensen werken.

Reactie

In eerste reactie zei mr. De Haan gisteren zijn nieuwe baan „met grote moeite te hebben aanvaard. Ik ben erg aan mijn huidige werk bij de BVD gebakken.
Ik heb negen jaar als directeur bij de BVD gewerkt. Was ik niet op het Europese aanbod ingegaan, dan had ik misschien nog eens negen jaar langer op deze stoel gezeten. Het is mijn persoonlijke mening dat het in geen enkele organisatie goed is, als iemand zo lang dezelfde functie bekleedt.
Na rijp beraad begin ik volgende maand op goed geluk in Brussel, in de hoop dat ik daar ook een gelukkig mens zal zijn", aldus De Haan, vader van twee kinderen en van VVD-huize.

Toelagen

De scheidende BVD-directeur gaat er door het mildere Belgische belastingklimaat en diverse toelagen in salariëring aanzienlijk op vooruit. Exclusief toeslagen, is aan de Europese beveiligingsfunctie een salaris van ruim ƒ 12.000 per maand verbonden.

Koningin Beatrix heeft het BVD-hoofd gisteren bij koninklijk besluit per 1 februari a.s. ontslag verleend. De heer De Haan zei gisteren geen benul te hebben wie hem zal opvolgen: „Dat is een kabinetszaak en ik ben niet in staat door te dringen tot de diepste zieleroerselen van het kabinet".

De Knipselkrant is honored to publish the following statement for the 11th anniversary of ASALA.

ՀԱՅԱՍՏԱՆԻ
ԱԶԱՏԱԳՐՈՒԹԵԱՆ
ՀԱՅ ԳԱՂՏՆԻ ԲԱՆԱԿ



ARMENIAN
SECRET ARMY FOR
THE LIBERATION
OF ARMENIA

No. .... Sub. .... Date. ....

SINCERE WORDS

On the occasion of ASALA's eleventh anniversary

Eleven years ago, on the 20th of January 1975, the deep-rooted embryo of the long expected son of the Armenian people burst out of the core of the Armenian Diaspora, announcing the birth of **THE ARMENIAN SECRET ARMY FOR THE LIBERATION OF ARMENIA.**

Today, this "extraordinary baby" which was born out of the pains of the Armenian people, on looking at its eleven years, more than anything else, see the suffering, the resistance and the unyielding eleven-years-old struggle of the Armenian people.

During this eleven years of victorious march, the Armenian people faced many hardships and bravely resisted the dangers presented by the tempestuous sea of political life. Gathered round **ASALA**, the Armenian people has reached to such heights, that the rebellious spirit of its mountaineer forefathers is revived and it once more soars like an eagle. Having focused its eyes to the majestic mount **ARARAT** and to the soil and water of its beloved homeland the Armenian people is gradually setting itself free from its Diaspora-chains.

Being determined to quench its thirst for its usurped lands, the Armenian people consacrates its devoted sons who consciously move towards their deaths, patiently suffer imprisonment and thus register indescribable deeds of heroism in the golden books of our history.

Today, **ASALA** finds itself stronger and firmer than ever, in spite of the attempts of International imperialism, Zionism, Turkish Fascism and Armenian reactionary forces to shake from its foundations the new Armenian armed liberational struggle. It remains faithful to its ideology and its martyrs who hold the secret of ablazing in the hearts of the people the fading flames of the struggle.

On the eleventh anniversary of **ASALA**, casting a retrospective glance on this relatively short-term in the course of struggle, it can easily be seen that how the Armenian people which once was reduced to despair in the clutches of the hired leaderships, today occupies its due place in the first lines of the world's struggling peoples in order to liberate its homeland.

ՀԱՅԱՍՏԱՆԻ
ԱԶԱՏԱԳՐՈՒԹԵԱՆ
ՀԱՅ ԳԱՂՏՆԻ ԲԱՆԱԿ



ARMENIAN
SECRET ARMY FOR
THE LIBERATION
OF ARMENIA

No. .... Sub. .... Date. ....

Though the eleven-years-old struggle of the Armenian people lost certain battles because of vile intrigues and villainous treacheries, it, nevertheless, carries on and will carry on its struggle till the liberation of the usurped Armenian lands from the Turkish claws and till the building of an integral Armenia, leaning upon the revolutionary solidarity of deprived peoples and upon the imperative of making Soviet Armenia the foundation stone of our long term struggle.

The work for the sake of the people and the liberation of our lands is and will be the pledge of our century old struggle which passed from **Khrimian Hairig to Antranig Pasha and from Martyr Kourken Yanikian to the Martyr leader comrade Hagop Hagopian.**

Today, the moment is decisive for the entire Diaspora.

Besides the assaults of foreign forces, the Armenian people today confronts a dangerous period of internal purification which creates a new balance of forces within different Armenian communities.

This internal war is decisive, as on it depends the Armenian state of affairs in the future years, as well as the course of the struggle.

The Armenian reactionaries that cherish hopes of devouring the legacy of our eleven years old struggle, as well as the West which nourishes the gluttonous appetite of the Armenian reactionaries and uses them as milch cows, consider the sound and independent political line represented by **ASALA**, unbearable and dangerous.

In spite of all this, on the occasion of the eleventh anniversary, we pledge to the Armenian people and to the entire world to continue our centuries-old struggle on various fronts and against various enemies, till the last drop of our blood.

Death to the traitors, agents and conspirators!
Glory to the martyrs of the new Armenian armed liberational struggle!
Freedom to all the Armenian political prisoners!
Long live ASALA, the vanguard of the Armenian people!
Victory is ours!

January 20, 1986

ARMENIAN SECRET ARMY
FOR THE LIBERATION OF ARMENIA